Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachrigstr. 12 bis 14 und Wilbergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981
Bei Amruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernsprecher 7981) und Brunnenstr. 49 (Fernsprecher 1403).

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und stehen bei freier Zustellung zu Hause und in den Orten mit eigener Filialgeschäftsstelle (sowie bei Postbezug ohne Zustellungsgebühr) monatlich Mk. 6.—, vierteljährlich Mk. 18.—.

Anzeigenpreis: die 41 mm breite Nonpareillezeile Mk. 1.75, Familienanzeigen Mk. 1.25, Berufs-, Heiratsvermittler- und ähnliche Anzeigen Mk. 2.5 die 18 mm breite Reklamezeile Mk. 5.—. — Wiederholungen Tarif. — Erfüllungsort: Halle an der Saale. Postscheckkonto: Leipzig 1386

Nummer 5 — Freitag den 7. Januar 1921 — 33. Jahrgang

In Sachen Kahn und Deutsche Werke.

Man kann nicht gerade sagen, daß der Fall des Herrn Kahn und der Deutschen Werke bisher eine unbedingt befriedigende Lösung gefunden hätte. Zwar hat der Hauptausschuß des Reichstags noch vor dem Auseinandergehen seine scharfe Verurteilung des Vertrags aufrecht erhalten und mit den Stimmen sämtlicher bürgerlicher Parteien eine Entschließung angenommen, die das Vorgehen des Reichsschatzministers billigt und ihn auffordert, auf dem beschrittenen Weg fortzufahren. Es ist auch still geworden von den Angriffen auf Herrn von Raumer. Man wirft ihm, weil er in ein Wespennest gegriffen hatte, in der sozialdemokratischen Presse nicht mehr vor, daß er die Deutschen Werke zu scharfe und deren Direktion so in ihre, sagen wir einmal wunderlichen, Eigentümlichkeiten selber hineingetrieben habe. An der eigentlichen „partie honteuse" indes hat sich nicht viel geändert. Der Vertrag ist ein wenig abgemildert, aber er ist nicht annulliert worden, angeblich weil seine Rechtsgültigkeit sich nicht anfechten ließe. Und auch den Direktor Kalb von den Deutschen Werken, den Hauptverantwortlichen für den Abschluß dieses leninistischen Paktes, hat man nicht weiter beunruhigt. In der Beziehung hat man sich in der Kommission zu einem Ausgleich zusammengefunden, der nach der Formel ging: hauft du meinen Juden nicht, hau ich deinen auch nicht. Nachdem eine Vertrauenserklärung für die Direktion vom Ausschuß abgelehnt worden war, zog aus Kourtoisie die Gegenseite ihren Antrag zurück, Herrn Kahn ausdrücklich die Mißbilligung zu votieren. Das ist ein bißchen wenig bei einem Vertrag, der das Reich um mindestens 50—100 Millionen schädigt, und man kann es begreifen, wenn in weiten Schichten der von Steuern aller Art ausgepreßten Bevölkerung die Auffassung lebendig bleibt, daß der unerlaubte Handel unmöglich so aussehen dürfe. Einstweilen möchten wir doch auch kaum befürchten. Noch wird das Plenum des Reichstags sich mit den glücklichen Geschäften des Herrn Richard Kahn zu befassen haben und auch der bayrische Landtag will in einer Interpellationsdebatte zu ihm Stellung nehmen. Die Angelegenheit befindet sich also noch im Fluß und sie braucht nicht damit zu enden, daß das besser, ein wenig verzerrt, sich dennoch zu Tische setzt.

Inzwischen wird es immerhin nützlich sein, ihre einzelnen Phasen noch einmal sich zu vergegenwärtigen. Die Deutschen Werke hatten mit Herrn Kahn einen Vertrag geschlossen, durch den sie ihre sämtlichen für den eigenen Betrieb nicht erforderlichen Werkzeugmaschinen in einer gelegenen Menge von etwa 470 000 Tonnen ihm kommissionsweise verkauften. Dafür sollte Herr Kahn für die verschrotteten Maschinen (Gußbruch) 1050 M. pro Tonne bezahlen, für die nicht verschrotteten Maschinen 2100 M. Der Mehrerlös war nach Abzug einer auf 10—12½ Prozent bemessenen Provisionsvergütung zwischen Herrn Kahn und den Deutschen Werken zu teilen. Darüber hinaus war Herrn Kahn das Recht eingeräumt worden, in alle Angebote Dritter auf irgendwelche Anlagen und Maschinen der Deutschen Werke zu den Originalbedingungen einzutreten. Von dem Abkommen, das für Herrn Kahn nur Vorteile, keinerlei Risiko einschloß, hatte der Reichsschatzminister am 1. November erfahren. Noch an diesem Tage ersuchte er den Vorsitzenden des Aufsichtsrats um eingehende Prüfung der Angelegenheit. Den hatte man zu diesem Vertrag, dessen Objekt das gesamte Aktienkapital der Gesellschaft erheblich überschritt, überhaupt nicht gehört. Auch die vertraglich festgelegte Verschiebung mit der Reichsverwertungsgesellschaft war nicht gesucht worden. Der Aufsichtsrat ließ alsbald den casus durch seinen Wirtschaftsausschuß prüfen und diese Prüfung ergab ein vernichtendes Resultat. Der Direktor der Berlin-Anhaltischen Maschinenbau-Aktiengesellschaft, also ein gewiß sachverständiger Mann, berechnete als Gutachter den Gewinn des Herrn Kahn bei einem Quantum von nur 10 000 brauchbaren Tonnen auf etwa 30 Millionen Mark. In Wahrheit handelte es sich bei dem Umfang der den Deutschen Werken unterstehenden Betriebe natürlich um größere Mengen und der Gewinn am Schrott war bei dieser Berechnung noch gar nicht mit in Anschlag gebracht. Die weiteren Stadien sind wohl noch bekannt. Zunächst hatte die Sozialdemokratie es mit Verschleppungsmanövern im Haushaltsausschuß, dann mit einem Trommelfeuer in der Presse versucht. Aber schließlich fand doch auch der Aufsichtsrat der Deutschen Werke, obschon er der Direktion ihren guten Glauben attestierte, sich bemüßigt, einige besonders anstößige Stellen des Vertrags zu ändern und durch eine sogenannte authentische Interpretation eine Reihe von Zweifelsfragen hinwegzuräumen, die dem Vertrag bisher gefehlt hatten. Das wirkte dann auch im Ausschuß nach und am 15. Dezember — aber wir sprachen schon davon — setzte er, nachdem Herr von Raumer noch eine Beseitigung des Optionsrechts (und zwar ohne Entschädigung) durchgedrückt hatte, unter die Geschäfte des Herrn Kahn den Schlußpunkt. Einen vorläufigen, möchten wir vermeinen.

Man kann es am Ende ja verstehen, wie die Sozialdemokratie zu ihrer Schwärmerei für die Deutschen Werke gekommen ist. Die Männer, die sie in den Aufsichtsrat delegiert hat, sind sicher gutes Glaubens gewesen. Auch die anderen aus ihren Reihen, die in Presse und Parlament, wenngleich nicht immer mit schönen Mitteln, sich regten, haben dabei an keinerlei privaten Vorteil gedacht. Schiebergewinne sind ihnen nicht zugeflossen, wären für sie wohl auch kaum zu erhoffen. Aber für sie handelte es sich um die Fleischwerdung eines alten, einst schon von utopischen Sozialismus geträumten Traums. Das waren die uralten nationaux des Louis Blanc, nur in erheblich anderen, ins riesenhafte vergrößerten Dimensionen. Diese Deutschen Werke, für die man die aus dem Krieg stammte, doch nicht beliebte Form der gemischten Gesellschaft übernahm, hatten mit ihren wie Pilze nach warmem Sommerregen aus dem Erdreich aufschießenden Rüstungserzeugungen das gewaltige Erbe der ehemaligen Heeres- und Marine-Betriebe zu verwalten. Die Spandauer Artillerie-Werkstätten, die frühere kaiserliche Werft in Kiel und ein Dutzend anderer staatlicher Großbetriebe mit ihren mannigfaltigen Beständen, von den abzumrüstenden Schiffen und Werkzeugmaschinen an bis zu den medizinischen Instrumenten der Heeresbestände — das und noch vieles andere war in die Macht dieser Deutschen Werke gegeben, die im Auftrag des Reichs und auf dessen Rechnung sie als oberste Instanz zu betreuen hatten. Gelang es ihnen, die Aufgabe zu meistern, dann war die Probe aufs Exempel geliefert, war aller Welt sichtbar erwiesen, daß der sozialisierte Betrieb der leistungsfähigste und der Allgemeinheit zuträglichste ist. In Wahrheit hatte das Gegenteil sich herausgestellt. Der Apparat arbeitete teuer und unrationell. Ein ungeheures Beamtenheer ward nur von der Generalidee geleitet, tote es was es wolle, sich in Amt und Stellung zu erhalten. Zudem waren diese pensionierten Offiziere, ehemaligen Schiffsingenieure und dergleichen, die man in den Deutschen Werken, der Reichsverteupandgesellschaft, dem Abwrack-Syndikat auf unterbrachte, den laufmännischen Geschäften überhaupt nicht gewachsen. Die besorgten und besorgen noch ein paar gewiegte „Insiders-nen". So ist es denn gekommen, wie es kommen mußte. Noch nie ward ein kapitalistischer Vertrag geschlossen als der mit Herrn Kahn. Kaum je einer, der ähnlich unsozial wirken muß: diese schier unübersehbaren Mengen von Werkzeugmaschinen kommen in einer Weise auf den Markt, die die an und für sich schwer kämpfende Werkzeugmaschinenindustrie nahezu vernichtend schädigt. Noch einmal: man kann es verstehen, daß die Sozialdemokratie das Eingeständnis zu vermeiden wünschte, ihr Herz an eine Seifenblase und Utopie gehängt zu haben. Indes magis mihi amica veritas! dieser Vertrag muß annulliert werden, zum mindesten müssen ihm noch allerlei Klauseln eingefügt werden. R. B.

Die Pariser Ministerkrisis.

ep. Basel, 7. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Wie die Nationalzeitung aus Paris meldet, sagt der französische Ministerpräsident Leygues erklären, daß er solange an seine Demission denke, als er das Vertrauen der Kammer besitze. Jedenfalls kommt es am nächsten Dienstag, dem Tage der Wiedereröffnung der Kammer, zu einer großen politischen Debatte, da Leygues sich zur Diskussion zweier Interpellationen bereit erklärt hat. Die eine betrifft die Politik des Kabinetts gegenüber der Entwaffnung Deutschlands, die andere die Finanzlage Frankreichs. Letztere könnte dem Kabinett unter Umständen gefährlich werden.

Wie uns ein Telegramm unseres Straßburger Korrespondenten meldet, greift ein Teil der Pariser Presse das Kabinett Leygues weiter an und behauptet, daß das Vorgehen der Regierung in der Entwaffnungsangelegenheit gegenüber Deutschland überaus unglücklich und ungeschickt gewesen sei. Die Pariser Blätter betonen zum Teil, daß das Kabinett immer deutlicher seine Unfähigkeit beweise und sein Nichtwirkenkönnen sei. Offenbar ist man in Paris darüber verstimmt, daß England aus Furcht vor der bolschewistischen Gefahr in der Frage der Entwaffnung Deutschlands nicht ohne weiteres mit Frankreich an einem Strange zieht und daß die französische Politik deshalb isoliert ist. Man wird sich natürlich zuletzt wieder in irgendeiner Form einigen, aber ganz werden sich die französischen Wünsche vielleicht doch nicht erfüllen, da England zu offenbarend die Vermutung auf seiner Seite hat, wenn es Deutschland nicht ganz widerstandsunfähig gegen die vom Bolschewismus drohenden Gefahren werden lassen will.

Die Entente überspannt die Kohlenforderungen.

Es ist nicht genug an den Schwierigkeiten, die uns in der Entwaffnungs- und Polizeifrage gemacht werden; man will Deutschland auch an seiner empfindlichsten wirtschaftlichen Stelle, der Kohlengewinnung, treffen. Wir haben in einem Teil der gestrigen Auflage schon kurz Mitteilung davon gemacht. Nach Abschluß des Spa-Abkommens waren die deutschen Kohlenlieferungen neu zu regeln. Das soll nun, wie die Wiedergutmachungskommission erklärt, in der Weise geschehen, daß die infolge des niedrigen Rheinwasserstandes nötig gewordenen Lieferungsrückstände des abgelaufenen Jahres in den Monaten Februar und März mit je 250 000 Tonnen im Monat nachgeliefert werden, und daß Deutschland außerdem für diese beiden Monate je 2×2 Millionen Tonnen liefert. In Spa hatte man sich nach vielen Schwierigkeiten auf 2 Millionen Tonnen im Monat geeinigt; diese Verpflichtung war von Deutschland gegen bessere Ueberzeugung übernommen worden, wie jetzt ausdrücklich festgestellt wird. Die deutsche Antwort auf die jetzige Forderung kann also, zumal die Klagen der Industrie über unzureichende Kohlenversorgung fortdauern, nur lauten: Unmöglich. Es muß jetzt alles versucht werden, die Wiedergutmachungskommission von der Unerfüllbarkeit ihrer Forderung zu überzeugen.

Im Zusammenhang damit interessieren folgende Zahlen: Die Gesamtförderung des Jahres 1920 im Ruhrgebiet ist auf 88 Millionen Tonnen zu veranschlagen. Im Vergleich zum Jahre 1913 (114,55 Millionen Tonnen) ist somit immer noch eine Minderförderung von etwa 26½ Millionen Tonnen zu verzeichnen, obwohl sich die Belegschaft um fast 100 000 Mann vermehrt hat.

Polens Präsident reist nach Paris.

Präsident Pilsudski tritt, wie aus Warschau gemeldet wird, gegen den 10. Januar seine schon früher angekündigte Fahrt nach Paris an. Bezeichnenderweise erfolgt diese nicht auf dem kürzesten Wege über Berlin, sondern teilweise zu Schiff, und zwar von Danzig aus, wo ein französischer Kreuzer bereit liegen wird.

Mit einer für den polnischen Staatschef nicht sehr schmeichelhaften Eile erklärt die dieser Gelegenheit die „Times", nach England werde man ihn nicht einladen.

Das kriegerische Gesicht Moskaus.

a. Basel, 7. Januar. (Eig. Drahtmeldung.) „Daily Mail" meldet aus Moskau: Der große Rat der Sowjets hat in einer namentlichen Abstimmung am 29. Dezember Lenin und Trotzki ein Vertrauensvotum mit ⅘ der abgegebenen Stimmen ausgesprochen. Die „Times" berichten, das neue, von Lenin und Trotzki auf der letzten Sitzung des großen Moskauer Sowjets entwickelte national-russische Problem weise durchaus wieder einen kriegerischen Charakter auf, weil es die Besitznahme von Polen, Rumänien und England vorsehe. Die „Times" behaupten, daß der Haß aller Russen ohne Unterschied der Parteien gegen diese drei Länder vorgehen und allgemein sei. Der Pariser „Temps" meldet, daß die Bolschewisten nicht nur gegen Rumänien rüsten, sondern auch große militärische Maßnahmen zu einem Angriff auf Indien treffen. Der Kopenhagener Vertreter des Pariser „Temps" berichtet, daß dieser Aufschwung in der militärischen Tätigkeit der bolschewistischen Regierung u. a. in dem Sieg der Kommunistenpartei in Frankreich eine starke Unterstützung gefunden habe.

•

Auch die Meldungen tragen den Stempel der tendenziösen Mitteilungen, sie sind ebenso vorsichtig aufzunehmen wie die gestrigen offiziösen Mitteilungen über den angeblichen Sieg der friedlichen Richtung in der Moskauer Politik und die allmähliche Demobilisation der Roten Armee. Die wahren russischen Absichten werden sich vermutlich erst im Frühjahr enthüllen. Dann wird es sich zeigen, ob Moskau sich zu einer neuen Offensive gegen seine Nachbarn, besonders gegen Polen stark genug fühlt, oder ob es wirklich den Frieden vorzieht und auf die Weiterverfolgung seines Trotzkis verzichtet.

Die englisch-russischen Verhandlungen.

In einem merkwürdigen Gegensatz zu diesen Alarmnachrichten der Nordhellipresse stehen die englisch-russischen Handelsvertragsverhandlungen. England benutzt sich weil — um [illegible] Geschäft zu kommen.

TU Basel, 7. Januar. (Eig. Drahtmeldung.) Um die englisch-russischen Verhandlungen über die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen vor der Abreise Krassins zu einem Abschluß zu bringen, hat England die Frage der Garantieleistung in Gold seitens der Räteregierung sowie die Frage der bolschewistischen Propaganda in Asien vorläufig aus der Diskussion ausgeschaltet. Das beabsichtigte Abkommen umfaßt jene Punkte, die Krassin auf Grund seiner Vollmachten annehmen kann. Das Kabinett wird sich voraussichtlich heute versammeln, um zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen.

Deutsche Spezialisten für Rußland.

In einer amtlichen Kundgebung heißt es:

Zur Unterstützung unserer Industrie ist eine intensive Vorbereitung zur Aufnahme von Spezialisten aus Deutschland in die Wege geleitet. Es wird beabsichtigt, aus Deutschland fürstlausend Spezialisten anzuforbern, davon vierhundert für die Metallindustrie, dreihundert für das Volkskommissariat für Gesundheitswesen. Um vorbildliche Musterkommunen im Bezirk von Moskau zu bilden, sind zweihundert Mann angeforbert.

•

In Rußland werden die Orden wieder eingeführt. Der achte Räterkongreß hat u. a. einen Antrag Rykows angenommen, für Erfolge an der Arbeitsfront den „Orden der Roten Fahne" zu stiften.

Neuer Aufstand in der Ukraine.

In Basel, 7. Januar. (Eigene Drahtmeldung) Auf dem rechten Ufer des Dnjepr hat sich eine neue ukrainische Aufständischenarmee unter Führung des Atamans Pawlo Siromacha organisiert, der hier ebenso populär wie Machno in der Ostukraine zu werden beginnt. Das ganze Gebiet zwischen Kanew und Tscherkassy befindet sich nach einer Meldung des ukrainischen Pressebureaus in den Händen Siromachas.

König Konstantin vor dem Parlament.

In Athen wurde gestern das neue Parlament (das Produkt der Wahlen, die Venizelos hinweggefegt) von König Konstantin mit einer Thronrede eröffnet, die betont, wie sehr sich der zurückberufene Herrscher von der Liebe des Volkes beglückt fühle. Dann heißt es weiter: Die feste Entschlossenheit des griechischen Volkes und die loyale Zusammenarbeit mit den Westmächten werde dem allgemeinen Interesse dienen und zur Festigung der ausgezeichneten Beziehungen mit den Alliierten führen.

Es wird sich bald zeigen, ob die Alliierten mit diesem Versprechen zufrieden sind.

Hauserwerb für die deutsche Botschaft in Rom.

Ein in der italienischen Kammer ausgegebener Bericht über den Ankauf eines Palastes für die deutsche Botschaft in Rom stellt fest, daß auch Frankreich und England Deutschland seine Botschaftsgebäude zurückerstattet haben. Ein Gesetzentwurf sieht eine Ausgabe von 4 Millionen Lire für den Ankauf des Palastes Bidoni vor, der Eigentum des italienischen Staates bisher und der deutschen Botschaft zur Benutzung übergeben werden würde. Die Tapeten, Standbilder und Dekorationen im ersten Stock werden auf 200 000 Lire ungefähr geschätzt. Sie werden ebenfalls vom italienischen Staate angekauft werden und an ihrem Platze bleiben.

Das anzukaufende Haus soll einen Ersatz bilden für den früheren Sitz der Botschaft, den Palast Caffarelli, der während des Krieges von der italienischen Regierung für andere Zwecke eingerichtet wurde.

Die Vernichtung des deutschen Industrievolkes durch den französischen Kapitalismus.

Konsequenzen der Besetzung Elsaß-Lothringens.

Von Dr. Elze, Halle.

Um die Gefahren der Zeit richtig zu verstehen, muß man nicht nur die politischen Landkarten, sondern die wirtschaftsgeographischen Karten vor Augen haben, muß lernen, die Erde statt staatspolitisch wirtschaftspolitisch und wirtschaftsgeographisch zu sehen. Denn bei der schulmäßigen einseitig staatspolitischen Betrachtung bleibt eine fundamentale Umwälzung unbeachtet, die erst in kommenden Jahrhunderten auch staatspolitisch zur vollen Auswirkung gelangen kann: Der Uebergang der wichtigsten Völker der Erde von der Landwirtschaft zur Industrie-Wirtschaft, was man auch dahin kennzeichnen kann: An Stelle der Erdoberfläche ist die Erdunterfläche, sind die Bodenschätze, die unter Tage liegen, die entscheidenden Faktoren des Wirtschaftslebens geworden. Die Bedeutung der französischen Besetzung Elsaß-Lothringens muß ganz besonders unter diesem wirtschaftspolitischen Gesichtspunkte gewertet werden. Denn diese Länder, mit dem bisherigen französischen Lothringen vereint, gebieten dank ihrer Eisenerze und Kalilager zu den reichsten der Erde und sind berufen, künftig in ganz anderem Maße noch als bisher ein Industrieingebiet ersten Ranges mit einer ähnlich dichten Bevölkerung wie Belgien zu werden.

Die Führer der französischen Industrie haben das ebenfalls wie unsere Industrieführer erkannt, aber für Frankreich haben diese Bodenschätze eine noch größere Bedeutung als für uns. Das übrige Frankreich, ausgenommen die Gebiete an der belgischen Grenze, ist arm an Bodenschätzen, während wir außer Elsaß-Lothringen an der Ruhr, im Mitteldeutschen Braunkohlen- und Kalirevier und im Oberschlesischen noch weitere ähnlich reiche Gebiete und auch anderen Orts wertvolle Bodenschätze haben. Das Frankreich der vergangenen Jahrhunderte verdankt seinen Wohlstand der fruchtbaren Erdoberfläche und dem günstigen Klima, mit anderen Worten der Landwirtschaft. Mit Ausbruch des Krieges hat England [illegible] seinen Rachdarn England [illegible] aus Mangel an Industrie-Grundstoffen unvermeidlich zurückbleiben. Elsaß-Lothringen eröffnet ihm neue Lebens- und Entwicklungsmöglichkeiten, bedeutet die Rettung des französischen Volkes, war geradezu eine Existenzfrage für Frankreich. Der erste Anfang zur Lösung dieser Frage ist mit der Besetzung des Landes gemacht, und Frankreich geht mit solcher Kraft, die kein Volk noch aufbringen kann, an die endgültige Lösung heran. Sie wissen nur zugut, was die Bodenschätze jener Gegend für Frankreichs Selbsterhaltung und Zukunft bedeuten. Frankreich gleicht einem riesigen Wirtschaftsunternehmen, das infolge der Erschöpfung seiner Wirtschaftsmöglichkeit der Konkurrenz zu erliegen drohte, und nun, nahe dem Konkurs, eine reiche Goldader gefunden hat. Sie werden zugreifen mit der Kraft der Verzweiflung und mit der Kraft, die die Hoffnung auf ungeahnte neue Möglichkeiten verleiht. Elsaß-Lothringen allein genügt aber nicht, um dem französischen Volk eine neue Jugend und Zukunft zu geben. Denn seine Bodenschätze liegen zu fern von den bisherigen Industrie- und Handelszentren Frankreichs und zu fern vom Weltmarkt. Weiter fehlen die Kohlenvorräte, ohne die das Eisenerz nicht zu verhütten ist. Die französische Regierung, geschehen von der französischen Großindustrie ging daher von vornherein folgerichtig an die Behebung dieser Schwierigkeiten. Der erste Schritt war die Beschlagnahme der Saarkohlenwerke, der zweite die Besetzung des linken Rheinufers und Neutralisierung der Rheinschiffahrt. Der dritte das Bündnis mit Belgien, das letzten Endes dazu dienen soll, Antwerpen in den Dienst Elsaß-Lothringens zu stellen und gleichzeitig eine enge Zusammenarbeit der belgischen mit der elsaß-lothringischen Eisenindustrie an Stelle eines einzigen Wettbewerbs zu setzen. Der vierte Schritt war Verständigung mit Luxemburg, zum Zwecke der Konkurrenzausschaltung und einheitlichen Ausnutzung des gesamten Eisenerzgebietes. Das lothringische Eisen zeige also schon jetzt eine politische Magnetkraft, die in absehbarer Zeit zur weiteren Folge haben wird: 1. daß der wirtschaftliche Sauerstoff Frankreichs, der schon bisher der geographischen Mitte des Landes fern im Norden, in Paris lag, und nur durch Creuzot, Marseille, Lyon, sowie die an Belgien grenzenden Gebiete etwas ausbalanciert würde, künftig unmittelbar an der Nordwestgrenze des Landes, in Elsaß-Lothringen und den französischen Gebieten liegen wird. Bezeichnend dafür ist, daß man den Plan, le Havre, zu einem großen Industriehafen zu machen, wohl oder übel zugunsten Antwerpens schon wieder abbaut; 2. daß Luxemburg zunächst wirtschaftlich, dann aber ganz unvermeidlich auch politisch in die Hände Frankreichs übergeht; 3. daß Belgien ähnlich wie Luxemburg allmählich den französischen Einflüssen, — der wirtschafts-geographisch gegebene Hafen der beiden künftigen französischen Großindustriegebieten —, ein französischer Hafen ist. Bekanntlich hatte schon Napoleon I. Belgien und Holland, die Mündungsgebiete des Rheins, als nach natürlichem Recht zu Frankreich gehörig behandelt und das zu einer Zeit, als die Basis des französischen Reichtums noch die Landwirtschaft war, und als die Eisenerze und Kalilager Elsaß-Lothringens noch unentdeckt, diese Gebiete also in keiner Weise für die französische Volkswirtschaft entscheidend waren, wie sie es heute sind. Belgien wird sehr bald bereuen, mit der Auslieferung Elsaß-Lothringens zugleich sich selbst den Franzosen ausgeliefert zu haben.

Diese Folgen sind sehr lediglich die nächsten Magnetwirkungen der Französischwerdung Elsaß-Lothringens. Die weiteren sind der französischen Regierung ebenso unentrinnbar vorgeschrieben. Zunächst muß das gesamte linke Rheinufer unbedingt dauernd unter französischem Einfluß gehalten werden (daher z. B. die Unterstützung Polens). Weiter muß das neuerworbene Kleinod Elsaß-Lothringen, die Garantie französischer Wiedergeburt, zugleich aber auch Frankreichs Achillesferse, auch rechtstechnisch gesichert werden. Man muß von ge-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192101077/fragment/page=0001

waltigen Befestigungsanlagen der Franzosen in den Vogesen, man weiß, daß der Unterrhein kanalisiert und Kolmar oder ein anderer Ort zu einem Binnenhafen à la Duisburg-Ruhrort ausgebaut werden soll. Befestigungen pflegt man aber nicht hinter, sondern vor wertvolle Gebiete und Anlagen, näher an den Feind heran, zu legen. Daraus ergibt sich von selbst eine Bedrohung des Badischen Landes, denn nur auf Badischem Boden könnten die Befestigungen liegen, die die französische Schiffahrt auf dem oberen Rhein, den Industriehafen, die Kalilager, das Petroleumvorkommen, der Pechelbronn und dahinter das unschätzbare Eisenerzgebiet sichern. Baden müßte also den Norden mit Mainz als nördlichem Abschluß, muß als etwaiges deutsches Aufmarschgebiet ausgeschaltet werden, d. h. unter französischen Einfluß (man bedenke, wie weit hinein ins Französische Industriezentrum künftig Kanonen vom Schwarzwald her schießen würden, was die Franzosen doch nicht minder beachten als wir).

Auch damit nicht genug. Lothringen braucht Steinkohle. Das Saarvorkommen ist unzureichend, das nordfranzösische wird am Ort und Stelle verbraucht, bleibt das Ruhrgebiet. Die Franzosen werden es besetzen, denn sie können es brauchen, und niemand kann das heutige französische Heer mit Gewalt davon fernhalten. So fallen mit Elsaß-Lothringen, außer Luxemburg und Belgien (evennt. auch Holland), noch Baden und das Ruhrrevier in die Interessensphäre der künftigen französischen Gesteinindustrie, und damit werden wir auch für politisches Schicksal. Die Besetzung des Ruhrkohlenreviers ist zudem auch noch aus einem weiteren Grunde nötig zur Ausnutzung Elsaß-Lothringens: Das deutsche Gebiet zwischen Oberrhein und Böhmen ist für die Kohlenbelieferung seiner Industrie auf das Ruhrrevier angewiesen. Kommt dieses Revier in die Hand Frankreichs, so hängt das Schicksal der südwestdeutschen Industrie von Frankreichs Gnaden ab. So wie heute diese Abhängigkeit Süddeutschlands vom Ruhrrevier einer der stärksten wirtschaftlichen Bande gegen ein Auseinanderfallen Nord- und Süddeutschlands ist, wird sie bei französischer Besetzung der Ruhr ein starker wirtschaftlicher Anreiz zur Sprengung der Rechtseinheit sein. Erst nach Aufteilung des Reichs in Nord und Süd aber ist Elsaß-Lothringen für Frankreich hinreichend gesichert.

Ist das Ruhrgebiet in französischer Hand und Süddeutschland abgetrennt vom Norden, dann ist zugleich Frankreichs wirtschaftliche und politische Vorherrschaft auf dem Kontinent bis nach Rußland hin gesichert. Die französischen Kapitalsanlagen in der einstigen Donaumonarchie und in Polen weisen den Weg, den die französische Großindustrie früh vorgezeichnet hat, und die französischen Militärs Foch und Hirschauer haben vor kurzem unverhohlen ausgesprochen, daß der französische Soldat hinter diesen Plänen steht, und haben ihre Wünsche bezüglich des Ausbaues strategischer Bahnen, die nach der Donaumonarchie führen, deutlich zum Ausdruck gebracht.

Wie weit es dem französischen Kapitalismus, unterstützt vom französischen Heer, gelingen wird, diese wirtschaftlich vorgezeichnete Entwicklung durchzuführen, hängt einzig und allein von der Bevölkerung der bedrohten Gebiete ab. Das Ruhrgebiet kann durch seine Söhne allein nicht gerettet werden, noch weniger als Oberschlesien. Entscheidend ist, ob das gesamte deutsche Volk hinter ihnen steht. Auch Süddeutschland allein ist wehrlos.

Die Entscheidung liegt heute bei der Bevölkerung des letzten dem deutschen Volke bisher von außen unbedroht gebliebenen wirtschaftlichen Kraftzentrums: des Mitteldeutschen Kohlenreviers einschließlich Sachsens und der Lausitz. Ohne daß unsere mitteldeutschen Bergleute den Zusammenhang ahnen, wird hier die von Frankreich erzwungene Herabsetzung der Reichswehr mit der von Rußland entflammten internationalistischen Bewegung zusammen, um das Erdzeil Frankreichs zu erreichen: auch das letzte deutsche Kraftzentrum lahmzulegen, und so das seiner industriellen Möglichkeiten an der Ruhr, im Saarrevier und in Oberschlesien beraubte gesamte deutsche Industrievolk, Arbeitnehmer wie Arbeitgeber, zu vernichten, so daß von den heutigen 60 Millionen Deutschen nur noch höchstens 30 Millionen übrig bleiben, die sich durch Landwirtschaft ernähren können.

Erst dann kann Frankreich ruhig schlafen.

Die Arbeitgeber und Arbeitnehmer unserer engeren Heimat Mitteldeutschlands, richtiger: die einigen wenigen Führer in den beiden sich bekämpfenden Lagern halten das Schicksal des deutschen Volkes in ihrer Hand. Wei ihnen liegt es, ob sie dann gegenseitiger Verständigung die heutige Produktion unseres Gebietes aufrecht erhalten und vielleicht auch das Ruhrgebiet durch gegeldsicherung Einsehen noch retten, oder ob sie, im gegenseitigen Kampfe den eigentlichen Feind, den französischen Kapitalismus, vergessend, dessen Werk vollenden und mit der deutschen Industrie zugleich sich selbst und 30 Millionen Volksgenossen dem Hungertode, bestenfalls einer mörderischen Völkerwanderung, wie zu Attilas Zeit, überliefern.

Ausmutzungen im Berliner Roten Haus.

B. Berlin, 7. Januar. (Eig. Drahtmeldung.) Zu unerhörten Auftritten kam es in der gestrigen Berliner Stadtverordnetensitzung. Die Ablehnung eines kommunistischen Antrags — er hat schon in der letzten Sitzung eine Rolle gespielt — welcher die Einstellung des gegen der Sabotage beschuldigten Elektrizitätsarbeiter eingeleiteten Verfahrens forderte, rief schwere Ausschreitungen der Tribünenbesucher hervor. Koseworte wie Vaterlandsverräter, Schufte, Lumpen, Schweine schollen von der Tribüne herunter. Herrn Hirsch, dem früheren preußischen Ministerpräsidenten, wurde zugerufen: „Du kommst bestimmt an den Galgen.“ Einem anderen rief man zu: „Du bist schon für den Galgen mobil.“ Als der unabhängige Vorsitzende, Herr Dr. Weyl, der selber nicht wenig dazu beigetragen hat, derlei Gewöhnungen heraufzubeschwören, die Räumung der Tribünen anordnete, kam es zu neuen Lärmszenen. Mit drohenden Gesten und Kreischenden Geschrei brüllten die Gewissen herunter: „Die Abrechnung kommt. Wir schießen Euch mit Maschinengewehren nieder wie Ihr die 33 Matrosen.“ Es wurde mit Stinkbomben nach den Stadtverordneten geworfen. Diese sahen sich schließlich zur Flucht in den Vorsaal gedrängt und traten nach einer stundenlangen Unterbrechung in einem anderen Saal wieder zusammen. Während der Verhandlungen die Tribünenbesucher auf ihren Plätzen und stimmten zusammen mit den im Saale gebliebenen kommunistischen Stadtverordneten die Internationale an.

Auch in Dresden ist es zu tumultuarischen Ausschreitungen Erwerb-Köser gekommen, und zwar im heutigen Landtage. In Leipzig verließen die dort veranstalteten Versammlungen dagegen ruhig.

Kleine Chronik.

Eine schwindelhafte Kreditzentrale.

Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, vier Personen, die ihren Geschäftsverkehr lediglich durch Schwindeleien bestritten haben, zu verhaften. Die Urheberin der Gründungen war eine Frau Schall, die schon vor zwei Jahren ein „Bureau für Heiratsvermittlungen“ besaß. Als damals die Kriminalpolizei eingeschritten war, eröffnete sie eine neue Firma „Der Geschäftsanwalt“. Auch der neue Betrieb machte bald ein Eingreifen der Behörden erforderlich. Aber Frau Schall ließ nicht nach und gründete mit den Brüdern Mischke die Firma „Fortuna“, die sich hauptsächlich mit Darlehnsvermittlungen befaßte. Auch diesen Betrieb hob die Kriminalpolizei auf. Frau Schall nahm trotzdem ihre Arbeit wieder auf und schaft gemeinsam mit dem Kaufmann Schulz zur Gründung einer Kreditzentrale, Drescher u. Komp. Diese Gesellschaft erfreute sich einer regelrechten Bandbetriebs in der Potsdamer Straße mit einer Zweigstelle in der Prinzenstraße. Einer der Geldgeber war ein gewisser Siebding aus Zoppot, der in Berlin und Mahlsdorf Grundstücke besitzt. In enger Verbindung mit der Kreditzentrale stand eine Auskunftei Zadek am Hohenzollerndamm, die mit der Begutachtung der Darlehnsnehmer betraut war. Gestern abend hob Berufskriminalmeister Dusse die Firma auf und verhaftete Frau Schall, Martin Schulz, Fritz Drescher und Erich Mischke.

Erdserschütterungen.

Erdserschütterungen haben sich in den letzten Tagen im oberpfälzischen Erdbebengebiet (Erdbach-Weiden-Mingenthal bis Hallenstein) bemerkbar gemacht.

Ein Schiebertongern aufgehoben.

Riesenschiebungen, bei denen es sich um Millionenwerte handelt, wurden in Schwerin (Mecl.) aufgedeckt. Ein früherer Angestellter der Reichsfruchtbandgesellschaft in Schwerin namens Becker hatte am 1. Dezember in Hamburg ein Handelshaus eröffnet. Die Hamburger Kriminalpolizei stellte fest, daß es sich bei dem größten Teile der Ware um Reichsgut, vorwiegend um Kleidungsstücke handelte. Die Ermittelungen ergaben, daß sich in Schwerin ein ganzer Schiebertongern befand, dessen Führer Becker war. Zu den Hauptbeteiligten gehörte auch der Unterzahlmeister der Garde vom Schweriner Kraftfahrtregiment. Garde konnte am Silvesterabend verhaftet werden, als er im Begriff war, nach Hamburg zu reisen. In seiner Brieftasche wurden noch 80 000 Mark vorgefunden. Bereits wurden 32 Personen verhaftet.

Millionenräuber festgenommen.

Von der Berliner Kriminalpolizei wurde der 24jähr. Schlosser Hersing aus Warendorf i. W. und der 33jährige Montagearbeiter Alex Kley aus Bochum verhaftet, die im August 1920 in Z. einen Ueberfall auf einen Geldtransport bei Zeche Emscher-Lippe unternahmen, wobei drei Ueberfallene das Leben verloren und 1 680 000 Mark geraubt wurden. Der dritte Täter, der Agent Wilhelm Müller, ist flüchtig.

Eine Ehrenhalle auf der Leuchtenburg.

Mit einem Kostenaufwand von einer Million soll auf der Leuchtenburg bei Kahla ein Ehrenmal für die im Weltkrieg gefallenen Altenburger errichtet werden. Der Entwurf stammt von dem Geheimen Baurat Wandel. Mit dem Bau wird kommendes Frühjahr begonnen. Die Ehrenstätte gewährt eine weite Aussicht auf das Thüringer Land. Die Namen der 6000 tapferen Altenburger, die ihre Treue mit dem Tode besiegelten, sollen in der Ehrenhalle, nach Städten und Dörfern geordnet, gemeinsam dem Gedächtnis der Nachwelt erhalten werden.

Schluß Sonnenstein als Kinderheim.

In dem vom Schwedischen Roten Kreuz erworbenen Schloß Sonnenstei. 4. Tür. ist jetzt gegenwärtig umfassende Umbauten vorgenommen. Im Frühjahr wird das Haus zahlreichen unternehmen deutschen Kindern Aufnahme gewähren. Es soll während des ganzen Jahres Sommer und Winter für Kinder geöffnet sein.

Ein Erdrutsch in Berlin.

Im Zentrum Berlins ereignete sich ein ungewöhnliches Naturereignis. Vor dem Denkmal Kaiser Wilhelms I. an der Schloßfreiheit fiel plötzlich der Bürgersteig geräuschlos in sich zusammen und es bildete sich ein großes, zwölf Meter breites und vier Meter tiefes Erdloch. Von den Passanten kam glücklicherweise niemand zu Schaden. Die sofort verständigte Feuerwehr sperrte das „Loch“ ab und benachrichtigte das Berliner Tiefbauamt, das sich jetzt mit der Aufklärung des geheimnisvollen Erdsturzes eingehend beschäftigen wird.

Rembrandtbilder gestohlen.

Aus dem Kontor der Bankfirma Emil Heckscher in Hamburg sind Rembrandt-Gemälde im Werte von acht Millionen Mark gestohlen worden. Es wird anscheinend versucht, die Gemälde nach dem Ausland zu bringen.

Erholungsurlaub d'Annunzios.

D'Annunzio, der Held von Fiume, will, wie seine römischen Freunde versichern, eine längere Erholungsreise ins Ausland unternehmen. Amerikanische Theaterunternehmungen haben d'Annunzio fürstliche Honorare für eine Vortragsreise in den Vereinigten Staaten angeboten.

Brand auf der Danziger Werft.

Die Danziger Werft, früher kaiserliche Werft, wurde von einem Feuer heimgesucht. Es brannte in der Nietpresse der Schiffsschmiede. Da die Danziger Feuerwehr mit der Meldung von einem Großfeuer alarmiert worden war, fandte sie bei der Gefahr für Danzigs großes industrielles Unternehmen außerordentlich große Löschhilfe. Nach zwei Stunden angestrengtester Tätigkeit konnte der Brand abgelöscht und lokalisiert werden. Der Schaden ist nicht unbedeutend, da Motoren und wertvolle elektrische Anlagen vernichtet wurden. Die Entstehungsursache ist unbekannt, immerhin erscheint es sehr merkwürdig, wie nach einer Verkruhe von nahezu zwei Tagen ein Brand entstehen konnte.

Siebzehn Möbelwagen mit Akten.

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst in Berlin, die eine reine Verwaltungsabteilung ist und nach dem Erlaß vom 1. August 1920 aufgehoben ist, hat in den vier Monaten April bis Juli nicht immer 230 000 M. verschlungen, ohne dafür auch nur das Geringste geleistet zu haben. Sie ist trotz der angeblichen Auflösung vom 1. August erst dieser Tage nach einer neuen Wohnung übergesiedelt. Zum Transport der Akten waren siebzehn Möbelwagen notwendig, was für den ungeheuren Fleiß dieser Reichsstelle beredt Zeugnis ablegt. Dafür hat es in der Zeit dieser Aktenschreiberei um so weniger Obst und Gemüse gegeben.

Silvesterschlemmerei in Wien.

Die Wiener Blätter wenden sich gegen die Ausschweifungen, die in der Silvesternacht in einer Reihe von Vergnügungs- und Tanzlokalen begangen wurden und berichten, daß für eine Flasche Wein minderer Sorte 400 Kronen, für eine Flasche Sekt 1800—3600 Kronen verlangt und bezahlt wurden. Es gab Zechen von 40 000 Kronen. Für Fleischspeisen wurden 200 bis 400 Kronen, für ein Stück Gebäck 50 Kronen verlangt und bezahlt. In einem Tanzlokal machte eine aus sechs Personen (Ausländer) bestehende Gesellschaft eine Zeche von 200 000 Kronen, gleich 285 Dollar.

Letzte Telegramme.

Die Verhandlungen mit den Eisenbahnern.

Jn. Berlin, 7. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Heute vormittag nahmen im Reichsfinanzministerium und zugleich im Reichsverkehrsministerium die Besprechungen mit den Eisenbahnern ihren Fortgang. Die Verhandlungen im Reichsfinanzministerium gestalten sich schwierig, da der Deutsche Beamtenbund mit den Ergebnissen der Besprechungen nicht zufrieden ist. Es soll dem Finanzministerium ein Programm mit Mindestforderungen der Beamten unterbreitet werden, das erhebliche Aufbesserungen in den unteren Gehaltsklassen vorsieht.

Der Reichszuschuß für die Leipziger Messe.

B. Berlin, 7. Januar. Das Leipziger Messamt hat bei der Reichsregierung die Erhöhung des Reichszuschusses für die Messe auf 20 Millionen beantragt. Diese Summe soll ausschließlich der Auslandspropaganda dienen.

Die Entwaffnungsfrage.

B. Berlin, 7. Januar. (Eig. Drahtmeldung.) Der Vorsitzende der interalliierten militärischen Kontrollkommission, General Nollet, ist aus Paris wieder in Berlin eingetroffen. Den Gerüchten, daß Nollet ein Ultimatum in der Entwaffnungsfrage mitbringe, daß am 15. Januar abläuft, darf man wohl mit stärkstem Zweifel begegnen.

Neue Streikdrohung in Berlin.

B. Berlin, 7. Januar. (Eig. Drahtmeldung.) Die Arbeiter der städt. Elektrizitätswerke beabsichtigen, abermals in den Streik zu treten, wenn die vom Magistrat angeordneten Entlassungen der 33 Elektrizitätsarbeiter, die in den letzten Tagen ausgesprochen wurden, nicht rückgängig gemacht werden und wenn der Kommunistenführer Sult nicht wieder Aufnahme fände.

Obstruktion im sächsischen Landtag.

In. Dresden, 7. Januar. (Eigene Drahtmeldg.) Die kommunistische Fraktion des Landtages begann heute die gestern angekündigte Obstruktion. Praktisch ist diese ohne Bedeutung, da die Fraktion nur neun Köpfe stark ist.

Militärische Jugendpflege im Elsaß.

e. Straßburg, 7. Januar. (Eig. Drahtmeldung.) Der elsaß-lothringische Generalrat, der gegenwärtig in Straßburg tagt, bewilligte auf dringende Befürwortung der kommandierenden Generale ½ Millionen Franken als Zuschuß für die innerhalb Elsaß-Lothringens zugelassenen Vereine, welche die militärische Vorbereitung jugendlicher Personen pflegen.

Die elsässischen Kommunisten.

e. Straßburg, 7. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Die kommunistische Partei hielt gestern in Straßburg und Metz große Versammlungen ab, in denen die Ausbehnung der kommunistischen Propaganda und die schärfste Bekämpfung des kapitalistisch-militaristischen Systems beschlossen wurde.

Englands Wirtschaftsstreik.

In. London, 7. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Die Krisis der Erwerbslosen verschlimmert sich. Auf den Arbeitsämtern sind jetzt 700 000 Arbeitslose gemeldet; einschließlich der nicht Gemeldeten betrage ihre Gesamtzahl 1 Million. Gerichte lassen um, daß die Arbeitslosen mit der Plünderung des Wesens von London gedroht haben. Die Behörden der Stadt Norwich bewilligten den Arbeitslosen die Maximalunterstützung, weil sie mit der Plünderung der Stadt gedroht haben.

Tabak-Preissturz in Amerika.

ep. London, 7. Januar. (Eig. Drahtmeldung.) An der Tabakbörse in Lexington im Staate Virginien brach nach einem Telegramm der „Times“ eine Panik aus, weil die Macker nur 13 Cent für ein amerikanisches Pfund lose Tabakblätter zahlten, das im Vorjahre noch 25 Cent kostete. Die Tabakplanger schlossen darauf die Börse.

Sinnfeiner-Ueberfall.

ep. London, 7. Januar. (Eig. Drahtmeldung.) Die Steuerbehörde des Grafschaftsrates von Dublin wurden von Sinnfeinern überfallen und solange festgehalten, bis sie Schecks über 10 000 Pfund unterschrieben hatten, die von den Sinnfeinern eingelöst waren.

Memoiren eines Hoteliers.

Rudolf Sendig, der bekannte Schandauer Hotelier, Gründer und Besitzer vieler anderer Hotels von Weltruf, gibt in einem bei Georg Stilke in Berlin erschienenen Buch „Im Hotel, Diskretes und Indiskretes von Rudolf Sendig“, eine Fülle von Erinnerungen aus seinem Leben, das ihn mit unzähligen Berühmtheiten in Berührung gebracht hat. Aus diesen Reisen, die über die großen Dichter, Künstler, Staatsmänner, Fürstinnen und Fürsten und andere hervorragende Persönlichkeiten seiner Zeit mancherlei Interessantes in angenehmem Plauderton zu erzählen. Nachstehend einige Proben:

Von feinsten Sängerinnen verkehrte die 1919 verstorbene Adelina Patti öfter in meinem Hause. Ueber ihren hohen Wert als Künstlerin läßt sich nichts Neues sagen, aber eine kleine Eigentümlichkeit ihrer Ernährungsweise dürfte viele interessieren. Um schlank und jung zu bleiben, nahm sie wenig feste Speisen zu sich, vor allem kein Fleisch; dagegen ließ sie sich täglich ein 20 Pfund schweres Roastbeef englisch braten und sog nur den Saft aus dem gebratenen Fleisch, ohne dieses selbst zu genießen. Nun, den Beweis, daß man mit einer solchen Diät den beabsichtigten Zweck erreichen kann, hat sie erbracht, denn sie ist bis zum höchste Alter schlank und schön geblieben.

Jenny Groß (die vor Jahren verstorbene Berliner Schauspielerin) kam alljährlich zu einem vierwöchigen Gastspiel nach Dresden, und ich hatte Gelegenheit, diese allseitig anerkannte Künstlerin, von strengen Sittenrichtern aber vielgetadelte Dame, näher kennenzulernen. Sie besaß einen Juwelenkasten, der unglaubliche Werte enthielt. Eines Tages fragte ich sie etwas diskretkühlig: „Welche von diesen Schmuckstücken haben Sie sich eigentlich selbst gekauft?“ — „Nicht für einen Pfennig!“ antwortete sie lächelnd, „das habe ich alles geschenkt bekommen. Ich meine Tugend glaubt doch niemand, und wer mir nähertreten will, der muß eben Opfer bringen.“ Sie fand im besten Alter und hinterließ ihr armes Schwester, die bis dahin ihre Garderobiere gewesen war, ein Vermögen von über 3 Millionen Mark.

Unter den hervorragenden Musikern von europäischem Ruf hat mir Anton Rubinstein am nächsten gestanden. Dieser geniale Meister wohnte fünf Jahre, Sommer und Winter, in meinem Hotel Europäischer Hof zu Dresden. Er ging fast nie auf die Straße und liebte einsam seiner großen Kunst. Ordnung in seinen Sachen liebte er nicht. Ich erinnere mich einer drolligen Episode. Er wurde eines Tages zum Diner bei dem König geladen. Ich kam gerade zu ihm, als er seinen Frack angezogen hatte. Aber wie sah der Frack aus! „Um Himmelswillen“, sagte ich zu dem Künstler, „Sie können doch nicht in diesem Frack gehen! Flecken zum König gehen!“ Es mußte schleunigst Benzin besorgt werden, und die schlimmsten Flecke wurden beseitigt.

Nun fehlte ihm aber noch der hohe sächsische Orden, den er besaß, das Großkreuz des Albrechtordens: er fand ihn nicht. Ich half ihm suchen; endlich entdeckten wir ihn unter seiner gebrauchten Wäsche.

Aus ganz anderem Holze als Rubinstein war Richard Wagner geschnitzt. Leider habe ich nie Gelegenheit gehabt, ihn persönlich kennenzulernen, aber trotzdem kann ich eine charakteristische und bis dahin unerhört bekannte Begebenheit erzählen; sie betrifft meinen Onkel, den Kammermusikus Hiebenbahl, der mit Richard Wagner von 1844 bis 1848 in der königlichen Kapelle zu Dresden tätig war. Richard Wagner war schon damals fortwährend in Geldverlegenheiten. Mein Onkel, als Geschäftsvorstand und Kassenverwalter der Kapelle, gewährte Richard Wagner jederzeit vielbegehrende Vorschüsse. Die Kasse ging zur Vorschüsse, war einmal bereits überschritten, als Richard Wagner abermals 500 Taler Vorschuß verlangte.

„Aus der Theaterkasse darf ich Ihnen die Summe nicht vorstrecken“, sagte mein Onkel, „aber ich will sie Ihnen aus meinen persönlichen Ersparnissen leihen. Sie werden mir das Geld schon wiedergeben.“

Es vergingen Jahre, Wagner mußte nach den 1848er Revolutionsunruhen flüchten und war selbstverständlich nicht in der Lage, seine Schuld zu begleichen. Es vergingen weitere Jahrzehnte, Richard Wagner war inzwischen durch die Gunst König Ludwigs von Bayern allen Sorgen entboten. Mein Onkel schrieb ihm, daß er das Geld nun wieder gerne zurückschicken; für ihn als armen Kammermusikus wäre diese Summe nicht leicht zu entbehren. Ein zweiter Brief folgte, ohne daß Antwort oder Geld gekommen wären. Weitere zehn Jahre vergingen, Richard Wagner war in Bayreuth auf der Höhe seiner wohlverdienten Erfolge, aber das Geld schickte er nicht. Eines Tages kam er nach Dresden, seine „Meistersinger von Nürnberg“ ansehen; er ging in einer Zwischenpause ins Orchester, um die wenigen alten Herren, die noch von seiner Kapellmeisterzeit her in Dresden lebten, wiederzusehen. Als er meinen Onkel erblickte, rief er ihm zu: „Na, Hiebenbahl, alles vergeben und vergessen!“ Zurückgekehrt hat er die 500 Taler nie.

Kunst und Wissenschaft.

* Kammermusik des Halischen Streichquartetts. Vor vollbesetztem, beifallsfreudigem Hause hatten gestern die Herren Versteeg (1. Violine), Bohnhardt (2. Violine), Mitan (Viola) und Weise (Violoncell) den verstorbenen Beethoven-Festabend bestritten. Es ist ein Werk und hat seine, mitunter und letzten Schaffensperiode des Meisters gewählt hatten, bunte Reihe des Programms in wirkungsvoller Steigerung auf und bot interessante Proben für die Tatsache, daß Beethoven die Gattung „Streichquartett“ aus dem reizvoll feinen, meist vergnüglich heiteren Tonspiel der Mozartischen Kunst heraus — teils von innen heraus, teils durch ein reich bewegteres, leidenschaftlicheres Leben — zu höchster und künstler Freiheit der Stimmführung und zu solcher Verfeinerung der geistigen Sprache entwickelte. Mit Op. 18 Nr. 5 (Moll) wurde der Abend eröffnet, es folgte das wegen seiner Piccikato-Dreiklänge genannte „Harfenquartett“ (Op. 74 in Es-dur) und endlich das Bdur-Quartett Op. 130. Ursprünglich hat Beethoven dem B-dur-Quartett als 6. Satz eine „Ouverture mit Fuge“ mitgegeben, später aber dieses Tonstück auf Wunsch des Verlegers als eigenes Werk (Op. 133) wieder abgetrennt. Das neu hinzugefügte Finale soll nach Meinung Schindlers die letzte Komposition des Meisters sein, was andere Biographen (wie z. B. Rottebohm) aber bestreiten . . . Die Künstler entwickelten bei der Vorführung der drei Werke viel tonische Schärfeit und starke Ausdruckskraft und fanden sich auch mit dem recht schwierigen Cellopart in meisterhafter Weise ab. Op. 130 aus größten (und nach besten Kräften) ab. Das Zusammenspiel hinterließ den Eindruck sauberer Ausgeglichenheit und einmütiger Willensbetätigung. Stilistisch hätte diese und jene Stelle noch schärfere Betonung im Sinne der Beethovenschen Wesensart, welcher selbst in schmerzlich weichen Stimmungen alles Feminine fremd ist, finden können. Paul Klengel.

* Professor Schkeler-Berlin, der Dichter und Komponist der Oper „Die Gezeichneten“, wird am 11. Januar der Aufführung des Werkes im hiesigen Stadttheater beiwohnen. Er wird sich dann davon überzeugen können, wie sehr gerade bei dieser Oper die Inszenierung — die in Berlin zum Teil durchaus verfehlt sein soll — den Eindruck beeinflußt.

* Berliner Theater. Die polizeiliche Verfügung gegen die Aufführung von Schnitzlers „Reigen“ im Kleinen Schauspielhause ist, auf den Einspruch der Direktion hin, von derselben Kammer des Landgerichts aufgehoben worden, die jene Verfügung erlassen hatte. Das Urteil ist die Folge eines Besuchs der Vorstellung durch die Richter, die also die Ueberzeugung gewonnen haben müssen, daß die Aufführung das sittliche Empfinden nicht verletze. Das Urteil über das Werk selbst wird davon natürlich nicht berührt. — Die Nachricht vom bevorstehenden Verkauf des Metropoltheaters (es wurde ein Wiener Konsortium als Käufer genannt) wird in der Presse widerrufen.

* Künstlerverein auf dem Pflug. Weihnachtsfeier in Mittelnd. Es ist allbekannt — Künstler verstehen Feste zu feiern. Noch dazu Weihnachten, wo innige Kreise gemütlich heimlich Familienfreuden ganz besonders zur Auswirkung gelangen kann. So fand die Weihnachtsfeier, die der Künstlerverein auf dem Pflug im großen Saale des Bades Mitteldnd gestern beging, im Zeichen gemütvoller, künstlerischer Geselligkeit. Weihnachtslieder, Dichtungen, musikalische Vorträge beherrschten das Programm. Nach der Begrüßung durch Herrn Bergassessor Klein, Gesänge von Frau Besede und an Stelle der Festansprache eine Weihnachtsdichtung, gesprochen von Herrn Klein. Und dann Lieder für Laute und Violine, dargeboten von Herrn Kretschmar und Herrn Koch, die durch ihre eigenartige Klangwirkung unbedingt fesselten und größten Beifall auslösten. Gezeigt wurde noch ein wirksam entworfenes Krippenspiel des Herrn Vaccano, zu dem Herr P. Buchmann selbstverfaßte Verse sprach. Schließlich die Weihnachtsbescherung. Sankt Nikolaus trat in den Saal, an der Hand einen wirklichen, lebendigen Esel, der sich auf dem Parkett ganz manierlich zu benehmen verstand. Er brachte jedem eine Gabe, und jedem etwas Schönes mit. Und er wachte darüber, daß die Bestimmung des „Tombola“ regelrecht von statten ging. Die glücklichen Gewinner erhielten wertvolle Preise, meist Kunstwerke, die von den Mitgliedern des Vereins gestiftet waren. Am Schluß des Programms sorgte ein Zauberer auf seine Weise dafür, daß der „Weihnachtszauber“ auch in letzter Stunde nicht verloren ging. Der „Regisseur“, Herr Dudbil, konnte mit der Veranstaltung des ganzen Festes zufrieden sein, da er immer zufriedene und heitere Gesichter unter der feierlich gestimmten Künstlerschar erblickte.

* Staatshilfe für die Frankfurter Hochschule. Der Hauptausschuß der preußischen Landesversammlung bewilligte gegen die Stimmen der Rechten und des Zentrums eine Nachtragsforderung von 500 000 Mark für die Universität Frankfurt a. M., die sonst geschlossen werden müßte.

* Ein amerikanisches Zweckessen von besonderer Art fand dieser Tage unter Teilnahme von über 1000 Personen in Newyork statt. Es galt den hungernden Kindern Europas. Die Speisenfolge bestand, wie die „Frankf. Ztg.“ erzählt, aus Schmorfleisch, Brot und Kakao; die Herstellungskosten betrugen genau 22 Cents für die Person, jedoch hatte jeder Teilnehmer mindestens 1000 Dollars für das Gedeck zu zahlen. Das Erträgnis kommt dem Europäischen Hilfsausschuß Hoovers zugute, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, 35 Millionen Dollars zu sammeln, um die hungernden Kinder Europas zu speisen. Das Mahl stellt genau die Ration dar, die der Ausschuß den Kindern jeden Tag bieten will. Zwischen Hoover und General Pershing war während des Mahles der Ehrenplatz frei geblieben, d. h. hier fand ein Kinderkrüppel, das in sinniger Weise die „abwesenden Gäste“ symbolisierte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192101077/fragment/page=0002

Handel und Verkehr.

Aus dem Wirtschaftsleben.

Mit schweren Sorgen, aber auch doch nicht ohne neue Hoffnungen und neuen Mut geht die deutsche Wirtschaft in das neue Jahr. Es muß sogar festgestellt werden, daß trotz der ernsten Sorgen und Befürchtungen die Zahl derer recht groß ist, die im Innern — ungeachtet des Pessimismus der Stunde — den Glauben hegen, daß das schlimmste auf dem Leidenswege Deutschlands bereits überwunden sei. Die sich solcher Hoffnung hingeben, betrügen sich selbst wie der Vogel Strauß, der den Kopf in den Sand steckt, um die Gefahr nicht zu sehen. Noch immer täuscht der Papierreichtum, der vielerorts ein wirtschaftliches Blühen vorgautelt, urteilslose Betrachter. Sie weisen gar den überall herrschenden dringenden Bedarf an Lebensmittelgütern hin, sie glauben, daß, sobald sich die Preise ermäßigt haben werden, dieser so lange unterdrückte Bedarf mit großer Kraft hervorbrechen und den Inlandskonsum beleben werde. Sie vergessen ganz, daß mit dem Sinken der Kaufkraft des Geldes auch die Kauffähigkeit des Volkes versinkt. Sie sehen nicht, daß das Sinken der Kaufkraft des Geldes und der Kauffähigkeit die Arbeitslosigkeit immer bedrohlicher werden lassen. Dazu kommt die körperliche und moralische Verelendung weiter Volkskreise, die nicht nur unser Land und unser Erwerbsleben mit den Fieberschauern immer neuer innerpolitischer Schwierigkeiten bedroht, sondern die auch die deutsche Arbeitskraft — und damit die deutsche Produktionsfähigkeit, unser Hauptkapitalum — der Gefahr einer dauernden Herabminderung aussetzen.

Aber — so hört man vielfach einwenden — die Weltabhängigkeit, die gerade die valutastarken Rohstoffländern am stärksten bedroht, wird diese dazu zwingen, uns langfristige Waren- und Valutakredite zur Hebung unserer Kaufkraft einzuräumen, und Frankreich scheint geneigt zu sein, einen großen Teil der Wiedergutmachung in Form deutscher Warenlieferungen zu akzeptieren. Die unserer Industrie große Aufträge in Aussicht stellen. In der Tat sind die Rohstoffländer, insbesondere die Vereinigten Staaten und Südamerika, von schwerer Sorge über die Weltkrisis erfüllt, die zu der Erscheinung geführt hat, daß sie ihre gewaltig angewachsene Gütererzeugung nicht absetzen können, weil die Kaufkraft der valutaschwachen Länder immer mehr zurückgeht. Von der amerikanischen Baumwollernte sind 60 Prozent unverkauft, die amerikanischen Kupfervorräte sind auf 500 Millionen Pfund angewachsen, und dies, obwohl gerade in diesen Rohstoffen ein energischer Preisabbau sich durchgesetzt hat. In den Vereinigten Staaten mußten bereits 32 Hochöfen ausgeblasen werden, die Zahl der Zahlungsstockungen und die Ziffern der Arbeitslosen nehmen in den überseeischen Rohstoffstaaten von Woche zu Woche zu.

Es ist zweifellos, daß diese Weltkrisis, die den Siegerstaaten die wirtschaftlichen Früchte ihres Sieges zu entreißen droht, manchen Kreisen dieser Länder den Wunsch nahegelegt hat, den valutakranken Ländern wieder auf die Beine zu helfen, ihre Zahlungskraft zu bessern, um sie wieder kauffähig zu machen. Wird aber unsere Wirtschaft gesund, wenn durch Valuta- und Warenkredite der Sturz der Mark sich hebt und wir in die Lage versetzt werden, größere Mengen ausländischer Rohstoffe und Nahrungsmittel einzukaufen? Ganz abgesehen von der Frage, ob es erwünscht sein kann, wenn die deutsche Industrie in einem Augenblicke, in dem der Preisabbau auf dem Weltmarkte immer schärfere Formen annimmt, mit ausländischen Rohstoffen zu teuren Preisen belastet wird, wäre auf diese Weise die Unterbilanz unseres Zahlungswesens, die eine fressende Wunde unseres Wirtschaftslebens darstellt, nur noch vermehrt werden. Schon jetzt übersteigt unsere Einfuhr die Ausfuhr um etwa 6 Milliarden im Monat. Diese Ziffer würde bei einer Forzierung der Einfuhr gewaltig anschwellen, ohne daß wir bei der jetzigen Absatzstockung auf dem Weltmarkte Aussicht hätten, unseren Export entsprechend zu heben.

Man vergesse dabei nicht, daß England und Frankreich sich angesichts der gewaltigen Produktionsausdehnung der amerikanischen Industrie der Gefahr ausgesetzt sehen, immer mehr ins Hintertreffen gegenüber den Amerikanern zu kommen, und daß diese Staaten infolgedessen ihre Konkurrenz auf dem Weltmarkte gegen uns verstärken. Schon jetzt hat sich das Auslandsgeschäft unserer Eisenindustrie wesentlich verschlechtert, weil die Konkurrenz der anderen Industriestaaten immer stärker auf die Preise drückt. Zweifellos trachtet England danach, die Kaufkraft unserer Mark zu heben, und amerikanische Warenkredite an Deutschland wären den Engländern durchaus erwünscht. Aber nicht um der schönen Augen Deutschlands willen, sondern hauptsächlich deshalb, um für ihre überfüllten Läger Käufer in Deutschland zu finden.

Am Ende einer solchen Entwicklung könnte das Schreckbild stehen, daß das Ausland uns Waren, die wir früher erzeugten, billiger liefern, als wir sie herstellen können. Unserem Export droht aber seitens der Entente ebenfalls eine schwere Gefahr: In allen Ländern sucht man auf dem Wege der Gesetzgebung (durch Anti-Dumping-Gesetze) die deutschen Waren auszuschließen. Man behauptet, daß die deutsche Industrie vermöge ihrer minderwertigen Valuta die Preise unterbieten könne. Man kann sich nicht der Befürchtung erwehren, daß die Ententestaaten die Wiedergutmachungsfrage dazu benutzen könnten, sich eine Kontrolle über unsere Ausfuhr anzueignen oder uns gar zur Erhebung hoher Ausfuhrabgaben zu zwingen. Was nun die Warenlieferungen an Frankreich als Wiedergutmachung betrifft, so ist von ihnen allerdings eine starke Beschäftigung mancher Industriezweige und damit eine Abnahme der Arbeitslosigkeit zu erhoffen. Aber diese Blüte einzelner Industrien wird nur eine Scheinblüte sein, denn bei diesen Lieferungen wird es sich ja nicht um einen wirklichen Export handeln, sondern um Sachleistungen an das Ausland, bezeichnetlich auf das anderen Seite langfristige Valutakredite gegenüberstehen dürften. Der Wiederaufbau unseres Exports wird durch diesen Scheinexport sogar aufgehalten werden. Gerade die wichtigsten Industrien dürften lange Zeit für diese „Wiedergutmachungs-Lieferungen" so stark in Anspruch genommen sein, daß sie Waren für den wirklichen Export, für die Wiederanknüpfung ihrer ausländischen Beziehungen, nicht werden produzieren können.

Das Wiederstarken unseres Exportes muß aber die Hauptaufgabe bleiben, weil wir nur so unsere Valuta und unsere Wirtschaft sanieren können. Sonst beginnt trotz aller ausländischer Valutakredite und Hilfsmaßnahmen das alte traurige Bild immer von neuem: die passive Handelsbilanz enumeriert das Nahrungsgut, die Geldinflation treibt die Preise und die Löhne wieder nach oben und macht uns schließlich angesichts des internationalen Preisabbaues gänzlich wettbewerbsunfähig. Notwendig ist uns vor allem eine Ausdehnung unserer landwirtschaftlichen Produktion. Wir müssen im eigenen Lande uns ernähren können, weil wir auf die Dauer die Milliarden für die ausländischen Lebensmittel nicht aufbringen können. Unsere Industrie muß durch eine großzügige und einheitliche Produktionspolitik auf ein Höchstmaß der Leistungsfähigkeit gebracht werden. Verheißungsvolle Ansätze hierfür sind in manchen industriellen Kombinationen der letzten Zeit zu erblicken. Nicht die Sanierung unserer Valuta muß das Endziel sein, sondern eine Sanierung und Verbilligung unserer Produktion, eine Verbilligung unserer Volksernährung. Nur dann wird unsere Zahlungsbilanz wirklich gesund werden, nur dann werden wir, wie alle anderen Völker, einen vernünftigen Preis- und Lohnabbau vornehmen können, nur dann wird Deutschland als unentbehrliches Glied der Weltwirtschaft in den Wiederaufbau der Welt eingezogen werden.

Berliner Börse von heute.

(Drahtbericht unserer Berliner Handelsredaktion.)

Berlin, 7. Januar.

Die Erholung des Marktes hat nicht lange angehalten. Seit gestern geht die Mark im Auslande wieder zurück. Die neuen Kohlenforderungen der Entente, die Forderung der Wiederaufnahme der Ausgleichszahlungen sowie die neuen innerpolitischen Schwierigkeiten in Deutschland und die neuen Streikandrohungen radikaler Elemente vereinigen sich, um einen Druck auf die Mark auszuüben. Die dadurch hervorgerufene Befestigung der Devisen verlagte sehr schnell den gestrigen Pessimismus, und die Stimmung wurde auf allen Marktgebieten fest, wenngleich die Tendenz zunächst nicht ganz einheitlich war.

Am Montanaktienmarkte standen Mannesmannröhren mit einer Steigerung von 55 Proz. im Vordergrunde. Auch Phönix, Hösch, Oberbedarf und Kattowitzer zogen an (10 Proz.). Buderus gaben bei mäßigem Angebot um 35 Proz. nach. Chemie um 10 Proz. Schiffahrtswerte ebenfalls nicht einheitlich. Australia + 10 Proz. Schwächer lagen Anilinwerte sowie A. E. G., dagegen Bergmann + 15 Proz.

Unter den Nebenwerten erholten sich Orenstein & Koppel weiter um 25 Proz.; Stettiner Vulkan zogen um 15 Proz. an, Rheinische Metallwaren um 8 Proz. Andererseits gingen Deutsche Kali um 30 Proz., Kali Aschersleben und Guano um 10 Proz. zurück.

Deutsche Anleihen lagen schwächer. Valutapapiere wurden von der Befestigung der Devisen nur wenig beeinflußt; nur Deutsch-Uebersee-Elektrizität + 35 Proz. Schantungbahn schwächten sich um 10 Proz. ab. Petrolenmwerte wenig verändert: Deutsche Petroleum 2260. Kolonialwerte leicht abgeschwächt. Mansfelder Kuxe 5200. Unter den Auslandswerten fanden Türken und Westlaner Beachtung.

Im Verlaufe der Börse wurde die Stimmung allgemein fester. So stiegen Mannesmann weiter um 40 Proz., Goldschmidt erhöhten sich um 10 Proz. Zellstoff-Waldhof + 30 Proz. Auch Deutsche Waffen lebhaft. Der Kassaindustriemarkt war fest, aber nicht einheitlich. Die Mark kam unter den Dritte Newyorks auf dem Auslande schwächer; aus Stockholm mit 6,65, Zürich 8,75. Devisen waren lebhaft und fest, besonders der Dollar sowie das Pfund Sterling, das augenblicklich an allen Plätzen lebhaft gefragt ist: London etwa 263¼, Newyork 73, Paris 432, Schweiz 1125, polnische Noten erholten sich auf 9½, Kriesnoten 18. Goldstücke 903 & 906.

Heutige Kurse.

Fortlaufende Kassa-Notierungen an der heutigen Berliner Börse.

	Letzter Schlußkurs	heutige Notierungen
Berliner Handelsgesellsch.	251,—	250
Comm.- u. Privatbank	216,—	215
Darmstädter Bank	187,50	187½
Deutsche Bank	332,—	331
Diskonto-Gesellsch.	254,50	254
Dresdner Bank	238,—	238
Mitteldeutsche Kreditbank	184,—	184½
Schantungbahn	595,—	590—60—60—63
Argo Dampf.	681,—	680
Hamburg-Amerikafahrt	138,—	137½
Bochumer Gußstahl	548,75	545—49
Deutsche Luxemburg	689,—	686
Gelsenkirchen Bergw.	573,—	572—71—70—69½
Mannesmannröhren	649,—	705—7—8—40
Oberschles. Eisenb.-Bed.	335,—	333—32—32½
Phönix	635,—	646—45—43
Rombacher Hütten	365,—	361
Thüle Eisenhütte	765,—	765
Badische Anilin	560,—	560½—60
Chemische Fabriken	515,—	523
Allgem. Elektr.-Ges.	330,—	331—32—34½
Bergmann Elektr.-Akt.	376,—	392—95—94—95
Brib. Ueberl. Elektr. Gerät.	995,—	1000
Ubermerke	342,—	345—50—45
Daimler Motoren	204,—	204—15—13—20
Dynamit Nobel	377,—	377—80
Erich Kuyler	420,—	425—35
Felten & Guilleaume	475,—	475—505—04—03
Deutsche Kalium	450,—	440
Kalw. Aschersleben	438,—	433—28
Westeregeln Kali	934,—	935—40
Stenau Romana	1440,—	
Neu Guinea	610,—	601
Otavi Minen	750,—	750
South West Afrika		

Amtliche Devisenkurse.

In Mark wurden gezahlt für 100 Einh., Stck., Fr., Lire, Pes.	6. 1. Geld	6. 1. Brief	5. 1. Geld	5. 1. Brief
Amsterdam	2915,15	2919,85	2982,60	2987,40
Brüssel	455,50	456,50	469,50	461,50
Christiania	1159,80	1161,50	1178,80	1181,20
Kopenhagen	1161,30	1166,70	1171,30	1173,70
Stockholm	1486,50	1486,50	1508,15	1511,45
Helsingfors	317,25	317,75	318,25	318,75
Italien	255,20	255,80	257,20	257,80
London (für 1 Pfd. Sterl.)	262,30	262,90	266,50	267,50
New-York (für 1 Dollar)	71,84½	71,70½	7487,50	7488,50
Paris	431,55	435,45	438,55	439,45
Schweiz	1108,85	1111,15	1130,85	1142,15
Spanien	954,00	956,00	976,00	976,00
Wien (alt)				
Wien D.-Oesterr. abgest.	15,60	15,64	1635,50	1639,50
Prag	81,60	81,80	8165,00	8185,00
Budapest	12,18	12,22	1210,50	1214,50

Metallnotierungen.

Berlin, 6. Januar 1921.

Preise für 100 kg in Mark.

Raffinadekupfer (98—99 proz.)	1550—1600
Original-Hüttenweichblei	590—600
Original-Hüttenzinkpfund in freiem Verkehr	650—660
Remelzed-Blattzinnpfund	470—480
Original-Hüttenaluminium (98—99 proz.) in gefertigten Blöcken	3100—3200
Original-Hüttenaluminium in Walzbraht oder Walzdraht	3250—3350
Zinn (Banca, Straits, Billiton)	5950—6100
Reinnickel (mindestens 99 proz.)	5700
Antimon (98—99 proz.)	4500—4550
Silber in Barren ca. 900 fein für 1 Kilogramm	1200—1210
Elektrolytkupfer (per 100 kg)	2158

Berliner Produktenbericht.

• Berliner Produktenbericht vom 6. Januar. Im Produktengeschäft hat sich die Lage wenig verändert. Futterhülsenfrüchte werden von auswärts stark angeboten, doch sind nur wenig Abschlüsse zustande gekommen. In den übrigen Artikeln sind bei der noch immer herrschenden Geschäftsunlust Veränderungen von Bedeutung nicht zu verzeichnen.

Nächstamtlich wurden folgende Preise ermittelt (für 50 Kilo ab Station): Speiserbsen, Viktoria, 900—915, kleinere 170 bis 175, Futtererbsen 150—160, Peluschken 140—145, Ackerbohnen 155—158, Wicken 130—140, Lupinen, neue blaue, 65 bis 70, neue gelbe 75—85, Serradella, alte und neue, 70—80, Rapsmehl 350, Rübsen 5—10 darunter, Leinsaat 320—330, Trockenschnitzel 70—75, Steffenschnitzel 110—112, vollwertige Zuckerschnitzel, helle, 169—173, Rapskuchen 75—80, Leinkuchen 137 bis 138, Torfmelasse 58—60, Wiesenheu lose, gesund und trocken 83—85, gut, gesund und trocken 88—90, Stroh, buchsgepreßt 21—22, gebindelt 20—21, Runkelrüben 9—10, Kohlrüben, weiße, 8—10, gelbe 10½—11½, Möhren, rote, 17 bis 17½, gelbe 15—15½, Mais, lose, frei Kahnwaggon Hamburg, bahnlagernd 175—176, diesswöchige Verbindung ohne Nachfrist 169, Februar-März 166, Januar-März 167—166 Mark.

• Für 800 Mill. Goldmark zollfreie Einfuhr aus Elsaß-Lothringen. Die Kontingente der auf Grund des Artikels 268 A des Friedensvertrages von Deutschland nach Elsaß-Lothringen zollfrei hereinzulassenden Waren sind jetzt endgültig festgesetzt. Danach hat Deutschland die zollfreie Einfuhr von Waren in Höhe von 800 Mill. Goldmark zu gestatten. Die Kontingente für Textilwaren betragen, wie die „Textil-Woche" erfährt, über 100 Mill. Kilogramm, darunter 750 000 Kilogramm Konfektion, 150 000 Kilogramm Modeartikel und künstliche Blumen, 620 000 Kilogramm Wäsche, 260 000 Kilogramm seidene Bänder, 125 000 Kilogramm Strohhüte usw. Diese großen Mengen sind zu keiner Zeit vor dem Kriege im Jahresdurchschnitt jemals aus Elsaß-Lothringen nach Deutschexportiert worden. Fernet ist aus dieser Zusammenstellung ersichtlich, daß es sich um einen großen Teil von Waren rein französischen Ursprungs handelt, der in Elsaß-Lothringen nur einem Veredelungsverfahren unterworfen wird.

• Bewirtschaftung von Zeitungsdruckpapier. Aus dem Reichswirtschaftsministerium verlautet: Nach langen Verhandlungen mit den Interessenten wurde beschlossen, die Kontingentierung des Zeitungsdruckpapiers im ersten Vierteljahr 1921 beizubehalten. Die von allen Beteiligten und von der Reichsregierung angestrebte Aufhebung der Bewirtschaftung des Papiers erscheint daher im gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht gerechtfertigt, zumal die überwiegende Anzahl der deutschen Zeitungsverleger entschieden Stellung dagegen nahm. Bei der Beschlußfassung wurde jedoch vorgesehen, daß die Kontingentierung möglichst mit Ablauf des 31. März 1921 für Ende erreichen soll. Eine wesentliche Vereinfachung der Kontingentierungsbestimmungen soll bereits mit dem 1. Januar 1921 in Kraft treten. Die Bezugsberechtigtsicht für Druckpapier-Lieferungen an Zeitungsverleger oder Drucker wird aufgehoben. Die Wirtschaftsstelle teilt den Lieferer die Höhe des jedem Zeitungsverleger zustehenden Kontingents mit. Dieses darf nach wie vor weder vom Lieferer noch vom Besteller überschritten werden. Die Meldepflichten werden wesentlich vereinfacht.

• Besteuerung der Devisenumsätze. Die Novelle zum Reichsstempelgesetz, die eine Besteuerung der Devisenumsätze einführen soll, dürfte zur kommenden Tagung des Reichstages im Entwurf vorliegen, und zwar soll der Kundenverkehr in Devisen mit ½ pro Mille, der Arbitragevertehr mit ⁹/₁₀ pro Mille und der Umsatz in Noten und Sorten mit 1 pro Mille besteuert werden. Gleichzeitig soll, wie verlautet, auch eine Erhöhung des Aktienumsatzstempels stattfinden.

K. Wollversteigerung in Halle. Die deutsche Wollversteigerung m. b. H. wird die erste diesjährige Versteigerung am 27. und 28. Januar in Halle abhalten.

• Waggonfabrik Görlitz, Akt.-Ges. Die am 5. und 6. 1. abgehaltenen Generalversammlungen der Waggonfabrik Görlitz, Akt.-Ges., der Görlitzer Maschinenbau-Akt.-Ges. und der Kottbuser Maschinenbauanstalt und Eisengießerei, Akt.-Ges., genehmigten die vorgelegten Verschmelzungsverträge, wonach die Waggonfabrik Görlitz, Akt.-Ges. die beiden anderen Gesellschaften aufnimmt. Die von der Verwaltung der Waggonfabrik Görlitz, Akt.-Ges., beantragte Kapitalserhöhung von 12 Millionen Mark auf 20 Millionen Mark, die Satzungsänderungen sowie die Abänderung der bisherigen Firma in Waggon- und Maschinenbau-Akt.-Ges. Görlitz wurden nach den verwaltungseitigen Vorschlägen genehmigt.

• Bank für Thüringen vorm. B. M. Strupp in Meiningen. Der Aufsichtsrat schlägt die Verteilung einer Dividende von 9 (8) Prozent vor. Gleichzeitig wird die Bank der ordentlichen Generalversammlung die Erhöhung ihres Grundkapitals von 20 auf 40 Millionen Mark vorschlagen.

• Die Wetzlarer Jute-Spinnerei und Weberei, Akt.-Ges. in Weißig, erhöhte ihr Aktienkapital um 2,2 Millionen Mark.

• Schwarzburgische Hypothekenbank in Sondershausen. Die außerordentliche Generalversammlung, die über die Fusion mit der Grundkreditbank in Gotha beschließen soll, ist zum 29. Januar einberufen.

• Die Kaliguewerkschaft Neu-Staßfurt bringt 1000 Mark Ausbeute für Anteile zur Verteilung. Die Absicht, die neuen Staßfurt-Kurse gegen 20 neu auszugebende Aktien der Kaliwerke Friedrichshall einzutauschen, wurde aufgegeben.

• Bergschlaßmuseum, Akt.-Ges. in Berlin. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 24 Prozent fest und erhöhte das Aktienkapital um 504 000 Mark auf 1 Millionen Mark.

• Mitteldeutscher Kaliverband. Zur leichteren Ueberwindung der Absatzkrise rufen die bedeutendsten Kaliwerke in Mitteldeutschland in Magdeburg einen Interessenverband ins Leben.

Aus der Umgebung.

• Aus dem Saalkreise, 7. Jan. (Vom Saatenstande.) Die Befürchtungen unserer Landwirte, daß das strenge Frostwetter ohne genügende Schneedecke die Wintersaaten nachteilig beeinflussen würde, haben sich erfreulicherweise nicht bewahrheitet, denn das Aussehen von Roggen und Weizen, sowie von Raps und Wintergerste ist ein lebhaftes und frisches, wozu namentlich die milde Witterung seit der Weihnachtswoche bis jetzt beigetragen hat. Indessen ist für den Saatenstand maßgebend das Wetter im Februar und März, wenn es abwechselnd taut und friert, denn hierdurch tritt erst für die Saaten die eigentliche Auswinterung ein, da sich durch die Abschichtung der Boden hebt, ein Abreißen der Saugwurzelchen verursacht wird und ein Verkümmern der Pflänzchen die Folge ist. Allgemein aber ist der Saatenstand jetzt ein befriedigender.

• Zwintschöna, 7. Januar. (Einbruchsdiebstahl.) Ein dreister Einbruchsdiebstahl wurde in der Stövsternacht bei dem Tabak- und Zigarrenfabrikant L. Ackermann hier verübt. Die Einbrecher hatten es auf Stoff und Zigarren abgesehen, auch Kleidungsstücke fielen den Einbrechern in die Hände, so daß der Geschädigte einen Verlust von über 20 000 Mark erlitt. Leider ist über den Verbleib des gestohlenen Gutes, sowie über die Täter selbst noch nichts verlautbar geworden. Ein hoher Geldetrag ist auf die Ermittlung der Diebe als Belohnung ausgesetzt.

• Diesdorf, 7. Januar. (Geflügeldiebstahl.) Dem Einbruchsdiebstahl in Zwintschöna reiht sich ein solcher hier an, jedoch mit dem Unterschiede, daß es hier lediglich auf Geflügel abgesehen war, am Schaßhaltungen geschädigt und in mehreren der Versuch gemacht, die Diebe aber verscheucht wurden. In der einen schlachteten die Diebe 16 Hühner und in der anderen 4 Zuchtgänse ab; zwei Spaten, welche sie in einer Bruchbrüter Bienenhütte zuvor hatten mitgehen heißen, ließen sie am Tatorte zurück, so daß diese dem Eigentümer zurückgegeben werden konnten.

• Wegeleben, 6. Januar. (Eine gesellene Größe.) Der frühere Parteisekretär und spätere Bürgermeister Kleiter hat sein Amt niedergelegt. Die deutige Magistratsfitzung genehmigte sein Gesuch, und Kleiter ist sonach ab 1. Januar 1921 seines Postens entbunden. Damit wird auch eine Weiterführung des Disziplinarverfahrens hinfällig, das sowieso eingestellt wäre, da die Staatsanwaltschaft endlich das Verfahren eröffnen mußte.

• Gölling (Ryssh), 6. Januar. (Unglück.) Gestern nachmittag zerschlug ein Häuer, als er die Sachen aufbereiten wollte, eine Sprengpatrone, welche noch nicht zur Entladung gekommen war. Die Patrone explodierte und riß einem Bergmann aus Bendeleben die Nase weg und verletzte die Augen eines Gölling Kameraden. Die beiden verwundeten Familienväter wurden im Auge ins Frankenhäuser Krankenhaus geschafft.

Sportzeitung der „Hallischen Nachrichten".

Vereinsmitteilungen.

Sportvereinigung Halle: Sonnabend 8 Uhr Versammlung. Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht. Sonntag 1/2 Uhr Sonntag nachmittag 2 Uhr 1. Mannschaft Verbandsspiel gegen Olympia I; nachmittags 4 Uhr Kränzchen in der Saalschloßbrauerei.

Turnfreunde: Freitag abend 8/7 Uhr im „Marktgrafen" Jugend- und Knabenversammlung. Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Spielvereinigung Olympia: Sonnabend, 8. 1. 21, 1/8 Uhr, Versammlung. Vollzähliges Erscheinen dringend notwendig.

Eintracht 97: Sonnabend 8 Uhr Mitgliederversammlung. Jugend und Knaben 7 Uhr. Vollständiges Erscheinen ist notwendig.

M. T. K.-Budapest gegen Wacker-Halle.

Zu dem Spiel des ungarischen Meisters wird uns geschrieben: Einen Begriff von der Spielstärke dieser Meisterelf erhält man, wenn man bedenkt, daß in ihr nicht weniger als sechs Internationale vertreten sind, Leute, die bereits in der ungarischen Nationalmannschaft spielten — davon allein fünf beim letzten Treffen Ungarn — Deutschland in Berlin. Der M. T. K. erscheint in stärkster Aufstellung wie folgt: (Tor, Links — rechts!) Kropajsz; Mandl, Senkey; Weiß, Bagör, Kertesß II; Dobsa, Schlosser, Orth, Molnar, Braun. Es ist das die stärkste Mannschaft, die der M. T. K. z. Zt. aufweisen kann. Mit Ausnahme des Jugendlichen Dobsa spielen alle Stürmer in der Ländermannschaft beim letzten Treffen mit Deutschland für Ungarns Farben. Der beste Fußballspieler Ungarns, ist der Mittelstürmer Orth. Selbstverständlich stehen ihm seine Nebenleute Molnar und Schlosser kaum etwas nach, Schlosser ist kein junger mehr — 66 mal spielte er in Ungarns Nationalmannschaft! Braun ist ebenfalls langjähriger Nationalaußenstürmer der ungarischen Nationalmannschaft, — So ist ja erklärlich, daß der Sturm die Hauptwaffe der Mannschaft ist. Die Hintermannschaft ist bedeutend aber nicht minderwertiger — sie ist für deutsche Verhältnisse natürlich noch höchste Klasse. Die bekanntesten Spieler sind der alte Internationale Kertesß II und der Torwart Kropajsz. Letzterer besitzt eine beneidenswerte Ruhe, Sicherheit und Gewandtheit.

Wer **Fußballkunst** sehen will,
gehe am Sonntag zum Spiel des ungarischen Meisters
M. T. K. Budapest
gegen Wacker, Halle. 5072
Siehe Sportteil! Näheres! Siehe Plakate!

Man mag nun wohl die Frage aufwerfen: wie wird sich Wacker diesem überragenden Können gegenüber halten? Der Altmeister ist scheinbar in seiner Form etwas zurückgegangen, aber trotzdem setzen wir in ihn das Vertrauen, daß er unseren heimischen Fußballsport, wenn auch nur durch ehrenvolle Niederlage, würdig vertritt. Wacker fügt seine Hintermannschaft wieder mit Fr. Riemann als linken Läufer spielen, die die schwere Aufgabe haben wird, Braun zu halten! Der Innensturm wird mit Nachotz, Giersch, Brüningsam besetzt.

H. F. C. Wacker gibt uns bekannt, daß das Spiel bei jedem Wetter unbedingt stattfindet.

Winter-Waldlauf der Halleschen Turnerschaft und angeschlossener Vereine

am 9. Januar 1921.

Es wird in drei Gruppen gelaufen, und zwar: Gruppe I: Geschlechtsreife über 17 Jahre; Gruppe II: Jugendliche von 14 bis 17 Jahren; Gruppe III: Knaben von 13 bis 14 Jahren.

Die Vereine sind für richtige Nennungen verantwortlich. Der Start für Gruppe I und II: 100 Meter von der Einmündung der Crölliwitzer Straße in die Lettiner Straße am südlichen Heiderande; für Gruppe III: Ostweinschänke an der Heide.

Ziel für alle drei Gruppen: Ostweinschänke an der Heide.

Der Lauf nimmt folgenden Weg:

Gruppe I: Birnsberge (100 Meter vom Heiderande) Waldweg zum nördlichen Heiderande bis zum Heiderkreuz — Leipziger Waldhaus — Bahnhof Heide — Dölau — Mittelweiser Chaussee in südlicher Richtung bis zur B-Schneide (Waldheil-Weg), diese entlang bis zum Weg Kulturum — Waldkater — Ostweinschänke (Ziel) = 6,8 Kilometer.

Gruppe II: Denselben Weg wie Gruppe I bis zum Restaurant Waldhut — Weg südöstlich, später südlich zum Kulturum — Waldkater — Ostweinschänke (Ziel) = 4 Kilometer.

Gruppe III: Ostweinschänke bis kurz vor dem Waldkater — südöstlicher Heiderand bis zum Halleschen Weg — Kulturum — Waldkater — Ostweinschänke (Ziel) = 2,9 Kilometer.

Der Lauf wird als Einzel- und Mannschaftslauf gewertet (Mannschaft zu drei Mann). Mannschaftswettkampf ist bei der Meldung besonders zum Ausdruck zu bringen. Die Siegerverkündung findet in der Ostweinschänke statt. Bei der günstigen Witterungslage ist eine allseitige Beteiligung und ein gutes sportliches Ergebnis zu erwarten.

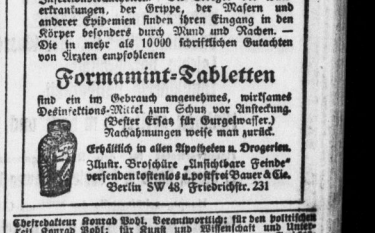
• **Glaucheskeiner Turnverein.** Die 1. Mannschaft spielt Sonntag 2 Uhr auf der Weißnitz gegen Sportklub Micheln. Treffpunkt 1/2 Uhr daselbst.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 8. Jan.

Meist trübes, zunächst etwas kühleres Wetter mit Niederschlägen, später wieder milder.

Wasserstands-Nachrichten vom 7. Jan.

Saale.		Elbe.	
Weißenfels	—	Aussig	+0,79
Trotha	+2,10	Bardy	+0,00
Bernburg	—	Magdeburg	+1,56
Kalbe	+0,91	Wittenberg	+1,85



Schutz vor Ansteckung,
besonders in der Zeit der Erkältungen.
Immer noch werden Tausende das Opfer von Infektionskrankheiten. Die Erreger der Kehlkrankheiten, der Grippe, der Masern und anderer Epidemien finden ihren Eingang in den Körper besonders durch Mund und Rachen. — Die in mehr als 10000 schriftlichen Gutachten von Ärzten empfohlenen
Formamint-Tabletten
sind ein im Gebrauch anerkanntes, wirksames Desinfektions-Mittel zum Schutz vor Ansteckung.
Bester Ersatz für Gurgelwasser.)
Nachahmungen weise man zurück.
Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien.
Illustr. Broschüre „Unsichtbare Feinde" versenden kostenlos u. postfrei Bauer & Cie. Berlin SW 48, Friedrichstr. 231

Chefredakteur Konrad Bobl, Verantwortlich: für den politischen Teil Konrad Bobl; für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltungsblatt Emil Gleicher; für die Stadtzeitung, Gerichtsteil und Umgebung Walter Pritting; für den Handelsteil Albert Herting; für Sport und Kleine Chronik Arthur Petzold; für die Anzeigen Walter Wennlandorf. Sämtlich in Halle, für die Anzeigen Walter Wennlandorf, Berlin SW. 68, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag Hallische Nachrichten. Verlag von Gebr. Knaur, Halle-Saale.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 12 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192101077/fragment/page=0003

Vorteile über Vorteile

bringt wiederum unser grosser

Saison-Ausverkauf.

Unsere Auslagen überzeugen Sie davon.

Grosse Posten

Baumwollwaren

Hemdentuche bewährte Qualitäten Meter 16.50 14.50 12.00 — **10.00**
Hemdenbarchente halbtbare Qualitäten Meter 18.50 16.50 15.50 — **10.50**
Bettzeuge kariert u. geblümt Meter 17.50 16.75 15.75 — **13.75**
Bett-Inletts federdichte Köperware Meter 38.00 33.00 29.00 — **24.00**
Kleid.- u. Blus.-Barchente moderne Muster Meter 16.50 15.00 13.50 — **11.75**
Schlafdecken mollige Qualitäten Stück 53.00 45.00 42.00 — **32.00**

Weisse Damenhemden aus prima Hemdentuch mit Langette . Stück 39.00 — **36.00**
Weisse Damenhemden aus pa. Hemdentuch mit Stickerei Stück 42.00 39.50 — **37.50**
Barchent-Männerhemden aus guten Stoffen . . . . . Stück 48.00 — **35.75**
Barchent-Frauenhemden aus guten Stoffen . . . . . Stück 45.00 — **39.00**
Blusenschürzen aus prima Stoffen, mit Besatz und Tasche . . . . Stück 35.00 28.50 — **24.00**
Wiener Schürzen aus prima Stoffen, mit Besatz und Tasche . . . . Stück 28.75 26.75 — **24.00**

Knaben-Jockey-Mützen aus guten Winterstoffen . . . . . Stück — **3.90**
Matrosen-Mützen für Knaben und Mädchen . . . . . Stück 6.50 — **4.90**
Prinz Heinrich Mützen mit Abzeichen . . . . . Stück — **5.50**

Grosse Posten

Damen-Kleiderstoffe

Cheviot-Karos in modernen Farben, 100 cm breit . . . . . Meter — **12.75**
Kostümstoffe Streifen, Karos und Melangen . . . . . Meter — **15.75**
Hauskleiderstoffe in soliden Farben . . . . . Meter — **12.85**
Serges in schwarz und farbig, für Konfirmandenkleider besonders geeignet . . . Meter — **29.50**
Weisse Voiles bestickt . . . . . Meter — **19.75**
Blusen-Flanelle grosse Farben- und Muster-Auswahl . . Meter — **19.50**

Kunst-Seiden in vielen modernen Farben . . . . . Meter — **18.75**
Blusen-Seiden blau-grün kariert . . . . . Meter — **39.50**
Backfisch-Seiden 85 cm breit . . . . . Meter — **47.50**

Damen-Handschuhe gestrickt u. gewebt . . . . Paar 16.50 13.75 7.50 — **6.75**
Herren-Handschuhe gestrickt u. gewebt . . . . Paar 17.50 13.75 9.85 — **5.50**
Damen-Strümpfe gestrickt u. gewebt . . . . Paar 11.50 7.75 6.25 — **5.75**
Gardinen weiss und creme Stückware . . . . . Meter 16.50 12.00 9.75 — **5.75**
Künstler-Gardinen 3 teilig Fenster 150.00 119.00 99.50 — **85.00**
Fenster-Spitzen weiss u. creme Meter 10.25 8.75 5.90 — **3.90**

Grosse Posten

Damen-Konfektion

Paletots aus dicken grau-melierten Winterstoff **39.50**
Damen-Ulster aus guten haltbaren Winterstoffen, moderne Gürtelform **118.00**
Tanzkleider entzückende Macharten 115.00 98.50 87.50 — **65.00**
Fesche Kleider aus gestreiftem Serge, Rock ganz plissiert, mit Lackgürtel . . **125.00**
Röcke aus modernen Stoffen, mit Knopfgarnitur **27.50**
Seiden-Blusen aus bunt bedrucktem reinseidenen Japon, Batik-Geschmack **78.00**

e267

Sämtliche **Garnierte Damen- u. Kinder-Hüte** zu besonders billigen **Saison-Ausverkaufs-Preisen.**

J. Lewin

Marktplatz 2 und 3.

Grosse Posten **Zullspitz., Zullvolants, Blus.-Kragen** zu besonders billigen **Saison-Ausverkaufs-Preisen.**

Holzpantoffeln starkes Lederblatt (Friedensware) liefert billigst (Hb1389) **Otto Fricke,** Kl. Ulrichstr. 9 (Hof).

Rohrstühle werden sauber und billig geflochten Bimeister, 5. II. links.

Dame bietet Klavierbegleitg. u. Gelegenheitsdichtungen. Off. u. H. 6788a d. Exp. d. Bl.

Ia. Hanf- -Bindfaden -Kordel -Schnürfaden **Wünsch & Kaps,** Seilerwaren - Gross- und Kleinhandel, Ludwig Wuchererstr. 1 a Nähe Walhalla.

Sämtliche **Dacharbeiten** führt aus Bedachungsgesch. **Carl Haack jun.,** Torstrasse 36.

Aelterer Müller, guter Steinschärfer, führt auch andere Reparaturen aus. Otto Bede, Mühlenwache, Stift. II.

Aschefuhren. Lieber Zaudenstraße Nr. 4.

Schneiderin empfiehlt sich Wörmlichestr. 107a, pt. l.

Welt. gewissht. Stunden-**Buchhalter** empfiehlt sich Hübner, Wegeholdstr. 1. Ho5

Inventur-Ausverkauf!

nur moderner Kleidungsstücke.
Tadellos sitzend, besonders verarbeitet.

Herren / Burschen **Anzüge**
Herren / Burschen **Ulster**
Herren / Burschen **Joppen**
Herren / Burschen **Hosen**

Gummi-Mäntel
Bozener Mäntel
Manschester-Anzüge
Breeches-Hosen
Wander-Hosen
Arbeits-Hosen
Berufs-Bekleidung

alles zu enorm billigen Preisen.

Sehen Sie sich bitte meine Schaufenster an.

Julius Hammerschlag,
36 Grosse Ulrichstrasse 36.

e148

Marke „Neptun"

Aussergewöhnlich preiswertes Angebot in Schuhwaren!

Solange der Vorrat reicht.

Herren-Stiefel braun und schwarz, moderne Form . . 249.50 225.— 198.50 155.50 — **125.50**
Damen-Stiefel . 145.50 125.50 — **105.50**
Damen-Stiefel, Hochschaft schwarz, elegante Form . . 175.50 165.50 — **145.50**
Damen-Stiefel, Hochschaft schw. u. farbig. Goody.-Welt 185.50 175.50 — **165.50**
Damen-Halbschuhe moderne Form 110.50 75.50 — **79.50**
Damen-Spangen-Schuhe 72.50 — **62.50**
Weisse Leinenschuhe **48.50**
Weisse Kinder-Stiefel 22/26 . . **36.50**
do. 27/30 45.50 31/35 — **48.50**
Hausschuhe mollig, warm 13.50 10.50 9.50 7.50 — **5.50**
Kamelhaar-Schuhe 29.50 21.50 — **14.75**
Strümpfe schwarz, braun, weiss, grau . . — **13.75**
Socken . . . . . 8.50 — **7.50**
Verstellbare Leisten **4.75**

Schuhhaus Neptun G. m. b. H.
Gr. Ulrichstrasse 59.

(h090)

Für erste Hilfe bei Brandausbruch

hat sich der

Minimax-Feuerschutz

in der Praxis hervorragend bewährt.

Mehr als 54000 Brände

sind im Entstehen durch Minimax gelöscht worden. Diese Erfolge sind auf die guten Eigenschaften des Minimax-Löscher zurückzuführen.

Sofortige Löschbereitschaft.
Hervorragende Löschkraft.
Unabhängigkeit von der Wasserzufuhr.
Leichte Handlichkeit.
Langjährige Haltbarkeit.

Minimax spritzt 8 m hoch und 12 m weit.

Hauptvertreter für den Regierungsbezirk Merseburg
C. Grueb, Halle a. d. Saale, Steinweg 12, Tel. 3788.

Hauptgeschäftsstelle der Minimax-Gesellschaft
Berlin W. 8, Unter den Linden 2 (J. 41).

ma90

C. BUCHALLA

Zinksgartenstrasse 10 :: Fernruf 5602

Anerkannt feines **Maß-Schuhgeschäft**

Herstellung nach dem modernen Aga-System (Anprobemöglichkeit vor Fertigstellung). Saubere Ausführung auch von Reparaturen. Stelle Preisnotierungen.
Geschäftszeit 9—1 und 3—6 Uhr. (o6)

Frost-Balsam gegen Frostschäden der Haut (Hb1551) **Engel-Apotheke,** Kleinschmieden 6. — Postversand. —

Sämtliche (f219) **Tischlerarbeit,** sowie Reparaturen, Polieren, billig schnell und billig ausgeführt. Tischlerei Mühlengasse Nr. 10.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192101077/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung.

Halle, den 7. Januar 1921.

Hinter den Kulissen des Wohnungsamtes.

Der Magistrat berichtigt . . .

Zu unserem Artikel „Hinter den Kulissen des Wohnungsamtes" in der Nr. vom 5. Januar läßt uns der Magistrat folgende „Berichtigung" zugehen:

1. Es ist nicht richtig, daß gegen Professor Buchholz „wegen schwerer Beleidigung und grober Verleumdung" Anzeige erstattet ist. Der Strafantrag ist gegen ihn zunächst lediglich erfolgt, weil er in einer Eingabe an den Magistrat den Beamten und Angestellten des Wohnungsamts „schmähliche Unwahrheit", „Wohnungsschiebung", „Weiberregiment" und „Urkundenfälschung" vorgeworfen hat. Der Strafantrag ist erfolgt, weil der Magistrat eine restlose Klärung durch zeugenfähige Feststellung der zugrunde liegenden Vorgänge vor Gericht erstrebt.

2. Die Untersuchung und Zeugenvernehmung hat nicht „die vollständige Richtigkeit" der von Professor Buchholz erhobenen Beschuldigungen ergeben, vielmehr ist das Ermittlungsverfahren nach unseitlicher Vernehmung mir der Frau Dr. Apitz, des Hauseigentümers Prager und des Mieters Särth von der Staatsanwaltschaft eingestellt worden, weil eine beabsichtigte Absicht des Professor Buchholz nicht festzustellen sei und er die Ausdrücke zur Wahrnehmung berechtigter Interessen gemacht habe (§ 193 St. G. B.). Die Staatsanwaltschaft am Oberlandesgericht Naumburg ist dem einstellenden Bescheide der hiesigen Staatsanwaltschaft beigetreten, weil „unter Berücksichtigung der besonderen Umstände des Falles dem Beschuldigten der Schutz des § 193 St. G. B. zuzubilligen sei".

3. Die Gründe der Einstellung des staatsanwaltschaftlichen Verfahrens sind Herrn Professor Buchholz genau bekannt. Wenn er trotzdem behauptet, daß die Untersuchung die vollständige Richtigkeit seiner Angaben ergeben und die Vorwürfe für vollberechtigt erklärt habe", so widerspricht das den Tatsachen. Seine Angabe, daß der Hauswirt Prager bekundet habe, es liege „eine Wohnungsschiebung allerübelster Art" vor, ist von diesem selbst bereits in Abrede gestellt.

Fischer.

*

Soweit der Magistrat. Danach ist also von ihm gegen Herrn Prof. Buchholz nicht wegen Beleidigung und Verleumdung Strafantrag gestellt worden, sondern weil sich dieser gegen das Wohnungsamt Ausdrücke erlaubt hat, die — so dünkt uns — ungefähr dasselbe bedeuten. Beduefte es dazu obiger Berichtigung? Oder beduefte es ihrer dazu, der Oeffentlichkeit den Grund der Einstellung des Verfahrens gegen Herrn Prof. Buchholz mitzuteilen? Die Einstellung, bezw. die Abweisung der Stadt auch durch das Oberlandesgericht, wird ja in keiner Weise bestritten. Wäre die aber wirklich möglich gewesen, wenn die von dem Angeklagten erhobenen Beschuldigungen völlig aus der Luft gegriffen gewesen wären? Etwelche Angaben des Hauswirts Prager, worauf die Zuschrift zum Schluß hinweist, sind endlich von allergeringstem Interesse.

Nein! Zu alledem, worauf es ankommt, sagt der hohe Magistrat kein Wort. Es kommt aber, wie aus unserem Mittwoch-Artikel mit genügender Deutlichkeit hervorgeht, auf folgendes an:

1. Einem Wohnungssuchenden (die Namen sind bei der ganzen Affäre Nebensache) ist hier nach seiner Anmeldung beim Wohnungsamt in viel kürzerer Zeit, als das beim Durchschnitt geschieht, eine Wohnung überwiesen worden.

2. Als ihm die Wohnung nicht passte und er sie nicht bezog (!), verhalf ihm das Wohnungsamt abermals in kurzer Zeit zu einer (ihm mehr zusagenden) Mietenetage.

3. Zum Unterstellen von Möbeln ließ es ihn jahrelang im Besitz einer kleineren Wohnung, während andere in solchen Fällen ihr Hab und Gut auf einem Speicher unterbringen dürfen.

4. Der kuriose Aktendiebstahl im Wohnungsamt, der zur Feststellung des sonderbaren Nachtrages auf der Eintragungskarte des betr. Wohnungsuchenden führte.

Das sind die Punkte, auf die es hier ankommt. Ueber welche — nachdem auch die gestern bereits von uns veröffentlichte Zuschrift des Herrn R. Türth keine genügende Klarheit darüber geschaffen hat — unbedingt noch Aufklärung gegeben werden muß, sofern das stark erschütterte Vertrauen der Bevölkerung zum Wohnungsamt nicht völlig in die Brüche gehen soll. Der Magistrat betont selbst, daß er auf eine „restlose Klärung" der Angelegenheit Wert lege. Möchte diesem Wort nun bald die Tat folgen!

Aus dem Haushaltsausschuß.

Ueberschreitungen und kein Ende. — Verschärfung der Straßenbahnwagen gegen Feuersgefahr. — Neuanschaffung von Motorwagen. — Erweiterung des städtischen Fuhrparks. — Neue Steuervorlagen.

Für Kap. VII B II 9 (Bespannung der Gefangenentransportwagen) werden 18 000 M. nachbewilligt. Für Kap. VII B II 10 (Unterhaltung der Gefangenenwagen) werden Ueberschreitungen von 1400 M. nachbewilligt. Weitere Ueberschreitungen des Polizeietats in Höhe von zusammen 67 000 M. (Bureaubedürfnisse, Druck-, Buchbinderlohnen, Verpflegung und Beförderung der Gefangenen) werden gleichfalls gutgeheißen und aus Kap. XXIV, 14 nachbewilligt. — Die Bemühung des Krankentransportwagens der Feuerwehr stieg bisher 10 M. Für diesen Preis werden die Selbstkosten nicht annähernd gedeckt. Der Magistrat hat deshalb beschlossen, hierfür in Zukunft 30 M. zu erheben und für Beförderung von Fremden zum Bahnhof 40 M. Dem wurde zugestimmt. — Beim Kap. XX A I 1—9 (Stadtgesundheitsamt) sind Ueberschreitungen von 3700 M. vorgekommen, die nachbewilligt werden. Auch beim Schlachthofe sind erhebliche Ueberschreitungen (in Höhe von rund 253 000 M.) infolge Erhöhung der Personal- und sächlichen Kosten zu verzeichnen, deren Nachbewilligung nach längerer Debatte ausgesprochen wird. — Dem Verein für Jugendhilfe sollen statt bisher 20 000 M. jährlich 30 000 M. bewilligt werden. Der Mehrausgabe von 10 000 M. wird zugestimmt. — Das Kap. XV A III 4a (Brennstoffe für die städtischen Heizungsanlagen) soll wegen erheblicher Preiserhöhung um 250 000 M. aus Kap. XXIV, 64 verstärkt werden. Dem wurde zugestimmt. — Die Stellen des Stadtassistenzarztes und des Polizeiarztes sollen umgewandelt werden. Die Besoldung soll nach den Gruppen X bzw. XI der städtischen Besoldungsordnung erfolgen. Die Vorlage wurde angenommen.

Der mit der Wismarer Waggonfabrik geschlossene Vertrag auf Lieferung von 48 Straßenbahn-Anhängewagen und 20 Motorwagen ist von der Firma nicht restlos erfüllt worden. Es wurden nur die Anhängewagen für den vertraglich mäßigen billigen Preis von je 18 000 M. geliefert. Für die noch ausstehenden Motorwagen verlangt die Firma einen bedeutenden Preisaufschlag. Da die Wagen dringend gebraucht werden (die alten kaum noch betriebsfähigen Wagen erfordern monatlich rund 70 000 M. Reparaturkosten) und eine Klage wenig Aussicht auf Erfolg bietet und sicher einige Jahre dauert, so ist mit der Firma folgender Vergleich geschlossen worden: Die Firma will die 20 Motorwagen für 2 000 000 M. liefern (statt der ursprünglich verlangten 3 400 000 M.). Die Verrechnung soll in der Weise erfolgen, daß die Radsätze von der Stadt geliefert und mit 200 000 M. angerechnet werden. Der Restlieferungspreis wird 1 800 000 M. betragen. Außerdem soll der Firma die Zusicherung gegeben werden, daß sie 50 Proz. von den im Laufe der nächsten 10 Jahre zu vergebenden Lieferungen erhält, wenn nicht von anderer Seite ein günstigeres Angebot gemacht wird. Diesem Vergleich wurde schließlich auch zugestimmt. — Der Wagenpark der Städtischen Straßenbahnen ist durch Feuer und Zerstörung, insbesondere 1 760 000 M. entstanden, die mir 4. T. durch Versicherungsgelder (907 800 M.) gedeckt werden. Die Nachbewilligung aus Kap. IV 7 des Hauptetats wurde schließlich ausgesprochen.

Die Gesuche der ständig Angestellten um Einkommensverbesserung wurden auf Antrag des Referenten dem Magistrat als Material überwiesen. Bei dieser Gelegenheit wurde darauf hingewiesen, daß die Ueberführung der Stadt Halle nach Ortsklasse B weitere Kosten in Höhe von 1 500 000 M. verursacht, für die Deckung bisher nicht vorhanden ist.

Für den Ausbau des in der Entwicklung begriffenen städtischen Fuhrparts werden 20 000 M. aus dem Substanzgeschäftsbedarfsfonds bewilligt. Das Fuhramt arbeitet sehr gut und hat bisher Mehreinnahmen von 180 000 M. gebracht. Die Vorlage wird angenommen.

Die dem Ausschuß noch vorliegenden neuen Steuervorlagen (Grundsteuer nach dem gemeinen Wert, Fremdensteuer, Dienstbotensteuer, Schankerlaubnissteuer) wurden bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt, um den Fraktionen Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben. Wir kommen auf diese Vorlagen zurück.

Wechsel im Direktorium der Franckeschen Stiftungen.

Wie bereits berichtet, tritt der Direktor der Franckeschen Stiftungen, Herr D. Dr. Fries, am 31. März d. J. in den Ruhestand. Geheimrat Fries vollendete vor kurzem das 75. Lebensjahr. Zu seinem Nachfolger ist vom Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung der Oberstudiendirektor des Joachimthalschen Gymnasiums in Templin, Herr Geheimrat Prof. Dr. Nebe, ernannt worden. Oberstudiendirektor Nebe ist 58 Jahre alt. Er wurde 1862 als Sohn eines Geistlichen in Rostocken geboren, war längere Zeit am Joachimthalschen Gymnasium in Berlin tätig und wurde, als dieses Gymnasium nach Templin verlegt wurde, mit dahin versetzt.

Der Rektor der Lateinischen Hauptschule der Franckeschen Stiftungen, Herr Professor Dr. Graeber, scheidet am 31. März ebenfalls von den Stiftungen. Er geht nach Templin als Nachfolger Dr. Nebes.

* **Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten am Montag, nachmittags 4 Uhr. Oeffentliche Sitzung:** 1. Neuwahl des Vorstandes; 2. Neuwahl des Ausschusses für Deputations- und Ausschußwahlen. 3. Erhöhung der Gebühren für Krankentransporte. 4. Ausbau des Fuhramts; 5. Erhöhung des Pflegesatzes für die Wanderarbeitsstätte; 6. Feuerversicherung des Wagenparks der Straßenbahn; 7. Umwandlung von Beamtenstellen; 8. Nachbewilligung für die Straßenbahn; 9. desgl.; 10. desgl. für Kap. XX A I 1—8; 11. desgl. für die Jugendhilfe; 12. desgl. für die Feuerwehr; 13. desgl.; 14. desgl.; 15. desgl. für Kap. VII B II 9; 16. desgl. für Kap. VII B II 10; 17. desgl. für Kap. VII B II 1, 3, 8; 18. desgl. für den Schlacht- und Viehhof; 19. desgl. für Kap. XV A III 4a; 20. Nachtrag zum Statut des Hospitals; 21. Gesuch um Ueberweisung von Grabstellen; 22. Gesuch um Erhöhung des Ruhegeldes; 23. Gesuch um Gehaltsregelung; 24. Gesuch um Weitergewährung von Ruhegeld; 25 Gesuch um Entschädigung für einen Straßenbahnunfall; 26. Gesuch der ständig Angestellten um Einkommensverbesserung. Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

* Die Gewerbegerichtswahl findet in Halle am kommenden Sonntag statt. Alle männlichen und weiblichen Arbeitnehmer müssen von 8 Uhr vormittags bis 1½ Uhr mittags ihre Stimme abgeben. Wahlberechtigt sind alle Arbeiter und Arbeiterinnen, welche 20 Jahre alt sind, in Halle arbeiten oder wohnen. Zur Wahl wird nur zugelassen, wer sich, wenn er in Halle arbeitet, durch eine Arbeitsbescheinigung von seinem Chef, Meister, Vorsitzenden usw. legitimieren kann. Diese Bescheinigung muß sich jeder Wähler selbst besorgen. In größeren Fabriken wurden diese Bescheinigungen bisher den Arbeitern am Tage der Wahl, ohne daß diese dazu aufzutreten, zugestellt. Da das bisher aber noch nicht der Fall gewesen ist, müssen sämtliche Wähler dafür sorgen, daß diese Bescheinigungen rechtzeitig in den Händen aller Wähler sind. Formulare werden im Bureau des Gewerbegerichts, Schmerstraße 1, kostenlos abgegeben. Auch sind solche auf allen Polizeirevieren und Fleischerstraße 27, 1 zu haben. Allen Arbeitern, die auswärts arbeiten, aber in Halle wohnen, dient als Legitimation eine Wohnungsbescheinigung, welche sie sich auf ihrem Polizeibureau zu holen haben und welche dort unentgeltlich abgegeben werden. Die Wahlbezirke sind wie folgt eingeteilt. Wahllokale sind: 1. Bezirk: Wahllokal Talamtschule, Dreihausstraße 3. 2. Bezirk: Wahllokal Glauchescher Schule, Taubenstraße 13. 3. Bezirk: Wahllokal Weingärtenschule, Böllbergerweg 125. 4. Bezirk: Wahllokal Johannesschule, Siebenwerder 151. 5. Bezirk: Wahllokal Lutherschule, Kohlschr. 70. 6. Bezirk: Wahllokal Kotzschule, Zeitzer 13. 7. Bezirk: Wahllokal Martinschule, Charlottenstr. 15. 8. Bezirk: Wahllokal Friesenschule, Friesenstr. 33. 9. Bezirk: Wahllokal Neumartschule, Hermannstr. 32. 10. Bezirk: Wahllokal Mittelmühlschule, Friedrichstr. 33.

Von der Allgemeinen Arbeitgeber-Vereinigung für Halle und Umgegend und dem Mitteldeutschen Stahlhelmverband zu Halle wird uns zu den Wahlen geschrieben: Es muß als eine jeder Arbeitgeber von großer Wichtigkeit sein, diesen Wahlen die erforderliche Beachtung entgegenzubringen, denn es würde falsch sein, wenn man in der letzigen Zeit die Gewerbegerichtswahlen für bedeutungslos ansehen würde. Wahlberechtigt ist jeder Arbeitgeber, welcher wenigstens einen männlichen oder weiblichen Arbeitnehmer für gewerbliche Zwecke beschäftigt. Die Wahlen für Arbeitgeber finden in der Zeit von 4—6 Uhr statt. Es ist notwendig, einen Wahlausweis in Gestalt der letzten Gewerbesteuer-Veranlagung oder Quittung dem Wahlleiter vorzulegen. Wahlzettel werden den einzelnen Verbänden, Innungen zu zugehen und außerdem in den Wahllokalen verteilt werden.

* Vom Umsatzsteueramt wird mitgeteilt: „Durch die Tageszeitungen ist eine Nachricht verbreitet, daß bei Vorausschätzung der Umsatzsteuer eine fünf- bis sechsprozentige Verzinsung seitens des Umsatzsteueramtes erfolge. Diese Mitteilung ist von uns nicht veröffentlicht. Etwa hier eingehende Geldbeträge werden bezeichneter Art weder angenommen noch verzinst."

* **Beiträge zur Invalidenversicherung.** Wir machen auf die von der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt erlassene Bekanntmachung über die Entrichtung der Beiträge zur Invalidenversicherung besonders aufmerksam. Demnach hat das Gesetz vom 26. Dezember 1920 nicht eine Erhöhung der Beiträge, sondern eine Steuer zur Aufbringung der Mittel für die den Rentenempfängern vom 1. Januar 1921 an zu gewährenden Beihilfen vorgesehen. Diese Steuer ist, wie erst jetzt bekannt geworden ist, auch für die Zeiten vor dem 20. Dezember 1920 zu entrichten, für die Marken noch zu kleben sind. Ob die Markenverwendung mit oder ohne Verschuldung der Beteiligten unterblieben ist, ist dabei gleichgültig. Es muß demnach der Arbeitgeber, der erst am Vierteljahrsschlusse zu kleben hatte, auch für die Zeit vom 1. Oktober 1920 bis 31. Dezember 1920 die Steuer entrichten. Es muß bei dieser Gelegenheit hervorgehoben werden, daß die Versicherungsanstalten keinerlei Einfluß auf den Erlaß dieser Bestimmungen, die auch sie übertascht haben, hatten. Die Versicherungsanstalten sind nicht in der Lage, die in Massen bei ihnen eingegangenen Anfragen in dieser Angelegenheit einzeln zu beantworten. Es wird den Antragstellern anheimgegeben, sich wegen der Nachentrichtung der Steuer beschwerdeführend an den Reichstag zu wenden.

* Ueber die Feier des Reichsgründungstages trifft nachstehender Erlaß des preußischen Unterrichtsministers Bestimmung: „Am 18. Januar sind 50 Jahre vergangen, seit die deutschen Stämme sich zum Deutschen Reich zusammengeschlossen haben. Dieser Tag soll in allen Schulen würdig und eindrucksvoll durch eine dem Ernst der Zeit entsprechende schlichte stille Feier begangen werden. Ueber alles Trennende der Meinungen hinaus ist im deutschen Volke das Bewußtsein seiner Einheit lebendig. Die Gedenkfeier am 18. Januar wird daher nur dann der Bedeutung des Tages gerecht werden, wenn sie ganz im Empfinden unseres gesamten Volkes heraus gestaltet wird. Jede Ausnützung der Feier zu parteipolitischen Zwecken, insbesondere zur Verherrlichung der früheren Staatsform, ist daher unbedingt zu unterlassen. Angesichts unserer inneren und äußeren Lage spreche ich die bestimmte Erwartung aus, daß in diesem Sinne von allen beteiligten Stellen verfahren wird. Der Unterricht fällt an diesem Tage nicht aus.

* Ergebnisse der Grenzspende für Oberschlesien. Die unterbrochen in den letzten Monaten durchgeführten Sammlungen, erhöht durch oberschlesische Opfertage, haben recht gute Ergebnisse in Mitteldeutschland erzielt, das damit an erster Stelle in ganz Deutschland marschiert. Die höchsten Ziffern hat Halle mit 1 177 000 M. erreicht, die wahrscheinlich nur von Berlin übertroffen werden. Braunschweig schließt sich mit etwa 800 000 M. an, und an dritter Stelle kommt Magdeburg mit rund 375 000 M. Als außerordentlich erfolgreich sind noch die oberschlesischen Opfertage in Salzwedel, das 14 500 Einwohner zählt, mit 117 000 M. zu nennen. Auch das verhältnismäßig kleine Zerbst wird den Betrag von etwa 100 000 M. erreichen. Diese Ergebnisse sind sehr erfreulich, jedoch hat man bei den Sammlungen feststellen müssen, daß sich das Land bisher sehr zurückgehalten hat.

* Der Obstbau der Provinz Sachsen. Wie gering das Interesse am Obstbau war, zeigt die amtliche Statistik. In ganz Preußen wurden 1913 nur 108 Millionen Obstbäume gezählt. Das macht auf den Hektar nur 3,1 Bäume. Die größte Obstanzucht hatte die Provinz Sachsen mit 16,5 Millionen Bäumen oder 6,4 auf den Hektar. Die geringste Zahl wies Ostpreußen auf mit 1,1 Millionen Bäumen oder auf jeden Hektar 1 Baum. Ein stark erhöhter Obstbau ist nun aber im Interesse unserer Volksernährung und Volksgesundheit von größter Wichtigkeit. Die Provinz Sachsen hatte 1913 zusammen 16 300 000 Obstbäume. Auf jeden Hektar kamen 6,4 Bäume. Es wurden gezählt 5 006 651 Apfelbäume, 1 941 765 Birnbäume, 6 645 921 Pflaumenbäume, 2 417 209 Kirschbäume, 115 968 Aprikosenbäume, 92 144 Pfirsichbäume und 84 308 Walnußbäume.

* Die Saalschiffahrt kann, obwohl die Saale jetzt noch immer steigenden Wasserstand aufweist, noch nicht in vollem Umfange aufgenommen werden, da die Schleuse in Wettin durch Reparaturen gesperrt und somit der Durchgangsverkehr nach Halle ausgeschlossen ist. In der kommenden Woche dürfte der Verkehr, der sich jetzt auf einige leichtmärkt fahrende Fahrzeuge beschränkt, wieder voll aufgenommen werden, da dann die Wettiner Schleuse wieder geöffnet wird.

* Strauß-Konzert von Dubinsky Geschwister. Frau Gehrecke erfreute das hiesige Publikum am 3. Januar mit dem Philharmonischen Orchester durch einen Strauß-Abend. Was Frau Gehrecke Bisherigen zu erreichen vermochte, ist die Sicherheit im Ueberbrücken der musikalischen Aufgabe, die große Natürlichkeit und der Schwung, womit sie die Wirkungen aus dem Orchester herausholt. Mirgends fällt da ein unfähiges Hervorreten auf, der Gesang ist gleichmäßig, fein und bei größerer Aufgabe herangewachsen, bewies sich mit der Ungarischen Rhapsodie Nr. 2 von Liszt, welche mit Feuer und Schwung gespielt, das Publikum zu frenetischem Beifall hinriß.

* Das Fest der Gutenen Hoffnung feiern die Mennonitengemeinden Lens in der Lüneburger Heide, seine Gattin am 4. 1. im Kreise ihrer Kinder und Freunde feiern.

* An die falsche Adresse gekommen. Am 27. d. M. waren zwei „Geizkäse" hierher gekommen und hatten drei Dreiruffer zum Verkauf mitgebracht. Nach verschiedenen Bemühungen, die Ruffer in der Stadt zu verkaufen, kamen die beiden nach dem Bahnhof und hatten das Unglück, die Ruffer dort einem Kriminalwachtmeister anzubieten. Dem kam die Sache um so verdächtiger vor, als der geforderte Kaufpreis außerordentlich niedrig war. Er nahm ihnen deshalb die Ruffer ab und sie selbst in Polizeigewahrsam. Sie blieben dabei, die Kleidungsstücke in Leipzig von einem Unbekannten gekauft zu haben. Nachdem sich ihnen der Kriminalwachtmeister vorgestellt hatte, bemerkte sich ihm fast neue Ruffer, davon sei einer glücklicherweise mit zwei Reihen großer schwarzer Knöpfe, der zweite grauschwarz mit Güntel, einreihig, unten kuchenal gekappt, und der dritte grauschwarz, einreihig, mit Kapuze; unter dem Futterstoff befindet sich auf geklebtem Stoff die Fabrikmarke eingenähe, darauf stehen die Worte „Hochmoderne, Elegant" und rechts und links neben der Marke L. N. verzeichnet. Die Gesuchten werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer Nr. 86 oder 37, zu melden.

* Gestohlene Glühlampen usw. Aus einem industriellen Werk sind in der Nacht zum 5. 1. mittels Einbruchs große Mengen nachgenannter Gegenstände gestohlen worden: Vorhemden, Kragen, Hemdenknöpfe, Hemdenstoffe, Hosen, Gebrauchswäsche und Tücher, Winkel, Eßbesteck, Streichhölzer, drei gelbe feinene Oelmäntel und 175 Stück Glühlampen. Letztere sind 60 Watt, 220 Volt und tragen selbst die Fabrikbezeichnung „Wimsch" und „Berlin" und noch in Original-Verpackungen. Wer Angaben über die Täter und insbesondere den Verbleib der gestohlenen Gegenstände, die spesellos zum Kauf angeboten werden, machen kann, wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Dreihasenpforte 4, Zimmer 86, zu melden.

Versorgung mit Lebensmitteln.

Städtischer Verkauf von Käse in der Talamtschule am Sonnabend gegen Vorlage der Lebensmittelkarte 48 001—50 000 nur vormittags von 8—1 Uhr. Für jede Person eines Haushaltes werden 115 Gramm zum Preise von 1 Mark abgegeben.

Städtischer Verkauf von Rindertalg und Reis an alle Haushalte in der Talamtschule am Sonnabend gegen Vorlage der Lebensmittelscheine an die Inhaber der Nummern 22 501—24 500 nur vormittags von 8—1 Uhr. An jede Person aller Haushalte werden 145 Gramm Rindertalg zum Preise von 4 M. und ½ Pfund Reis zum Preise von 2,50 M. abgegeben. Ferner werden täglich marktfrisch abgegeben: Fleisch- und Wurstkonserven zu den bekannten Preisen, Konserven mit reichlich Fleisch, die Dose 6,50 M., Malzextrakt die Dose 4,30 M., Milchsäftepulver, 2 Pakete zum Preise von 1,10 M., Milchpulver 100 Gramm zum Preise von 1,60 M., und Trockenei (Ersatz für 5 Eier) 50 Gramm zum Preise von 5 M.

Gerichtszeitung.

Strafkammer.

Der Pseudofeldwebel.

Zu 5 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht wurde der Modellschlosser Paul Hübel aus Leipzig am 20. Februar v. J. vom hiesigen Kriegsgericht verurteilt worden. Vierzehn Strafen hatte er bereits hinter sich, die absolut nicht abschreckend auf ihn gewirkt haben. Bei Ausbruch der Revolution machte er in Berlin auf, war plötzlich Feldwebel beim Reichstags-Regiment, obgleich er es im Kriege nur bis zum Gefreiten gebracht hatte, und als er dann nach drei Tagen 20 000 M. in die Hände bekam, verduftete er mit dem Gelde nach Leipzig, wo er einen großen Teil davon vergeudete. Als er festgenommen wurde, nahmen sich seiner unabhängige Sozialdemokraten an, wodurch es ihm gelang, zu entweichen. Er beehrte dann Halle mit seiner Gegenwart, trat hier als Offizierstellvertreter Heinemann in das Füsilierregiment ein, fabrizierte mit Urkunden ein reichlich Geld aus, schließlich rückte er, als ihm der Boden zu heiß wurde, aus, nahm aber die Regimentskasse mit über 39 000 M. mit. Bei seiner Verhaftung besaß er davon noch 7000 M., trug aber Brillanten im Werte von 10 000 M. In raffinierter Weise wußte er sich bald wieder aus dem Gefängnis zu Kirchtor zu befreien. Er behauptete einen Gedanken Spindlers, der im Gefängnis Hilfsaufseherdienste verrichtete. Dieser mußte sich mit zwei Leipzigern in Verbindung setzen, die ihn befreien sollten. Eines Tages kamen diese auch im Gefängnis an, als Spindler gerade Dienst hatte, legten diesem einen vom Angeklagten gefälschten Vorführungsbefehl vor, wonach sie beauftragt seien, ihn nach Berlin zu überführen. Der Trick gelang vollständig. Für diese Mitwirkung wurde Spindler nur 1½ Jahr Gefängnis. Wegen all dieser Straftaten war Hübel vom Kriegsgericht zu obigen Strafen verurteilt worden. Er hatte nun gegen dies Urteil Berufung eingelegt und in einem gewissen Umfange damit auch Erfolg. Er war inzwischen zirka sechs Wochen lang in einer Nervenheilanstalt auf seinen Geisteszustand beobachtet worden. Dabei hat sich dann herausgestellt, daß er geistig minderwertig und infolgedessen ist. Die Strafkammer billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu und erkannte auf 5 Jahre Gefängnis und 10 Jahre Ehrverlust.

Die Mutter und den Schwager beschossen

hat der 21jährige Stallbursche Walter Brauchhoff von hier. Er soll sich nach dieser Richtung hin schon öfter seine Finger beschmutzt haben. Zwei Kleider und einen Sammtmantel der Mutter, die einen Wert von 1400 Mark hatten, verkaufte er für 140 Mark, und Wäschestücke des Schwagers im Werte von 600 M. verkaufte er für 292 Mark an einen Gefreiter, dem Mamsell und den Hausdienern, die er dadurch noch den Verdacht der Hehlerei brachte. Deren Unschuld stellte sich zwar heraus, so daß der Staatsanwalt selber gegen sie Freisprechung beantragte, immerhin hat er ihnen manche Sorgen bereitet. Wegen seiner Diebstähle erhielt er 1 Jahr Gefängnis.

Was die Leser sagen.

(Für unter dieser Rubrik erscheinende Einsendungen übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die Kriegerdenkmäler auf dem Gertraudenfriedhof.

Vor dem Feste erschien an dieser Stelle ein Aufsatz, der sich für die Anlage eines Kindern, Kindern oder Wöchnerinnen auf dem Gertraudenfriedhof aussprach. Der Verfasser Tr. führte dann weiter aus, daß zweckmäßiger die kleinen Grabstätten eingeebnet und mit Rasen oder Efeu belegt werden könnten. Das wäre eine Erinnerung für ewige Zeiten ohne große Kosten. Soweit Herr Tr.

Gewiß ist der Gedanke eines solchen Hains an sich nicht von der Hand zu weisen, aber warum sollen dann die Gräber eingebnet werden und damit pietätlos verfahren? Sicerlich dieses kennt viele Heldenfriedhöfe kleinerer und größerer Städte des Deutschen Reiches, die teilweise großzügige Anlagen aufweisen und mit verhältnismäßig niedrigen Kosten erreicht worden sind.

Lerr Tr. hat wohl keinen Sohn für das Vaterland hingeben müssen, sonst würde er einen solchen Vorschlag, sämtliche Gräber einzuebnen, nicht gemacht haben. Gleich Herr Tr. denn gar viele, welche großes Leid an ihren Angehörigen verloren worden ist, heren Söhne irgendwo in Heimatesfeld ruhen, wo nicht einmal ein Kreuz oder sonst ein Zeichen vorhanden, daß unter dem Rasen ein deutscher Krieger ruht? Wohl Herr Tr. hat, welchen Trost es ist, daß sein Sohn für sein Vaterland gehörigen bedeutet, nach dem Gertraudenfriedhof hinauswandern und am Grabe häufig des einzigen Sohnes oder Bruders oder des Vaters oder Gatten in Stille beten zu können? Wein, Herr Tr. würde er einen derartigen Trost für nicht gemacht, der darauf hinausgeht, alle Spuren der Helden-gräber zu vernichten, die jetzt mit hingebender Liebe und Sorgfalt gepflegt und geschmückt werden. Sind doch viele der unseren, Gefallenen mit vieler Mühe und vielen Kosten aus Frankreich und Belgien und in die Heimat, nach Halle, beerdigt worden. Und all das soll nun umsonst geschehen sein, lediglich deshalb, weil man sich nicht hierher schaffen werden kann, wie die Gräber bauernd als Heldenfriedhof gestaltet werden können.

Gleich dem Schreiber dieses haben viele Angehörige von gefallenen Kriegern, die jetzt ihre Ruhestätte auf dem Gertraudenfriedhof gefunden haben, daß die Stadtverordnetenversammlung am 10. Januar, Nachmittags 4 Uhr, in der Sache, das größte Interesse hat, in einer solche Kreise betreffenden Weise erledigen werden. Wir hoffen nach den gefallenen Bestimmungen weder Steine gesetzt noch sonst irgend welche Verschönerungen vorgenommen werden. Es heißt es jetzt immer den Angehörigen gegenüber: „Die Stadt nimmt selbst die Pflege für die Kriegergräber in die Hand, es wird alles einheitlich und geschmackvoll gestaltet werden."

Wir möchten nun auch gern mal diese Worte in die Tat umgesetzt sehen. E. A.

Vereine und Versammlungen.

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Verabreichung Berichtigung und bezahlt. Anzeigen an dieser Stelle keine Aufnahme.)

* Thüringisch-Sächsischer Geschichts-Verein. Der Thüringisch-Sächsische Geschichtsverein veranstaltet Dienstag, den 11. Januar, abends 8 Uhr, in Kenzlers Hotel, Bahnhofstraße 1, einen „Hallischen Heimatabend", an dem Mitglieder Kleinere Vorträge und Mitteilungen aus der hiesigen Geschichte beitragen werden. Auch Mitglieder eingeführte Gäste, auch Nichtmitglieder sind willkommen.

* Hallischer Lehrerverein. Dienstag, den 11. 1., 8½ Uhr, Talamtschule: Vortrag von Geheimrat Prof. Dr. Wagnitz: „Der Volksschullehrer in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

* Die Evangelische Schulgemeinde Halle wird Mittwoch, den 12. Januar abends 8 Uhr in der Aula des Reformrealgymnasiums eine Versammlung abhalten, zu der alle Evangelischen eingeladen sind. Lehrer Trebschuh wird über das Thema „Ueber Bekenntnis und die evangelische Schule". Freie Aussprache soll sich anschließen.

* Verein ehem. 106er Husaren, Halle a. S. u. Umg. Die nächste Generalversammlung findet nicht Sonnabend, den 8. Januar, sondern erst Sonnabend, den 22. Januar, statt.

* Verein ehem. 36er, Sonnabend, den 8. 1., abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal („Schultheiß", Poststr.) die diesjährige Haupt- und Generalversammlung, verbunden mit Neuwahl usw. statt. Das Erscheinen eines jeden Vereinsmitgliedes ist Pflicht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192101077/fragment/page=0005

Beamtennot, Beamtenstreik, Beamtenhilfe.

Von Staatsminister a. D. Dr. Südekum.

II.

Daß die Lage der ganzen Beamtenschaft, gegen die Vorkriegszeit, absolut schlechter geworden ist, kann auch ohne statistische Nachweise als richtig gelten. Dadurch unterscheidet sich die Beamtenschaft aber keineswegs von dem deutschen Volk im allgemeinen, das eben durch den Krieg und seine Folgen verarmt und wohl noch nicht auf der tiefsten Stufe seines Elends angelangt ist. Ob und wann es möglich sein wird, die Lebenshaltung der breiten Massen unseres Volkes wieder soweit zu verbessern, daß sie etwa der in der Vorkriegszeit gleichkommt, steht dahin. Angesichts des Elends unserer Produktion, unserer Einfuhr und Ausfuhr, der Zustände in andern Ländern und der Haltung der Alliierten, die die Rohstoffgebiete der Erde in ihrer Gewalt haben, sind die Aussichten nicht günstig. Immerhin müssen wir versuchen, so gut wie möglich und durchzuhelfen. Kann man nicht von allen gleichmäßig die Not verschweigen, muß man nichts desweniger bei einzelnen damit beginnen.

Fangen wir kurz entschlossen zunächst bei den Beamten an, denn es ist nicht zu verkennen, daß manche Umstände bei ihnen eine durchgreifende Rettungsaktion nicht unerheblich erleichtern. Ehe mit einer wirklichen Fürsorge für die Beamten Ernst gemacht werden kann, müssen indessen bei ihnen selbst und bei anderen die Ueberreste des Obrigkeitsglaubens gerissen und weggeräumt werden, als ob Hilfe aus bloßen Geldzahlungen erwachsen könne. Hier kommt Onkel Präsigs Wort zu Ehren, wonach „Die Armut von der Powerts" kommt. Wir haben nicht genug zu essen, nicht genug Kleidung, nicht genug Hausung. Solange wir uns auf eine immer tolleren Umfang annehmende Ausgabe von Geldzeichen beschränken, verschieben wir wohl vorübergehend das Schwanken des Gerüsts und die wenigen Haren, schaffen der Not des Volksganzen aber keinerlei dauernde Erleichterung.

Für einen am Rande des Abgrunds stehenden Beamten gibt es im Augenblick allerdings vielleicht keine raschere Hilfe, als ein neues Päckchen Geldzettel. Aber mit seiner vermehrten Kaufkraft reißt er nur einem anderen, der ebenso hungrig oder noch hungriger ist als er, die Ware vor dem Munde weg: die Preise steigen weiter, das Leben wird uns allen nur noch schwerer gemacht.

Wenn somit die bloße Erhöhung der Geldempfänge, die nur vermittels neuer Notendrucke zu ermöglichen ist, keine allgemeine Gleichsetzung schaffen kann, was auch die Beamten und ihre Organisationen ebenso wie die Reichs- und Staatsregierungen und die Parlamente selbst lange schon anerkannt haben, muß die Hilfe auf einem anderen Wege gesucht werden. Dafür spricht überdies die bedauerliche Tatsache, daß jede neue Gehaltserhöhung oder Teuerungszulage bestehende Ungerechtigkeiten noch vergrößert und daher immer wieder zu neuen Klagen Anlaß gibt. Zulagen kann man eben technisch den Verschiedenheiten des Bedarfs nicht anbassen; man muß sie wohl oder übel schematisch darreichen, dem, der sie braucht, aber auch dem, der sie nicht braucht; und die sind manchmal, wenigstens lokal, in der Mehrzahl. Die Grenzfälle äußerster Not werden infolge der Durchschnittsbemessung der Zulagen niemals genügend gedeckt, dem unter hartem Steuerdruck seufzenden Volk aber dennoch dadurch neue, kaum noch erträgliche Lasten aufgebürdet. Die Beamtenschaft erscheint je länger je mehr als unersättlichen Vampir, der die Kräfte des Staates und Volkes aufzehrt und notwendige Verbesserungen des Gemeinwesens dadurch aufhält. Solche Stimmung, einmal wachgerufen, ist schwer wieder zu beseitigen und bedeutet einen großen politischen Nachteil. Deshalb sind sich die verständigen Führer der Beamtenbewegung auch völlig klar.

Ein früherer Versuch der Reichs- und Staatsregierung, durch erhebliche Zuschüsse aus staatlichen Kassen zu der notwendigen Nahrungszufuhr die Kosten der Lebenshaltung nicht nur für die Beamten, sondern für das ganze Volk zu senken, hat die Preissteigerungen wohl verlangsamt, ist aber von keinem vollen, jedenfalls von keinem dauernden Erfolg gewesen. Es wird besser sein, den Versuch materieller Besserung der Lebenshaltung von der Seite der Preissenkung her zunächst auf ein engeres Gebiet zu beschränken. Dazu könnte eine großzügig eingerichtete Beamtenhilfe dienen.

Da man die Zahl der Beamten und ihrer Angehörigen kennt, also ihren durchschnittlichen Lebensbedarf errechnen kann, da ferner der Staat die Zahlungsfähigkeit des Beamten genau zu beurteilen und unter Umständen zu regeln in der Lage ist, kann der Konsum der Beamtenschaft viel mehr als heute unter die Einwirkung staatlicher oder genossenschaftlicher Kräfte gestellt werden. Wir denken dabei nicht an eine neue weitschichtige Organisation, die zunächst nur neue, bald aber auch wieder notleidende Beamtenschaft, sondern schauen auf ein Vorbild. Im Krieg hat England, das sich zunächst der Eingriffe in das Wirtschaftsleben möglichst enthielt, den sehr großen und bei Einführung der Wehrpflicht plötzlich außerordentlich gesteigerten Bedarf an Bekleidungsstücken für sein eigenes Heer und die Heeren seiner Verbündeten, aber auch für die Zivilbeamtenschaft und einen sehr erheblichen Teil der privaten Beamtenschaft wegen der bald einsetzenden schamlosen Preistreiberei gerissener Kriegsgewinnler unter staatliche Kontrolle gestellt. Die private Wirtschaft wurde dabei nach Möglichkeit ausrechterhalten. Aufkäufer der Regierung sammelten die australische Wolle zu einem Preis, der dem Schafzüchter einen hohen Gewinn ließ; australische und japanische Dampferlinien, denen die Frachtsätze behördlich vorgeschrieben waren und die dabei gut bestehen konnten, führten die Rohstoffe nach England; dort wurden sie in den Kämmereien, Spinnereien und Webereien im Auftrag der Regierung gegen angemessenen Gewinn zu Stoffen verarbeitet und schließlich teils unmittelbar an die Gewerbe, teils weitergegeben, teils, soweit Ueberschuß vorhanden war, durch den privaten Handel der Bevölkerung zur Verfügung gestellt. Obschon dieses ganze Unternehmen im Krieg improvisiert werden mußte und nicht auf Gewinn abgestellt worden war, obgleich ferner alle beteiligten Fabrikanten, Spediteure und Händler usw. einen angemessenen Gewinn haben machen dürfen, ist schließlich bei der Auflösung des Unternehmens im Jahre 1920 noch ein Reingewinn von 60 Millionen Pfd. Sterl., d. h. 1200 Millionen Goldmark — umgefähr 10 Milliarden Papiermark — festgestellt worden.

Es ist nicht einzusehen, warum wir nicht etwas Aehnliches in Deutschland machen könnten. Wenn heute 55 Prozent der Schulkinder, dabei auch sicherlich viele Beamtenkinder, ohne Hemd herumlaufen, wenn in zahllosen Familien keine Bettwäsche mehr vorhanden ist, wenn die Krankenpflege unter dem Mangel des Nötigsten geradezu zusammenzubrechen droht, dann kann die bisherige Passivität der Regierung und Volksvertretung nicht zugeredet werden. Darauf sollten die Beamten ihre Augen richten, für einen solchen Plan ihre starke wirtschaftliche und politische Macht bei allen Parteien einsetzen. Es wäre wohl durchzuführen, daß die Regierung im Verein mit der zu einer Einheit zusammengefaßten Textilindustrie und dem Textilhandel vermittels geeigneter Organisation den Rohstoffbezuges, der Herstellung und des Absatzes ein Einheitshemdentuch, einheitliche einfache Bettwäsche und einige wenige Muster von Bekleidungsstoffen herstellen läßt und dabei die heute bis zu einer fantastischen Höhe emporgetriebenen und emporgeschwindelten Zwischengewinne ausschaltet. Das läßt sich machen. Selbst eine in ungenügende und von Zweckbeziehlern nicht ganz frei Organisation wie die der Lebens- und Schuhindustrie während des Krieges hat doch immerhin gewisse Erfolge zu erzielen vermocht. Um wieviel mehr kann das heute der Fall sein! Und diese Fürsorge — die natürlich in ihrer weiteren Auswirkung nicht auf die Beamten beschränkt bleiben darf — kann das Gebiet der Textilversorgung weit überschreiten. Wir brauchen Hausrat, wir brauchen Werkzeuge und geistige Nahrung, brauchen Hausung für unser Volk. Selbstverwaltung, private Initiative, soweit es nur immer möglich ist, aber nicht das bisherige Gehenlassen und Geschehenlassen, das nur zu weitergehender Verelendung auf der einen Seite, zu immer neuen Exzessen der Plutokratie und des Schiebertums auf der anderen Seite führt. Wird mit fester Hand angegriffen, dann kann im praktischen Leben das, das nicht nur den Beamten, ihn vielleicht nicht einmal am schlimmsten, das unser ganzes Volk trifft, vielleicht noch gewahrt werden. Ohne energischen Zugriff ist der Verfall sicher.

Die Beamtenbewegung, die, wenn es hart auf hart kommt, den Lebensnerv des Staates unmittelbar packt, hat vielleicht das Gute, daß sie den seitenden Teil des Beamtentums, nämlich die Spitzen der beamtenrechtlichen Pyramide, endlich aus dem Gleichmut aufrüttelt und zu erlösenden Tat wachrüft.

*) Vgl. Nr. 3 der „Hallischen Nachrichten".

Kirchliche Nachrichten.

1. Sonntag nach Epiphanias, den 9. Januar 1921.

Abkündigungen: Abendmahl = (M.). Kindergottesdienst = (K.). Gottesdienste = (G.).

U. L. Frauen: 10 Beichte, 11¼ (K.) Gertraudenkap. Frieze. 11¼ (K.) Mel.-Kleinkinderkap. Hoblauch, 10½ Mittelstelle. Knobloch. 10 Gottesd. 1 erw. Taufkinne Anstalt Hägerplatz 24/26. abds. 6 Gottesdienst (K.) Mertzendorfkap. Mittwoch, 12. Jan., abds. 8 (K.) Frieze. An der Marienkirche: Donnerstag, abds. 8½ Wochenandacht Stadtmiss. 68 Koepp. **St. Ulrich:** 10 Beichte (K.) 11 Gen. Wagner. 11½ (K.) Kirche Herm. Wagner. 11½ Frande (K.) Martinschule Schüp. **St. Mich.:** 10 Beichte Kranzdorferstr. 6a Herm. Wagner. 11½ (K.) Thiele. Montag 6 Uhr Missionsstunde Mich. 68 Landesbergerstr. 68 Vortrag P. Thiede: Gobelshimmels Anstalten in Berbel. — **St. Moritz:** 10 Keller. 11¼ (K.) 5 Epiphaniasfeier Pörtner. Gemeindesaal: 8½ Keller. — Demstreuer vrd. Gem.: 10 Lang. 5 Epiphaniasfeier des (K.) Baumann. Freitag 8 Lang. **Laurentius:** 10 Förster. 9 (K.) Missionsstunde Ernst Wagner. — **Stephanus:** 10 Wagner. Dienst. 8 (K.) Ernst Wagner. — **Stephanus:** 10 Hagemeyer. 5 Lichtbildervortrag: Mitteldeutsche aus Süd-Afrika" Gem.-Haus Hagemeyer. Donnerst. 8 Betstund. Gem.-Haus. **Kreuz:** 10 Kreitz. 11 Frauenhilfe Gem.-H. Hagemeyer. — **Schwerhörige:** 5 Weidenplan 4 Witte. — **Diakonissenhaus:** 10 Moebr. — **Neustadt:** 10 Bach (K.). 5 Haberland. 11¼ (K.) Haberland. 2 (K.) v. Broecker. 11¼ Betprechung mit konf. Jg. Mädchen v. Broecker. Dienst. 8 Gemeindeabend. — **St. Georgen:** 10 Moebr. — **Dreieinigkeit:** 10 Giese. — **Diakonissenhaus:** 10 Hellmann. — **Johannes:** 10 Tischer. 11¼ (K.) Fischer. 12½ (K.) Kuhn. 2 (K.) Hellmann. 6 Wacnitsch. — **Stadtmission:** Abds. 8¼ Evangelisationsvortr. Winterberg. Dienst. abds. 8¼ Gemeinsch.-Stde. Sonn. abds. 8¼ Gemeinsch.-Stde. Diakonissenhaus. — Gebetsstunden. Bartholomäus: 10 Kunth. 11¼ (K.) Wind. 2 Gellwig. Freit. 8 Blaukreuzverein. Bellestraße 4. — **Erlösung:** Petrus: 10. Hellwig. 11½ (K.) Kuhn. — **Auferstehung:** 2 Christ. 11¼ (K.) Jenrich. — **Diemitz:** 9½ Behold. 10½ (K.).

Evang.-luther. Gemeinde (Weidenplan 4): 10 Uhr Gottesd. Christl. Gemeinschaft (l. d. Landeskirche, Margaretenstr. 5: Sonntag 11 U., 8¼ Evangelisation. Donnerstag 8½ U. Missionsstunde-Gemeinde, Altmagdeburg, Franckesche Stiftungen: Sonntag vorm. ¼10 u. abds. 8½. Donnerstag abds. 8½. Christl. Gemeinschaft, Liebenauerstr. 4: Sonntag 10 Uhr Bibelstunde. ½12 Uhr Kindergottesdienst. 5 Uhr Evangelisation. Donnerstag 8 Uhr Bibelbesprechstunde.

Neue apostolische Gemeinde: Gottesdienste Sonntag vorm. 9 Uhr, Mittwoch abends 8 Uhr Kinder-Chorstunde: 15. Wortschule. Freunde und Gönner sind eingeladen.

Bülschdorf: 9 Uhr Gottesdienst Pastor Krüger.

Briefkasten der Hallischen Nachrichten.

Jeder schriftlichen Anfrage ist unter dem Bezugsschein ein mit Aufschrift versehener verschlossener Briefumschlag (Briefmarke genügt nicht) beizulegen, in dem die Antwort direkt an den Fragesteller wieder zurückgelangt. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet. Für die Auskünfte im Briefkasten und in der Sprechstunde wird keinerlei zivilrechtliche Verantwortlichkeit übernommen. Die Beantwortung der Anfragen im Briefkasten erfolgt kostenlos.

• **M. G.** In der Regel darf man sich an fremden Kindern nicht vergreifen. Wenn sich aber ein Kind auf der Straße flegelhaft gegen eine andere Person benimmt, so kann auch eine sofort aufgestützte Züchtigung erfolgen, wie das Reichsgericht wiederholt erkannt hat. Das trifft besonders zu, wenn die Eltern ihre Erziehungspflicht vernachlässigen. Die Züchtigung darf natürlich nicht zu einer Mißhandlung ausarten.

F. W., Merseburg. Wenn jemand von einem Adligen adoptiert wird, so ist er jetzt berechtigt, dem Namen das Wort „von" hinzuzufügen, denn dieses stellt, nachdem der Adel aufgehoben worden ist, nicht mehr eine Adelsbezeichnung dar, sondern gilt als Bestandteil des Namens.

• **Anna.** Geschenke, die Sie erhalten haben, bleiben Ihr Eigentum; dagegen fallen diejenigen Geschenke, die Ihr den Kurbener Brautigam erhalten hat, diesem Erben zu; Sie können also, falls kein Testament errichtet worden ist, nicht die Geschenke zurückverlangen, die Sie Ihrem Bräutigam gemacht haben.

• **G. H.** Ein graues Haarwasser erhält man, wenn man zu einem durchgeseihten Kamillenaufguß etwas Seifenspirituz Salmiak, ein Eigelb und etwas Kölnisches Wasser hinzutut gut durchschüttelt und fest verschließt. Ganz ohne Spiritus muß sich der Haltbarkeit wegen ein solches Haarwasser nicht herstellen.

• **Hanna.** Oelflecke können aus Tapeten mit einem Brei aus Tiefenerde und kaltem Wasser entfernt werden. Man legt den Brei nur auf die Tapete, ohne ihn hineinzureiben, läßt ihn die Nacht über darauf und kann ihn dann morgens abbürsten. Wenn der Fleck nicht sehr alt ist, wird er bei schwunden sein; im anderen Falle muß man das Verfahren wiederholen.

Frau M. W. Wöchnerinnen, die im letzten Jahre vor ihrer Niederkunft mindestens sechs Monate hindurch auf Grund der Reichsversicherung oder bei einer hauptsächlichen Krankenkasse gegen Krankheit versichert waren, hat, erhalten als Wochenhilfe: 1. einen einmaligen Beitrag zu den Kosten der Entbindung in Höhe von 50 Mark; 2. ein Wochengeld in Höhe des Krankengeldes, jedoch mindestens 1,50 Mark täglich, einschließlich der Sonn- und Festtage, für 10 Wochen, von denen mindestens sechs in die Zeit nach der Niederkunft fallen müssen; 3. eine Beihilfe bis zum Betrage von 25 Mark für Hebammendienste und ärztliche Behandlung, falls solche bei Geburtsschwierigkeiten erforderlich werden. Falls es für ihre Neugeborenen stillen, ein Stillgeld in Höhe des bisherigen Krankengeldes, jedoch mindestens 75 Pfennig täglich, einschließlich Sonn- und Feiertage, bis zum Ablauf der 12. Woche nach der Niederkunft. Neben dem Wochengeld wird Krankengeld nicht gewährt.

• **Mietsteigerung und Räumung.** Nach der Rechtsprechung wird ein Kaufvertrag oder Verträgen nur gebilligt, wenn mit der durch den Krieg bewirkten Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse auch die einzelne Vertragsleistung Wert verändert wurde, daß sie nicht mehr als die beim Vertragsabschluß gewollte Leistung zu erachten und deshalb der Erfüllungspflicht mit der Nichtsein auf Treu und Glauben unvereinbar wäre. Daraus folgt aber nicht, daß eine größere Umwälzung auf wirtschaftlichem Gebiete dem durch die nachmaligen Vertragsteile das Recht gibt, sich vom Vertrage loszusagen. Bei Preissteigerungen kann ein solches Recht höchstens dann zugebilligt werden, wenn die Durchführung eines langfristigen Vertrages für den einen Vertragsteil geradezu ruinös zu werden droht.

• **Testament.** Ein Testament kann man vom 16. Lebensjahre an errichten. Wer aber minderjährig ist, kann dies nur vor einem Notar oder Richter tun.

Unser Wandkalender für das Jahr 1921

ist in Neudruck erschienen und wird zweifarbig auf glattem Karton zum Preise von

30 Pfennig das Stück

von unseren Geschäftsstellen, den Zeitungsträgerinnen und von den auswärtigen Vertretern abgegeben.

Hallische Nachrichten
General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen.

Engelhardt-Brauerei
Aktiengesellschaft.
Bilanz per 30. September 1920.

Aktiva.	M.	Passiva.	M.
Grundstücke	4 059 721,09	Stammakt.-Kapital	9 000 000,—
Gebäude	3 536 270,—	Vorzugsakt.-Kapital	1 000 000,—
Wohngebäude	257 469,—	Hypotheken	5 090 646,76
Mälzerei Grundstück Quellwirt	156 207,—	Reserve-Fonds I.	900 000,—
Restaur.-Grundstück Abteilung Halle	37 839,—	„ „ II.	1 210 000,—
Niederlags-Grundst.	241 105,—	Dispositions-Fonds	128 982,95
Masch. u. Eismasch.	937 785,—	Wohlfahrts-Fonds	31 500,—
Pferde	618 595,—	Delkredere-Konto	30 784,85
Wagen u. Geschirre	34 979,—	Dividenden-Konto	18 480,—
Eisenbahnwagen	126 439,—	Guthaben der Kundschaft	4 661 072,57
Kraftwagen	157 099,—	Konto-Korrent-Kreditoren	6 727 481,80
Flaschenbier-Utensil.	986 989,—	Kautionen	1 080 375,55
Lagerlastagen	181 929,—	Talonsteuer-Reserve	44 096,—
Transportlastagen	400 346,—	Internus-Konto	1 846 090,08
Betriebs-Anlagen	1,—	Rücksetzung für Fusions-Unkosten Viktoria-Brauerei A.-G., Stralau	222 641,32
Elekt. Licht- u. Kraft-Anl. Charlottenbg.	1,—	Aval-Kt. 1 351 700,—	
Brunnen-Anlagen	1,—	Gewinn	1 709 441,91
Restaur.-Inventar	1,—		
Ausschank-Inventar	1,—		
Utensilien	1,—		
Werkzeuge	1,—		
Firm. u. Warenzeich.	1,—		
Kasse	327 998,99		
Bankguthaben	3 759 338,60		
Effekten	1 385 512,75		
Beteiligungen	3 315 448,80		
Debitoren	3 663 457,02		
Darlehen	3 544 068,72		
Kautionen	2 855,70		
Warenbestände	5 029 500,32		
Eigene Hypotheken	192 172,78		
Interims-Konto	48 498,02		
Aval-Kt. 1 351 700,—			
	33 651 596,79		33 651 596,79

Die auf 15% für die Stammaktien festgesetzte Dividende gelangt gegen Einreichung des Dividendenscheines pro 1919/20 mit M. 150.— für die Stammaktien Nr. 1—6750, und mit M. 75.— (½ Jahr) für die Stammaktien Nr. 6751—9000 bei der Bank für Handel und Industrie, Berlin und ihren sämtlichen Niederlassungen u. den Bankhäusern Abraham Schlesinger, Berlin, S. Simonson, Berlin, und Reinhold Steckner, Halle (Saale), heute ab zur Auszahlung. Ex19

Berlin, den 4. Januar 1921.

Der Vorstand:
Nacher.

Holzversteigerung der Oberförsterei Halle a. Saale.

am Freitag, den 21. Januar 1921, vormittags 10 Uhr, im Gasthof zur Weinlaube bei Merseburg: aus der Försterei Merseburg, Jagen 75, Hohenpfuder Wehricht:

2 Eichen I. Kl. mit 4,40 fm; 100 Eichen und Rüstern III. u. IV. Kl. mit 26 fm; 87 Stück belegte Stangen I.—IV. Kl.; 8 Eichen V. Kl. mit 2 fm; 16 Haspeln II.—V. Kl. mit 31 fm; 7 Hundertwellen-Reisbündel, 2 Bundel Weiden — Schoppenfriedel.

Brennholz: Eichen — 6 rm Scheit; 5 rm Knüppel; 22 rm Rüstern III. Kl.; Rüstern und Eichen — 10 rm Scheit; 52 rm Knüppel; 100 rm Weiß III. Kl.; Erlen, Haspeln, Weiden — 42 rm Scheit; 10 rm Knüppel; 100 rm Weiß III. Kl.

Besichtigung ist nur für den Revierverwalter möglich. Zahlbare werden angeschlossen. (1961)

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 8. Januar, vormittags 10 Uhr werden im Pfandlokal, Schmerstraße 13: 1 Spiegel m. Schrank, 1 Schreibtisch (Mahog.), 1 Stehbeschrank und 1 Schreibt. m. Aufsatz, Meistbietend gegen bare Zahlung versteigert.

Kirchhoff, Gerichtsvollzieher. (1960)

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 8. Januar 1921, vormittags 10 Uhr versteigere ich Wettinerstr. 13: 1 Divangestell

Petzold, Gerichtsvollzieher. (1949)

Öffentlicher Verkauf.

Für Rechnung wen es angeht versteigere ich Sonnabend, den 8. Jan. cr. vorm. 9 Uhr im Saale des Schlachthofes Vereins f. Getreide- u. Produktenhandel, hier, Franckeitr., (Stadtschlachthofbahnhof) 457

800 Ztr. Viktoriaerbsen

Durchschnittsanalität der letzten Ernte waagenfrei Eisleben öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Wenn ihr Termin noch bekannt zu geben. Bedingungen

Albert Jahn,
beeid. Verteilungsmakler.
Telephon 5060

Auktion.

Sonnabend, den 8. d. M., vorm. 10 Uhr versteigere ich hier, Voßstr. 16 freiwillig folgende fest eingebaute Herren-Kleidungsstücke:

2 Winterüberzieher, 1 Modemantel, 1 Gehrock u. Weste, 1 farbiger Rock u. Weste, 2 Cutaways und Westen, 1 Jmt.-Uniform, 1 Gummiclaque gegen bar. Die Sachen sind sehr u. können v. 9½ Uhr an bes. werden.

Stone, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 8. d. M., vorm. 10 Uhr versteigere ich hier Voßstr. 13: (1951)

2 Dr.-Bettst., 2 Dam.-Kleiderschränke, 2 Kind.-Bettst. und 3 Wiegen.

Hoffmann, Ger.-Vollzieh.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 8. Januar 1921, vorm. 10 Uhr versteigere ich hier Voßstr. 13: (1956)

zirka 17 Mille versch. Zigarren

öffentlich meistbietend gegen bar.

Münzenberg,
Gerichtsvollzieher.

Aufforderung.

Alle gerichtlich bestellten Abwesenheitspfleger für den Kaufmann Otto Elsnig in Halle a. S., Charlottenstr. 13 fordere ich die Gläubiger und Schuldner des genannten Elsnig auf, ihre Forderungen resp. Verbindlichkeiten umgehend bei dem Unterzeichneten zu melden.

Max Knoche,
Bernhardstr. 5. g114

Gesuche und andere Schreibarbeiten

fertigt an Hegemann, Gerichtsvollzieher. (1949) Halle, Hallmannstr. 8.

Bekanntmachung.

Beiträge zur Invalidenversicherung.

Der Reichsbund hat am 20. Dezember 1920 beschlossen, zur Aufbringung der Mittel für die Gewährung der bei Rentenanspruchnahme vom 1. Januar 1921 an bestehenden Beschwerden eine besondere Steuer zu erheben, die beim Bezahlen der Beiträge zur Invalidenversicherung eingezogen wird. Die Beitragsmarken bleiben vom 20. Dezember 1920 an nur zum doppelten Werte von den Postanstalten abgegeben werden, und zwar muß die Steuer auch dann beigeklebt werden, wenn die Beiträge für vor dem 20. November 1920 liegende Zeiten entrichtet werden müssen. Dabei ist es gleichgültig, ob die Markenverwendung für Zeiten bis zum 20. Dezember 1920 oder ohne Verschulden der Versicherten unterblieben ist. (1936)

Merseburg, den 3. Januar 1921.

Der Vorsitzende
der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt.
Freiherr von Wilmowski.

Ital. Blumenkohl

außerdem Rotkohl

zum Sonnabend-Markt besonders preiswert. Verkauf gegenüber Hotel Börse.

E. Jänisch, Eternstraße 11.
Telephon 50846. (2247)

Größere Posten Papplartons,

diverse Größen und Papprollen hat billig abzugeben

Diskeltern, G. m. b. H., Halle (Saale).
Mansfeldstraße 57. (h 150

Meine Wohnung befindet sich

Cröllwitz, Schulberg 7.

Frau Elsbeth Leuchte,
Hebamme.

Schweinemastfutter

und sonstige Futtermittel guter Qualität billig

Schäfer, Weges. Schäferstraße 1. (g 116)

Echte Rosshaar-Besen

sehr billig.

C. F. Ritter,
Leipzigerstr. 90. (e397

Stroh Futterrüben

gesunde, trockene Ware, hat fol. Quantum preiswert abzugeben

Dr. Arthur Unger,
Leipzig-Gohlis.

Geldschein-Taschen

in prima Leder.

H. Krusemann,
Lederwaren
Spezial-Geschäft
nur Große Schmerstr. 19.

Lebertran mit Eier-Lecithin

Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene

Engel-Apotheke,
Kleinschmieden 6.
Postversand.

Extra billiges Angebot in Konserven:

Junge Erbsen	kg 3,30	M.
Junge Erbsen, fein	kg 4,80	M.
Kaiserschoten	kg 6,40	M.
Rotkohl	kg 2,80	M.
Karotten	kg 2,35	M.
Jg. Rahmkohl	kg 3,50	M.
Jg. Schnittbohnen	kg 2,90	M.
Spinat	kg 2,80	M.
Tomaten ganz	kg 6,50	M.
Malzgetränk	kg 2,60	M.

Reinhold Butthoff,
Wörmlitz,
Hauptstraße 1.

Kartoffeln a Ztr. 36 Mk.

von Sonnabend mittag 9 Uhr ab an verkaufen

Deßauerstr. 13, Hof.

Heiraten

Stadtmission Weißenfels. Kostenlose Heiratsanstalt. Gebildete, jung, seit lang, Jahren einz., sehr gut hsch. Mädch. 27 J. evang., Beamter bevorzugt, fol. gut. Charakt. Geb., ev. Pfl. Herz. Offert. unt. F. 6477 a. d. Exp. b. Bl.

Junger Mann

25 Jahre alt, vermög., evangel. Konfession, Beamt. Civil. Gemütsmenschen, wirtschaftl. erwünscht, Offert. mit Bild unter A. B. 36 an die Exped. d. Bl.

Bestsituierter Witwer,

Bef. Beruf, Mitte 20 J. o. Chr., sucht die Bekanntschaft einer ev. Dame, Alter 18—25 J. Gefl. Off. u. L. 6211 a. d. Exped. Leipzigerstr. 34. (T

Witwe, 35 J., o. Kinder, sucht, in die Bef. ein. Mannes zu treten, am liebst. in Handw. Witwer ang. alter. Bef. Gefl. Off. u. L. 5191 a. d. Exped. Leipzigerstr. 34. (T

Witwe, 35 J., o. Kinder, sucht, in die Bef. ein. Mannes zu treten, am liebst. in Handw. Witwer ang. alter. Bef. Gefl. Off. u. L. 5191 a. d. Exped. Leipzigerstr. 34. (T

Sinin

aus ff. Mais-Stärkepulver herzustellen zu Suppen, Auflaufen, Pudding

Die qualitätsmarke

Allerbeste ist das Allerpraktischste Allerrationellste

Herrenhut-Reparaturen

liefert schnell, gut und preiswert

C. G. Nicolai

Spezialhaus für Herrenhüte mit eigener Reparaturwerkstatt

Gegründet 1876. **Leipzigerstr. 13.** Fernruf 4612.

Junger Mann,

23 Jahre, guter Stellung, sucht eine junge Witwe mit eig. Heim zw. baldig. Heirat. Off. u. R. 2000 an die Exped. d. Bl.

Kath. Bergbeamter

(Steiger), aus gut. Hause, dem in hiesiger Gegend Gelegenheit geboten ist, Beschäftigung zu machen, auf diesem Wege Bekanntschaft einer ev. Dame zwecks Heirat. Gefl. Off. u. L. 6217 a. d. Exped. Leipzigerstr. 34. (T

4 hübsche lust. Mädel m. Bef. m. 4 lust. Herr. Ang. Bef. Gefl. Off. u. A. 3 Jmt. J. 209 an die Exped. d. Bl.

Beamter in gut. Bekleidung, Witwer, 42 J., sucht Bekanntschaft, Mädel, 8 Zimmer, Witwe o. Witwe, mögl. Beam. erwünscht, nicht unbed. nötig. Off. u. U. 2279 an die Exped. d. Bl.

Herr, Akad., 30 J., w. Bef. m. hübsch, jg. Dame zw. Heirat. Gefl. Off. u. Bel. Herr. Akad. Amsel. unt. S. 276 a. d. Exped. d. Bl.

Witwer anständiger

Mann

gute, tüchtige Erscheinung, 44 Jahre, Vermögen 30 000 M., sucht die Bekanntschaft eines guten, einfachen, häuslichen Mädchens oder Witwe m. 1 Kinder, zum Bande,

zwecks Heirat.

Off. erb. an die Bill. d. Bl. in Lobejün. (5270

Witwer, 38 J., in sich. Stellung, wünscht mit solid., einf. Mädchen oder Jung. Witwe m. etwas Vermögen zu Ehrsch. in Verb. zu treten zw. Heir. Off. m. Bild unter A. B. 1501 a. d. Exped. d. Bl.

Witwer, 44 J., evangel., einf. Person, Mitt. 50, gesund u. rüst., 1 Kind, Bef. mit Alt. zum Zwecke Heir. s. l. b. ausbs. spät. Heir. Off. u. L. 6561 a. d. Exped. Leipzigerstr. 34. (T

Witwer solide, kinderlos, Professionist, sch. Gesch., wäre gewillt, mit Mädchen gleich. Alters, wirtsch. Talent, im Gesch. mitzuarbeiten, zu treten. Gefl. Off. u. Hei. 7 Mk. Geb. u. Wirtsch. verbomb. Erntegut. Wittenberg. (R

Witwer, 44 J., o. Kinder, sucht, in die Bef. ein. Mädchens, Alter 30, mit Bild, welches zurückerbeten wird, u. A.B. baurepflegamd Deutsch. (T

Frachtbriefe

Druck: preiswerte, auch bahnamtlicher Vorschrift

Hall. Nachrichten
General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen.

Abt. Druckerei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gw:3:1-847529-192101077/fragment/page=0006

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief sanft nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenen Leiden meine inniggeliebte, treusorgende Lebensgefährtin, unsere über alles geliebte Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante, Frau

Marie Becker geb. Fritsch

im 66. Lebensjahre. In tiefer Trauer:

Gustav Becker.
Elisabeth Pieperhoff geb. Becker,
Margarete Schmidt geb. Becker.
Alfred Pieperhoff.
Hermann Schmidt.
Joachim u. Erika Pieperhoff } Enkel.
Margot Schmidt

HALLE a. S., Karlstr. 5, den 6. Januar 1921.

Die Beerdigung findet am Montag den 10. Januar, nachmittags 2½ Uhr von der grossen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen. Frdl. zugedachte Kranzspenden an die Hall. Beerd.-Anstalt „Pietät", Kl. Steinstr. 4 erbeten.

Statt Karten.

Kaufmann Carl Hennig
Meta Hennig geb. Priese
Vermählte.

Halle a. S., 7. Jan. 1921. Eckartsberga. †231

Am Mittwoch den 5. d. Mts. verschied unser langjähriges Mitglied Herr Schmiedemstr.

Friedrich Tuchscherer

Wir betrauern in dem Heimgegangenen einen lieben Kollegen und treuen Freund, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. a100

Die Schmiede-Innung zu Halle a. S.
W. Schatz, Obermeister.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 8. d. Mts. mittags 1½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes statt und ersuchen wir um Beteiligung sämtlicher Kollegen. Versammlung 12 Uhr im Rest. „Deutsche Bierstuben", Ludw. Wuchererstr. 87.

Heute verschied nach längerer, schwererer Krankheit, einsam und verlassen, Frau verw. (a98

Luise Höhnicke
geb. Stier

im 65. Lebensjahre.

Halle a. S., den 6. Januar 1921
Blumenthalstr. 27.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Antonie Haedicke
Elisabeth Haferkorn.

Die Trauerfeier mit anschliess. Einäscherung findet am Montag nachmittag 2½ Uhr in der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Entschlafenen, des

Klempnermeisters
Hermann Schade

allen Freunden und Bekannten innigen Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Witwe Agnes Schade.
Halle a. S., den 6. Januar 1921.

Für die uns beim Heimgange unseres geliebten Sohnes und Bruders bewiesene wohltuende Teilnahme

danken wir herzlichst.

Halle a. S., den 7. Januar 1921.

Familie Herzog.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unserer Entschlafenen sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir

herzlichen Dank.

Naundorf b. Meiseburg. †207

Friedrich Hewald.

Anzugstoffe

nur gute und tragfähige Qualitäten. Abgabe jeden Maßes. Wiederverkäufer Vorzugspreise Musterzusendungen auf Wunsch. (ma22
M. Kettlitz, Tuch-Versand, Forst-Lausitz, Moltkestr. 30.

Vermietungen

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer zu verm. Schmiedestr. 43, I. Mg.

G. möbl. Zim. a. bes. H. sof. Gr. Steinst. 67, II. r. (Gont

Möbl. Zimmer ohne Wäsche zu vermieten Breitestr. 22, II.

Möbl. Zimmer zu verm. Schwerstr. 29, III. l.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten Konzertbüro Wolf, Hochstr. 1.

Zw. möbl. Z. nur an möbl. Herrn zu verm. Horbarterstr. 1a, I. r.

Läden und Magazine etc.

In unserer Wohnkolonie Neu-Mößen sind etwa ab Mitte Februar 1921

1 Fleischer-Laden

und etwa ab 1. März 1921 (a71

1 Laden f. Haushaltungsgegenstände

als selbständige od. als Zweiggeschäfte an nachweisbl. leistungsfähige Unternehmer zu verm. Angebote mit dem Stichwort: „Fleischerladen" bezw. „Laden für Haushaltungsgegenstände" in verschlossenem Umschlag an

Ammoniakwerk Merseburg,
Leunawerke, Kreis Merseburg.

Zum Zentrum der Stadt 50 qm großer heller Raum in 2. Etage als

Lager- od. Kontorräume

sofort oder später zu vermieten. Gefl. Offerten unter H. E. 47 an Ala Haasenstein & Vogler, Große Ulrichstraße 69. (a

---

Miet-Gesuche

Wohnungen

4-Zimmer-Wohnung,

große Küche, Mädchenkammer, Innentoilette, Kontor- und Lagerräume, Zentralheizung, Kontrakt, die bisher Geschäftszwecken diente, umständeshalber

sofort beziehbar,

wenn entsprechendes Geschäft mit 35 Mille erworben wird. Interessenten und Lager 22 Mille. Auskunft wird erteilt 4—6 Uhr

Große Märkerstraße 21, Vorderhaus I. Etage.

Wohnungs-Tausch!

2 Zimmer, 1 große Küche, gegen 3 und mehr Zimm. für sofort. R. Lingner, Wolfmannstraße 3a.

Neu-Dölau! Tausche

2 Stb. u. K. geg. 2 Stb., K. u. K. in Halle (Stadtmitte). Näh. b. Böhme, Bertramstr. 21a.

Wohnungstausch

Wegen an Arbeiter, Mietlebenslängl. Größwerkerstr. 37, I.

Tausche

Zim.-Wohn., Kü., Beh. mit 2 u. 3 Z.-Wohn. Bielestr. 26, II.

Tausche schöne sonn. 3-Z.-Wohn.

in der Nähe Dessau, m. elektr. L. u. Gas, neu hergerichtet, g. Wohn. in Halle, Merseburg o. Umgebung. Näh. Steinäcker, Halle, Fischerstraße 11.

2 leere Zimmer

suchen (†199
Siemenemann & Co.,
Merseburgerstraße Nr. 6.

Besserer Herr sucht ein leeres Zimmer zu mieten. Off. erb. noch 2. Bücherstr. 55, I.

Möbl. Zimmer od. beheiz. Gel. Zimmer, m. el. L., R. u. Bd., sof. od. spät. gl. Off. an (†228
G. Müller, Horbarterstr. 51, I.

Jung. Ehepaar sucht sof.

möbl. Zimmer,

mit Kochgelegenh., ohne Wäsche. Off. an (†210
Stadtv. Geffinglstr. 15, II.

Junger Herr, Student, sucht Zimmer, Nähe Universität Georgstraße 1.

Freundl., saus. Zimm., Bohnenlicht, sof. od. spät. gel. Off. erbeten an Miete.
Wolfmannstraße Nr. 34.

Möbliertes Zimmer per sofort gesucht. Gefl. Offert. erb. an Schurtze, Magdeburgerstr. 34, (Schwz

Ungeniert., möbl. Zimm. mit elektrisch. Licht. Nähe Riebeckplatz per sof. od. spät. gesucht. Gefl. Offerten an Schlotz, Friedenstraße Nr. 13.

Möbliertes Zimmer, möbl. Stadtmitte, b. Berufstätigkeit e. sofort. od. spät. gesucht. Gefl. Offert. an „Burse zur Tulpe", S. 7. Müllerst.

Möbl. Zimmer

in sofort od. für 2 Herr. möbl. Z. nur an möbl. Näh. Bahnh. oder auf. Wunsch Herrn zu verm. Markt. Schwarzenberg, Horbarterstr. 1a, I. r. Fleischerstraße 910, II.

Fabrik-Räume
mit Kontor u. Lager,

ca. 400 qm eint. auch größer, werden für ruhigen, sauberen Betrieb für sofort od. später zu mieten gesucht. Gefl. kommt auch Kauf eines Fabrikgrundstückes in Frage. Off. u. J. 269 an d. Exp. d. Bl.

Mittlerer Laden

allerbeste Lage (Leipziger- oder Ulrichstr.)

sofort gesucht.

Gefl. Offert. bitte abgeben Portier Hotel „der Preußenhof".

Suche per sofort

gut möbl. Zimm.,

Nordviertel. Wilh. Hopf, Poststraße Nr. 14.

Bankmann sucht 1 möbl. Zimmer, möglichst in der Nähe des Riebeckplatzes. Offerten erbeten an G. G., Hotel Reichs Hof.

1—2 Zimmer,

möbliert, von Kaufmann, ehemal. Offizier, gesucht. Ausführl. Angebote an Schütze, Wilhelmstr. 40.

Jg. Herr sucht möbl. Z. Nähe N. Wagnerstr. Off. a. Hertze, Rickendorferstr. 15. (c

Junger Mann sucht

einf. möbl. Zimm.,

Nähe Große Brunnenstr. Offerten erb. an Schulz, Gr. Brunnenstr. 43. (c16

Pension
f. 10j. Schülerin
von auswärts für sofort
gesucht.

Nähe Margarethenstr. bev. Off. u. L. 5361 a. d. Ges. Leipzigerstr. 34. (†254

Gut möbliertes

Zimmer

sucht berufstät. Dame möglichst Kochgelegenheit per sof. Off. an Hotel Hohenzollernhof, Zimmer 21.

Verschiedene

Stempel
liefert
Otto Schneiders Stempelfabrik
Tel. 1780
Halle, Hammerstr. 9

Hosenträger
durchweg Gummi
Paar 11.00 Mark
Leipziger Bazar,
Leipzigerstr. 17.

Die beste äußerst haltbare
Dauerwäsche
mit Leineneinlage
Drebinger & Hahn,
nur
Geiststr. 53.

Brennholz

Buchen und Kiefern, gehackt oder sägefertig, ab Lager oder in Fudren frei Haus.
Heniel & Rüther, Concordiaweg 3, Fernsprecher 617.

Mein

Inventur-Ausverkauf

beginnt heute!

zu bedeutend herabgesetzten Preisen in Herren- und Knabenbekleidung

Herren-Anzüge v.	290	345	420
Burschen- „ „	250	300	385
Herren-Ulster und Paletots	280	360	420
Hosen	79	88	96
Kinder-Anzüge .	68	82	95

Einzelne Westen von 36 Mark an

Besonders empfehle ich

Konfirmanden-Anzüge
320 360 396 415

Paul Landgraf
Schmeerstr. 17-18 (h134 Schmeerstr. 17-18

Hochfeinen Fleischsalat,
Hochfeine Mayonnaise,
sowie (b25
Ia. Delikateßbrühwürstchen
empfiehlt
Konservenfabrik Moritz Schramm,
Weißenfels a. S. — Telephon 228.

Engros-Verkaufslager

Leipzigerstraße 87, 1. Etage.
beste Kaufgelegenheit für Wiederverkäufer in
Baumwollwar., Trikotagen, Hemden, Schürzen, Kleiderstoffen, Strümpfen, Hosenträger, Maschinengarn rc.

Eleg. Dam.-Masken zu verleihen Bouhof 1, II., Sa. Gr. Brauhausstr. (Gi
D.-Masken zu verleihen Weber, Kleiderhemden, Größwerkerstr. 37, I. *

Metallbetten
Gumbinnerstraße, Kinderbett. Federn zu reinigen, Kaiserstr. 1. Bettenhaus 25, III. Bettenfabrik Suhl i. Th.

Stürmischer Andrang!

war die vorausgesehene Folge unserer Volkstage, einer Verkaufsveranstaltung, der sich unsere Kundschaft mit Erfolg bediente.

Den Mittelpunkt allgemeinen Interesses

wird unser kommender Inventur-Ausverkauf bilden, den wir auf vielseitigen Wunsch schon am Sonnabend, d. 8. Januar, beginnen lassen.

Alle Kreise — auch Sie

lassen sich Vorteile entgehen, würden Sie die sich Ihnen bietende Einkaufsgelegenheit nicht benutzen, um wieder einmal staunend billig einkaufen zu können.

Wiebachs Inventur Ausverkauf

erwartet Sie ab 8. Januar

Unsere Auslagen werden Sie in Erstaunen setzen.

Wiebachs Schuhwarenhaus

Kleine Ulrichstrasse 11—12.

e581

Inventur-Ausverkauf!

Auf besonderen Tischen ausgelegt: e75

Ein grosser Posten
Dauer-Wäsche-Kragen in vielen Formen . . . . . Stück **5.00**

Dauer-Wäsche-Vorhemden Friedensware mit Stoff-Einlage, weiss und bunt Stück **12.50**

Dauer-Wäsche-Vertrieb,
Kl. Berlin 2
eine Treppe, Eingang Sternstrasse.

Der

Inventur-Ausverkauf von A. Huth & Co.

bietet in allen Abteilungen besonders vorteilhafte Angebote

:: von Waren in bekannt solider Beschaffenheit. ::

f61

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192101077/fragment/page=0007

Vorverkauf: Sonnabend den 8. Januar 1921. **Vorverkauf: Sonnabend den 8. Januar 1921.**

Wenn Preise bestimmen Kommen Sie getrost zu uns!

Um auch durchgreifend mit unseren umfangreichen Beständen zu räumen, haben wir unsere Preise kolossal herabgesetzt. Wir können ruhig behaupten, dass Sie nirgends sonst derartig niedrige Preise finden werden.

Wenn Qualitäten bestimmen Kommen Sie getrost zu uns!

Unsere gewaltigen Umsätze, unsere durchgreifenden Fachkenntnisse und niedrige Kalkulation ermöglichen uns die Behauptung, dass Sie nirgends für einen gewissen Preis, den Sie anlegen wollen, gleich gute oder bessere Qualität finden, als bei uns.

Abteilung Herren-Bekleidung

Herren-Anzüge Serie I	295.— Mark
Herren-Anzüge Serie II	395.— Mark
Herren-Anzüge Serie III	495.— Mark
Herren-Ulster Serie I	175.— Mark
Herren-Ulster Serie II	275.— Mark
Herren-Ulster Serie III	375.— Mark
Herren-Stoff-Hosen	69.— Mark
Gestreifte Hosen	85.— Mark
Winter-Joppen	40.— Mark

Konkurrenzlos!

Rock u. Weste mit gestreifter Hose 486.— Mk.

Abteilung Damen-Bekleidung

Sport-Strickjacken, reine Wolle	295.— Mk.
Schlupfhöschen, 6 Farben, Ia. Macco	23.50 Mk.
Strümpfe, 6 Farben, verstärkte Sohle u. Ferse	8.50 Mk.
Strumpfhalter, Gummi	2.90 Mk.

Abteilung Schuhwaren

Herren- u. Damen-Stiefel, Restposten	125.- Mk.
Kinder-Stiefel Restposten	80.- Mk.

Abteilung Knaben-Bekleidung

Knaben-Stoff-Anzüge f. 3—10 Jahre	59.— Mark
Knaben-Stoff-Anzüge f. 6—12 Jahre	86.— Mark
Seidene Fantasie-Anzüge f. 2—5 Jahre	99.— Mark
Blaue Pyjacks f. 5—8 Jahre	39.— Mark
Kieler Anzüge, blau Wollstoff f. 4—9 Jahre	69.— Mark
Winter-Sweater	7.75 Mark
Matrosen-Mützen, blau Wollstoff	4.90 Mark
Kinder-Strümpfe, lang	5.90 Mark

Abteilung Herren-Artikel:

Ulster-Hüte	19.50	Normal-Hemden	39.—	Hosenträger	3.75	Oberhemden	69.—
Fantasie-Westen	65.—	Normal-Hosen	39.—	Sockenhalter Gummi	4.75	Kragen	—.95
Strick-Westen	39.—	Farbige Garnituren	69.—	Wickelgamaschen	2.50	Selbstbinder	9.75
Schals (Wolle u. Seide)	29.—	Bunte Socken	7.95	Wander-Stutzen	21.75	Schleifen	2.75

Strickbinder	12.50	Jünglings-Ulster	85.—
Regattes	8.75	Jünglings-Anzüge	175.—
Handschuhe (gestrickt)	8.50		
Trikot-Handschuhe	13.50		

Konkurrenzlos!

Knaben-Strick-Anzüge (6-9 Jahr) 85.—
(10-13 Jahr) 99.—
Knaben-Strick-Hosen (9—13 Jahr) 39.—

S. WEISS Halle a. S. am Markt

Konkurrenzlos!

Jünglings-Ulster 85.—
Jünglings-Anzüge 175.—

Apollo-Theater Täglich 7½ Uhr!
● Riesen-Erfolg! ●
Der letzte Walzer
Rechtzeitig Plätze bestellen!

3 Könige
So ist noch nie gelacht worden als über das sensationelle Januar-Programm.
Montag bis Jan. **Theater-Abend.**
20 Jahre unschuldig verurteilt. Schauspiel in 5 Akten.
O diese Betrieberäte. Burleske in 2 Akten.
Sonntag nachm. 3 Uhr: Familien-Vorstellung.

Mozartsaal, Weidenplan 20
Sprechvorträge von
Käte Preval aus Dresden
Sonnabend, 8. Jan., abds. 7½ Uhr
Ernst u. Scherz in dichterischem Gewande
Sonntag, 9. Jan., nachm. 4 Uhr
Eine frohe Stunde für grosse u. kleine Kinder (mit Lichtbildern)
Alte u. neue Märchen, Verse u. Bilder von alten Münchener Bilderbogen. (c119
Karten f. Sonnabend 7, 4.60, 3.40, 2.25 M.; f. Sonntag Erw. 3.40, 2.25, Kind. 2.40, 1.25 b.
Heinrich Nothan, Gr. Ulrichstr. 38.

Konzertdirektion Reinhold Koch, Halle
Professor Eduard Behm spielte im vorgestrigen Myss-Gmeiner-Konzert nicht, wie irrtümlich angegeben, einen Bechstein-Flügel, sondern einen Blüthner-Flügel! (c248

Kramers Konzerthaus, Delitzscherstraße 2. Täglich (c48
Konzert! Zigeuner-Damen-Kapelle.
Eintritt frei.

K. **Kaufm. Vereinigung 1913** V.
Zu unserem am Sonnabend den 8. l. cr. im oberen Thalia-Saal stattfindenden
Tanz-Kränzchen
laden wir unsere Gäste und Freunde nochmals herzlich ein. a76
Anfang 6 Uhr. Der Vorstand.
19 13

Hohenzollernhof (Brandhofel) Magdeburgerstr. 66
Morgen sowie jeden Sonnabend
Tanzabend! (a99

Süd-Palast
Heute Ball!
Volles Grünch-Orchester! (b096
Sport-Klub Halle 09 e. V.
Hiermit laden wir nochmals alle unsere Freunde und Gönner zu unserm am Sonnabend, den 8. Januar 1921, im „Süd" stattfindenden Vergnügen! herzlich ein. Der Vorstand.
Erstklassige Tanzmusik!

Gesellschaftshaus Diemitz
Morgen Sonnabend, den 8. Januar 1921
Erster großer
Elite-Maskenball!
Die schönste Damenmaske erhält eine Flasche Sekt!
Ein Reigen aus dem Lande des Prinzen Karneval. Stimmung. Humor. Abwechsl.

Auktion.
Sonnabend den 8. Januar 1921 vormittags 11 Uhr versteigere ich auf dem Speicher der Spebitionsfirma Bittmann & Lorenz, Canenaerweg, Halle, im Wege der Pfandverkaufs § 1234—1240 gt. Partie ca. 15000 Stk. gebrauchte
Mineral-, Liör-, Wein- und Sahneflaschen
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Die Flaschen sind gebraucht. Besichtigung daselbst von 9 Uhr an. (2
Oskar Knoche, beeid. Versteigerer, Kraulenstr. 27. Halle a. S. Tel. 2975.

Stadt-Theater
Sonnabend u. Sonntag nachmittags 3 Uhr:
Die Mäusekönigin.
Sonnabend b. 8. Januar. Anfang 8. Ende 10 Uhr.
Das Wundbild.
Vorher: (c483
Plastische Tänze von Hedwig Rottschöhm.
Sonntag abend: **Fidelio.**

Preisskaten
Sonnabend den 8. Jan. 1921 im „Hansa-Hotel" am Riebeckpl. nch. Apollo. 3 u. 7 Uhr.
Pr. M. 125, 125, 100 usw.

Büromöbel
Schreibmaschinen
Geld- u. Bücherschränke
Einmaueranschränke und Kassetten
kaufen Sie am preiswertesten bei
Werner Löwenstein & Sohn
Magdeburgerstr. 63. Tel. 6776.

Tischlerholz
prima Stickenbretter, Stammtischer- u. Seitenbaupel an Tischplatten, Türbekleidungen, gebohlte und rauhe Ohlger aller Art (1274
Hensel & Müller, Säge- und Hobelwerke, Canenaerweg 2. Tel. 6179.

---

schon bei der ersten Wäsche — der hervorragende Wasch- und Bleichpräparat
„Hampol mein Stolz"
in unübertroffener Qualität
überall erhältlich!
Hampolgesellschaft Halle und Elbau i. Sa.

Weichkäse (Camembertart) f. Feinkosthandlungen
Paul Lindner, Halle a. S., Käse en gros. Fernruf 2418. 515

Charakter u. Handschrift beurteilt, Zukunft, Reichtum, Gesehen usw. u. Sternen berechn. gegen Gratisbeilage. Nur Geburtsd. u. Schrift einf. Institut Mond, Leipzig 249 Postfach.

Chr. Glaser, Große Klausstr. 24
Sehr preiswerte
Spar-Kochgerde
lackiert, weiß emailliert
Pat.-Grubeöfen
Gußeiserne **Waschkessel**

Arbeitgeber!
Die Wahlen der Arbeitgeber-Beisitzer für das Gewerbegericht finden am 9. Januar 1921 in der Zeit von 4—6 Uhr nachmittags in den nachbezeichneten Wahllokalen statt.
Laut von den unterzeichneten Verbänden gemeinsam aufgestellte Wahlvorschlag Nr. 1 bestimmt mit den Namen:
Wölfle, Peltz, i. Fa. Seile Söhne.
Schmidt, Albert, Korbwarenfabrikant, Halle, Gr. Steinstr. 29.
Wahlzettel werden bei Verbänden ausgestellt und in den Wahllokalen verteilt. Die Wahllokale sind folgende:

I	Wahllokal	Talamtschule.
II	„	Taubenstraße 13.
III	„	Hallescher Weg 195/196.
IV	„	Wiesenauerstraße 104/82.
V	„	Rudolfstraße 10 (Reformstimmer).
VI	„	Torstraße 10/14.
VII	„	Charlottenstraße 15.
VIII	„	Friedenstraße 28.
IX	„	Hermannstraße 82.
X	„	Friedenstraße 38.

Es ist Pflicht jedes Arbeitgebers der Wahlpflicht zu genügen!
Allgemeine Arbeitgeber-Vereinigung für Halle und Umgegend. **Mittelständischer Schutzverband Halle.**

Günstigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Gastwirte etc. in:
ZIGARETTEN
Salem, Pteo, Süsse Mädels, Reitschule, Orplid, Landesflagge, Sport und viele andere bekannte Marken,
ZIGARREN
in allen Preislagen grosse Auswahl.
Wir empfehlen Lagerbesuch, da unbedingt lohnend.
Bornschein & Stirzel, Halle a. S., Königstr. 4.
Tabakwaren-Grosshandlung. (b199
Fernruf 1641. Telegr.-Adr.: Tabakborstl.

Reparaturen aller Schreibmaschinen
Aug. Weddy Leipzigerstrasse.

Scheuertücher
empfiehlt H. Sonnen Nachf. Gr. Steinstr. 24. (c61

Wer sich vollendet, lebt am längsten!
Das schönste und lustigste Buch heißt: „Sprudelnder Humor" von D. Stieb. Eine bunte Sammlung ca. 200 saftigster Witze, amüsanter Geschichten u. über Kalauer, unerschöpflicher Anekdoten. Wollen Sie einmal recht herzlich lachen oder der Spaßvogel der Gesellschaft werden, so verlangen Sie das lustige Buch. Dazu „Der famose Kunstverfälscher", 30 neueste Kouplets. Beide Bücher Mark 6.50 frei. (mu1197
W. A. Schwarze's Verlag Dresden-N. 65.

Wellenteile u. Knoten
Zöpfe, Haar-Unterlagen in größter Auswahl zu billigen Preisen.
Zopfsiebert, nur Leipzigerstrasse 32. Hochstehende — Friseure — Meuhaus.

Wir empfehlen
Ia. Roßfleisch u. Wurst
(täglich frisch)
H. Böhlert & Co.,
I. Hallische Schlachtpferde-Verwertungs-Ges. m. b. H.
Telephon 1568 und 4046. (a4765
Verkaufsstellen:
Böhlert, Glauchaerstrasse 25 u. Oleariusstrasse 8.
Axthelm, Reilstrasse 23.
Holland, Torstrasse 43.
Müller, Pfännerhöhe 41.
Ackermann, Wolfstr. 14.
Strömer, Kl. Sandberg 17.
K. Hohndorf, Ammendorf, Hohestrasse 7.

Ia. Corned Beef
Ia. Palmbutter Pfd. 16.00
Ia. Rinderfett Pfd. 16.00
Ia. Schweineschmalz
Ia. Margarine (a266
frische butterähnliche Ware.
F. H. Krause

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192101077/fragment/page=0008

Handwerk • Industrie • Technik.

Das Handwerk und der Wiederaufbau.

Erhaltung der Einzelwirtschaft. — Genossenschaftliche Gemeinschaftsarbeit. — Die Zukunftsaussichten nicht ungünstig.

Die Münchener Neuesten Nachrichten veröffentlichen aus der Feder des bayrischen Landtagsabgeordneten Schreyer einen längeren Aufsatz über die Stellung des Handwerks im Wiederaufbau des Deutschen Reiches. Den Ausführungen des sachmännisch gebildeten Verfassers, die auch über die Grenzen Bayerns hinaus beachtet zu werden verdienen, sei folgendes entnommen:

Das Handwerk war von jeher auf eine Betriebsform eingestellt, bei der die Persönlichkeit das Kriterium des Erfolges bildete. Seine Eigenart bestand in der Betätigungsfreiheit des Schaffens. Der Meister mit seinem Fleiß, seinem Betriebsinteresse, seinem Sparsinn, seinen Anpassungsfähigkeiten ist das Zellengebilde des großen Wirtschaftsrahmens, den das deutsche Handwerk darstellt. So steht denn auch als Grundforderung des Handwerks der Doppelsatz an der Spitze: Erhaltung der Einzelwirtschaft! Weitgehende Selbstverwaltung des ganzen Staates innerhalb des Gesamtwirtskörpers!

Zur Selbstverwaltung gehört aber die Mitwirkung aller. Diese Selbstverständlichkeit ist leider im Handwerk nicht so ohne weiteres zu finden. Hatte die Handwerkergesetzgebung des Jahres 1897 die Handhabe zu einem umfassenden Zusammenschluß geboten, so blieb die Wirklichkeit hinter den Erwartungen zurück. Von rund 1½ Millionen selbständigen Handwerkern war 1907 die Hälfte überhaupt nicht organisiert, und von den Organisierten konnte sich wiederum fast die Hälfte nur mit Hilfe des gesetzlichen Zwanges zu gemeinsamer Standesarbeit bereitfinden. Erst der Krieg brachte eine Wendung. Die Heranziehung des Handwerks zu Heereslieferungen konnte ohne festgefügte Verbände nicht erfolgen. Es war unmöglich, die zahlreichen über das Land zerstreuten Einzelbetriebe zu beliefern, zu überwachen und einheitlich anzuleiten. Das konnten nur die Lieferungs- und Einkaufsverbände durchführen. So entstand, durch die Not der Zeit geboten, ein Netz selbstgeschaffener Vereinigungen, das sich glänzend bewährte und zum Ausgangspunkt einer neuen Entwicklung zu werden beginnt: die genossenschaftliche und berufsständische Gemeinschaftsarbeit.

Die Pflichtschinnung kann nur dann ersprießlich wirken, wenn sie dem Geist der neuen Zeit angepaßt wird. Die Reform des neuen Gewerberechtes muß mit dem Geist der Handwerkerwelle von 1897 brechen, der darin bestand, die Innung mit ihrer alten Symbolik zu erneuern, ihr aber gleichzeitig alle wirtschaftlichen Betätigungsmöglichkeiten aufs äußerste zu beschränken. Solche Hemmungen waren u. a. die bevormundende Regierungsaufsicht, die Beschränkung über Anlage und Verwendung der Gelder und der Paragraph 100q, der den Innungen Preisvereinbarungen untersagte. Darin bestand der schroffe Gegensatz zu den Berufsverbänden aus der Blütezeit des deutschen Handwerks. Im Mittelalter waren die Innungen, wie der Geschichtsschreiber v. Below richtig betont, in erster Linie Wirtschaftsverbände. Der gesicherte Nahrungsstand, Schutz gegen Ueberteuerung und Schleuderkonkurrenz standen neben genossenschaftlichem Gemeinschaftsleben. Es ist rührend, wie Hans Sachs Fran Arbeit klagen läßt, daß Kaufleute und Krämer, Faktoren, Amtsleute und Wucherer, Höker, Wirte und Fürkäufer alle Dinge im Lande verwirren und daß die Waren erst durch drei Hände gehen, ehe sie an den Handwerker kommen. Drängte also die Stadtwirtschaft vergangener Jahrhunderte zu wirtschaftlichem Zusammenschluß — wobei auch religiöse und öffentlich-rechtliche Verpflichtungen, wie die Verteidigung des Gemeinwesens, mit verbunden waren —, so weist die Entwicklung des modernen Gewerbewesens verstärkt auf solche Bindungen hin. In den Einkaufs- und Lieferungsverbänden, in Kreditgenossenschaften und Gewerbebanken dürfen wir solche Neubildungen erkennen, die im Gegensatz zur sachlich-territialen die wirtschaftlich räumliche Gliederung des Handwerks darstellen.

So steht das deutsche Handwerk nicht am Abschluß einer überwundenen, durch die Verhältnisse ausgeschalteten Zeitströmung, sondern am Anfang einer neuen wirtschaftlichen Entwicklung. Gelingt es ihm, mit Gemeingeist und Tatkraft den in ständigem Flusse befindlichen Dingen gegenüberzutreten, so sind seine Zukunftsaussichten nicht ungünstig trotz seinem ungeheuerlichen Neukapitalismus, der schon übermenschliche Formen anzunehmen beginnt. Die Industrie ist in der Hauptsache Rohstoffgewinnung, was sie übrigens schon im Altertum war. Das Handwerk ist Veredelungsarbeit und Bedarfsergänzung; in seiner Bedeutung als Reparaturwerkstätte des Volkes hat es heute geradezu ein ungeheures Betätigungsfeld.

Zwischen Industrie und Handwerk läuft eine sichtbare, leicht einzuhaltende Trennungslinie hindurch. Beide sind mitberufen zum deutschen Wiederaufbau, das Handwerk neben seiner wirtschaftlichen Aufgabe auch als Erzieher und Bildner der heranwachsenden gewerblichen Generation. Bekannt es sich zur alten Einfachheit und Treue, verbindet es damit wahrhaft fortschrittlichen Gemeingeist, dann unterliegt es keinem Zweifel, daß das Handwerk sich erhalten wird und daß ihm ein wesentlicher Anteil an der Lösung der Grundfrage der deutschen Zukunft zufällt: Erhaltung der deutschen Bevölkerung durch eigene Arbeit und eigene Kraft.

Eisenbahnunfälle und Eisenbahnkupplung.

T. Wie manches wertvolle Menschenleben hat schon seinen Tod im Eisenbahnbetrieb zwischen den Puffern gefunden? Der Grund liegt darin, daß im Verschiebedienst das Zusammenkuppeln der Wagen während der Bewegung geschehen muß. Der Beamte muß also in die Mitte des Gleises treten und die Oese der einen Kupplung in den Haken der andern einhängen. Die Puffer sind bei uns in Deutschland rechts und links von der Kupplung, die in der Mitte der Stirnwände sitzen, eingebracht. Das ist nicht überall so. Bekanntlich haben die Straßenbahnwagen, soweit sie überhaupt Puffer haben, nur einen Mittelpuffer, in dem gewöhnlich gleichzeitig die Kupplung, das Verbindungsglied, eingebaut ist, ebenso viele schmalspurigen Kleinbahnen. Aber auch große schnellfahrende Hauptbahnen, z. B. in Amerika, haben nur einen Mittelpuffer. Seit Jahren sucht man nun auch für Deutschland nach einer neuen derartigen Eisenbahnkupplung, von der man gleichzeitig verlangt, daß sie möglichst selbsttätig ist, d. h. wenn beim Rangieren ein Wagen gegen den andern gestoßen wird, soll er sich selbsttätig kuppeln. An sich ist das Problem nicht so schwierig zu lösen, es ist auch schon in der verschiedensten Form gelöst. Trotzdem kommt die Sache praktisch nicht recht vorwärts.

Das große Publikum nimmt an solchen technischen Einzelheiten — wohl sehr zu Unrecht — keinen besonderen Anteil. Die Eisenbahnverwaltungen selbst sind aber stark behindert, weil die Aenderung des Kupplungssystems ungeheure Unkosten verursachen würde, da sämtliche Wagen geändert werden müssen. Das läßt sich nicht an einem Tage durchführen. Man müßte also eine Zwischenperiode in den Kauf nehmen und ein System wählen, das neben dem vorhandenen eingebaut werden kann, so daß alte und neue Wagen miteinander verbunden werden können.

Trotzdem dürfen die Bemühungen nicht ruhen. Denn neben der Erhaltung vieler Menschenleben, die allein als Grund genügen müßte, wird rein wirtschaftlich im Verschiebedienst durch eine selbsttätige Kupplung sehr viel Zeit gespart, und diese sich tagtäglich tausendfach wiederholende Ersparnis von Minuten und Sekunden ist auch Geld wert. Allerdings wird dann der Vorteil nicht den Interessen des Durchgangsverkehrs eine einheitliche Regelung für das mitteleuropäische Eisenbahnnetz zu erstreben sein. Unabhängig von der Lösung für unsere großen Hauptbahnen kann jedoch auf den Kleinbahnen vorangegangen werden. Dem diente ein sehr interessanter Vortrag von Regierungsbaumeister Paap auf der Nürnberger Tagung des Vereins Deutscher Straßenbahn- und Kleinbahnverwaltungen. Er führte die verschiedenen selbsttätigen Kupplungssysteme vor, die sich in den wichtigsten Kulturländern aus der Unzahl von Vorschlägen herausgebildet und im Versuchsbetrieb bewährt haben: Die Janney-Kupplung in Nordamerika, die Boirault-Kupplung in Frankreich, die GF-Kupplung in der Schweiz und die Scharfenberg-Kupplung in Deutschland. Der Vortragende hält die letztere für die beste. Bei ihr wird in einem Zeitpunkt in der Mitte der Wagenstirnseite befindlichen Kupplungskopf die Zug- und Stoßkraft gemeinsam aufgefangen (nicht wie jetzt die erstere durch die Kupplung und die zweite durch die Puffer). Man kommt dann zu einer starren Verbindungsstange, die an beiden Enden durch federnde Gelenke mit dem Wagen verbunden wird. Diese Starrheit hat den Vorteil, daß bei Zusammenstößen die Wahrscheinlichkeit des „Aufkletterns" fast unmöglich gemacht wird.

Wenn auch die gegenwärtige Zeit solchen Neuerungen nicht gerade geneigt ist, weil sie viel Kapital erfordern, das erst ganz allmählich wieder herankommt, sei es durch Fortfall der Hinterbliebenenentschädigung für die verunglückten Rangierer, sei es durch die Ersparnisse durch Beschleunigung im Rangierdienst, so gehören sie sicherlich in das Arbeitsgebiet, das vor allem beackert werden muß: Verbesserung des Wirkungsgrades.

Schlechte Akustik.

T. Wird irgendwo ein neues Theater, ein neuer Konzertoder Vortragssaal eröffnet, so sehen Architekt und Bauherr der ersten großen Probe mit größter Erwartung und meist ebenso großer Bangigkeit entgegen. Denn wenn es den modernen Baukünstlern auch ein leichtes ist, für die Festigkeit eines Gebäudes jede Gewähr zu übernehmen, eine Gewähr für gute Akustik ist bezeichnenderweise nicht möglich. Hier liegt noch ein Gebiet der Technik vor, das bisher noch nicht mit der wissenschaftlichkeit Exaktheit behandelt worden ist, die allein zu sicheren Ergebnissen führt. Da die herrschende Unsicherheit schon viele Gebäude entwertet hat und zu sehr teuren Umbauten und Einbauten zwang, so ist auch rein volkswirtschaftlich die Klärung der akustischen Fragen dringend. Architekten, Ton- und Bauingenieure werden es daher mit Freuden begrüßen, daß Professor Dr.-Ing. Eugen Michel bei Bleiweg & Sohn in Braunschweig ein sehr gut ausgestattetes Buch hat erscheinen lassen, das neben einer Zusammenfassung der bisher geleisteten Arbeiten wissenschaftliche Untersuchungsmethoden für die Verbesserung schlechter Akustik und die Vorausberechnung bei neuen Bauten gibt. Das Buch trägt allerdings eine etwas unverständliche Aufschrift: „Sörlamleitgroßer Räume". Worte, die in keinem Wörterbuch zu finden sind, soll man nicht als einzigen Buchtitel benutzen. Das Werk ist eine wissenschaftliche Arbeit, aber es ist doch so gehalten, daß es jeder Baumeister und jeder Künstler, der sich mit den Ton- und Schallgesetzen beschäftigt hat, gut verstehen kann. Die meisten Seiten sind mit exakten Untersuchungen gefüllt. Daneben finden wir aber sehr interessante Beispiele von akustischen Fehlbauten und aller Herren Länder unter Angabe der oft naiv anmutenden Mittel, Abhilfe zu schaffen. Wegen ihrer Einfachheit interessant ist die von Watson angewendete Methode, die Stellen der Wände ausfindig zu machen, die die schlechte Akustik verursachen. Er stellt eine etwas brummende oder singende Bogenlampe in einem Scheinwerfer, besten Spiegel dann bekanntlich nicht nur die Lichtstrahlen, sondern auch die Schallwellen in eine bestimmte Richtung wirft. Man wird der Saal nach und nach abgeleuchtet. Sobald der Beobachter bei einer bestimmten Stellung einen unangenehmen Nachhall, ein störendes Echo bemerkt, kann der Rest nur von der Wandstelle ausgehen, die in dem gleichen Augenblick der Scheinwerfer erleuchtet. Daß erst die ersten Schritte getan sind, das Problem zu lösen, gibt Michel selbst zu. Vieles bleibt noch zu ergründen, aber nur auf den vom Verfasser betretenen Wegen kommen wir vorwärts.

S. H.

Ein Feind der Wasserleitungen.

T. Unsere Wasserleitungen liefern bekanntlich kein chemisch reines Wasser, und das ist gut so, denn das in den Apotheken geführte „aqua destillata" hat nicht nur einen ganz entsetzlich faden Geschmack, sondern ist auch in seiner reinen Form unserem Organismus unzuträglich. Ein gewisser Gehalt an Salzen ist notwendig und erwünscht, um das Wasser mineralisch-n Bestandteile machen sich aber in der Praxis unangenehm bemerkbar. Berüchtigt ist z. B. die Kesselsteinbildung „harter" Wässer, die auch unseren Hausfrauen viel Aerger bereitet. Noch unangenehmer sind aber Stoffstanzen, die sich schon in den Rohrleitungen absetzen und diese allmählich verstopfen. Seit etwa 15 Jahren weiß man, daß ein solcher Feind im Mangan vorliegt, das in den meisten Wässern vorkommt, zum zwar reichlicher, als man früher ahnte. Dieses Mangan bildet eine sehr beliebte, wachstumsfördernde Nahrung für eine gewisse Algensorte, die nicht nur das Wasser trübt, sondern auch allmählich die Rohre verstopft, ganz abgesehen davon, daß Mangan in der Färberei, Wäscherei, Papierfabrikation, Trockenplatteninduftrie usw. sehr störend wirkt. Die Beseitigung des Mangans aus dem Wasser ist daher eine wichtige, leider aber auch schwierige Aufgabe für unsere Wasserwerke. Die Stadt Dresden hat nun, wie der Direktor Vollmar im „Journal für Gasbel. und Wasserversorgung" berichtet, die Aufgabe mit recht gutem Erfolg gelöst. Sie leitet das Wasser über Braunsteinfilter. Seit 1913 sind insgesamt alle Klagen verstummt. Das Rohrnetz hat sich nach und nach ausgestaltet, daß schon abgelagerte Mangan- und Algenmassen wieder aufgelöst. Wenn man bedenkt, welche ungeheuren Kosten heute die Auswechslung eines Rohrnetzes verursacht, erkennt man auch hierin einen wichtigen Beitrag technisch-wissenschaftlicher Arbeit zum Wohle der Gemeinwirtschaft.

Allerlei.

Wasserstoff und Sauerstoff

T. Dinge, mit denen der Chemielehrer in unserer Schulzeit interessante Experimente gemacht, ohne uns erzählen zu können, was es damit im praktischen Leben für eine Bewandtnis hat, spielen jetzt im Wirtschaftsleben eine bedeutende Rolle, sie werden in großen industriellen Anlagen in unbeschränkten Mengen erzeugt. Dazu gehören auch die beiden gasförmigen Grundbestandteile unseres Trinkwassers: Wasserstoff und Sauerstoff. Das Wasserstoff, der leichteste aller bekannten Stoffe, zum Füllen von Luftballons, besonders in Zeppelinen, im größten Maßstab verwendet worden ist, weiß jedermann. Heute aber hat er zur Durchführung des mehr und mehr an Bedeutung gewinnenden autogenen Schweißverfahrens in Industrie und Kleingewerbe eine ungeahnte Bedeutung gewonnen. Leider fehlen an allen Ecken und Enden die für seinen Transport zu den Kleinverbrauchern erforderlichen Stahlflaschen, zumal der Bestand durch die langsamen Eisenbahntransporte wesentlich stärker beanspruncht wird. Das gilt natürlich auch für seinen Partner, den Sauerstoff, der für die Schweißflamme unentbehrlich in den gleichen Gefäßen unter etwa 150 Atmosphären Druck eingepreßt zum Versand gelangt. Die von diesen beiden Gasen erzeugte „Knallgasflamme" hat bekanntlich eine Temperatur, in der ein Stück Kalk in Weißglut gerät und in der Eisen sofort schmilzt, so daß man es damit zusammenschmelzen, schweißen, aber auch schneiden und durchbohren kann, um Reinungen und Verschraubungen einzusetzen, Sägen, Scheren, Bohrer anderseits zeitsparend zu ersetzen.

Funkverbindung über den polnischen Korridor.

T. Seit längerer Zeit ist die Herstellung eines sich über das ganze Reich erstreckenden Netzes von Funkstellen im Gange, das das Drahtleitungsnetz ergänzen und bei Leitungsstörungen eine Verbindungsmöglichkeit verbürgen soll. Bisher waren Funkstellen in Berlin, Breslau, Darmstadt, Dortmund, Düsseldorf, Frankfurt (Main), Friedrichshafen, Hamburg, Hannover, Königsberg (Pr.), Konstanz, Leipzig, München, Stettin und Stuttgart eingerichtet worden. Vor kurzem hat das Netz eine Ergänzung durch die Eröffnung einer Funkstelle in Elbing erfahren, die insofern von besonderer Bedeutung ist, als sie neben Königsberg die Nachrichtenverbindungen über den polnischen Korridor hinweg sichert.

Bügel oder Rolle.

T. Die Straßenbahnen benutzen zur Abnahme des Stromes vom Fahrdrahte teils Stangen mit kleinen Rollen, teils schleifende Bügel. Obwohl schon vor Jahren die Fachkreise davon überzeugt waren, daß der Bügel besser sei als die Rolle, wurde letztere vielfach eingeführt, weil der Bügel der Firma Siemens u. Halske patentiert war und sie von anderen Erbauern hohe Abgaben forderte. In den letzten Jahren haben exakte Messungen ergeben, daß tatsächlich der Bügel der weitaus bedeutend überlegene ist. Das bestätigt jetzt auch das amerikanische „Electric Railroad Journal", was beachtenswert ist, weil die Amerikaner an der von ihnen aufgebrachten Rolle sehr hartnäckig festgehalten haben. Die Stromverluste sind bei der Rolle größer, außerdem wird der Fahrdraht durch Lichtbogenbildung bei der Rolle mehr abgenutzt als bei dem schleifenden Bügel, was dem natürlichen Gefühl zu widersprechen scheint. Daß die Fahrdrahtanlage beim Bügel billiger ist, war schon bekannt, insbesondere fallen hier die so-Luftweichen und Kreuzungsstücke weg, welche die Rolle braucht. Für das Personal und auch die Fahrgäste ist natürlich der Bügelbetrieb wesentlich angenehmer, das Einlegen der entgleisten Rolle ist eine stets störende Beschäftigung. Die Städte mit „Bügeln", zu denen seit einem Jahre auch Halle gehört, können also der besonderen Einsicht ihrer Straßenbahn Dank wissen, sie haben das richtige Teil gewählt.

600 Jahre Eisenhammer.

T. Am 27. Dezember des Jahres 1320 verpachteten die Zisterzienser des Klosters Dobrilugk (Strecke Berlin—Dresden) eine Mühle, um dort „Eisen zu bearbeiten". Das war der erste uns bekannte Vertrag zur Erbauung eines Eisenwerkes in Deutschland. Man nannte es zuerst „Eisenmühle", später Hammermühle, dann Eisenhammer. Jene Zeit, die mit der Einführung der Feuerwaffen zusammenfällt, hatte nur eine ganz geringe Industrie, die über das Handwerkliche nur dort hinausklam, wo es sich um Kriegsgerät handelte,

Ist der Erfinder der Stahlfeder ein Hallenser?

Um den Ruhm, die Geburtsstadt des Erfinders der Stahlfeder zu sein, kämpfen mehr Gemeinden, als jene berühmten Sieben, die sich um Homers Wiege stritten. Jede darf jetzt mit guten Aussichten an diesem Wettrennen teilnehmen. Es ist Ferdinand Theinhardt, der am 3. Mai 1820 in Halle geboren, seine Vaterstadt hierzu ernannt. Dieser ausgezeichnete Stempelschneider und Schriftgießer, dessen Typen von Hieroglyphen, Keilschrift-, Zeichen-, tibetanischen Letzern usw. nicht wenig dazu beitrugen, der deutschen Arbeit Ansehen zu verschaffen, schrieb 1899 für einen kleinen Freundeskreis Erinnerungsblätter, die jetzt in einem Neudruck den Berliner Bibliophilen als reizvolle Gabe auf den Weihnachtstisch gelegt wurden. Der schlichte Mann, im Muster deutschen Zunftgewissens, erzählt darin: Ja, ich bin sehr stolz auf meine Vaterstadt Halle, und weil ich ihr viel zu verdanken habe, möchte ich gerne, daß auch sie mir etwas zu verdanken hätte. Das wäre möglich, wenn ich anderer gleichzeitig dasselbe erfunden hätten, die Erfindung der Stahlfeder gewesen. Damit verhält es sich so: Bis 1830 und länger noch wurde mit Gänsefedern oder mit Posen geschrieben. Diese richtig für den Gebrauch zu schneiden, war eine Kunst, die nicht jeder verstand. Mochte es nun an dem Schnitt der Feder oder an meiner Hand gelegen haben, etwas, ich machte die Bemerkung, daß, wenn ich „was trieb, die Federn Zeitlang nie so gut aussielen, wie die ersten. Natürlich verdroß mich das. Von meinem Urgroßvater führten allerlei Raritäten her, die aufbewahrt geblieben waren: versteinertes Holz, angeblich vom Himmel gefallene Donnerteile usw. darunter besand sich auch ein Röhrchen aus Messing, sich von der Stärke eines dünnen Bleistifts, am Ende ein wenig gespalten und zugespitzt. Da kam mir ein Gedanke. Ob sich damit nicht schreiben ließe. Ich versuchte es, und der Versuch gelang über Erwarten gut. Einem Schulkameraden, dessen Vater Klempner war, teilte ich dieses Geheimnis mit, daß ich bisher gar meinem Vater aus Eitelkeit nicht anvertrauen mitte. Zur nächsten Schreibstunde hatte der Klempner seinen Sohne aus Weißblech eine Feder geschnitten, die mein Röhrchen noch übertraf. Der Lehrer aber jubelte uns, mit unsern Metallfedern zu schreiben, weil, wie er meinte, die Hand dadurch verdorben wird. Von den Stahlfedern weiß man nur, daß sie am Ende des dritten Jahrzehnts unseres Jahrhunderts erfunden worden sind. Wer der Erfinder war, ist nicht bekannt. Nach dem von mir Erzählten glaube ich berechtigt zu sein, mich für den Erfinder der Stahlfedern zu halten. Ich begnüge mich aber mit dem Bewußtsein, der Menschheit eine Wohltat erwiesen zu haben, und verlange kein Denkmal aus Erz und Stein."

W. G.

Ein Hochofen im Rucksack!

Von Geheimrat F. Hölzermann (Potsdam).

Die Hochöfen, diese Ungetüme, in denen das Roheisen hergestellt, oder erblasen, wird, haben vielfach eine Höhe von 22 bis 25 Meter. Sie sind also höher als die größten Häuser in der Weltstadt Berlin, deren größte Höhe nur 22 Meter betragen darf.

Soll ein Hochofen in Gang gesetzt werden, so kommt erst Holz und Zechenkoks hinein, darauf eine Schicht von Eisenerzen mit den sog. Zuschlägen gemischt, darauf eine Schicht Zechenkoks, dann eine neue Schicht von Eisenerzen usw. bis der erforderliche Zuschlag folgt. Je nach der Art der Erze werden die Zuschläge gewählt, damit sich bei der Reduktion der Erze eine richtig zusammengesetzte Schlacke bildet. Der Zechenkoks, oder Schmelzkoks, wie er genannt wird, muß besonders widerstandsfähig sein, damit er von der hohen über ihm stehenden Säule von Erz und Brennmaterial nicht zerdrückt wird und den leisen Gebläsewind in Durchgang gestatten muß. Dieser Gebläsewind ist stark erhitzte, gepreßte Luft ist notwendig, um die zum Schmelzen des Eisens, zum Schmelzen und der Absonderung der Schlacke notwendige Wärme und hohe Temperatur zu liefern.

Die Leistung der größten deutschen Hochöfen beträgt innerhalb 24 Stunden etwa 1000 Tonnen. Diese größten Hochöfen stehen in Rheinland und Westfalen. Ihre Zahl ist nicht sehr groß. Aeltere Hochöfen, die man sie in Oberschlesien vielfach trifft, haben nur etwa ein Zehntel dieser Leistung oder noch weniger. Der Leistungsfähigkeit entspricht im allgemeinen das Gewicht der Hochöfen mit dem Zubehör. Das Produkt des Hochofens, das Roheisen ist der Ausgangspunkt, das Rohmaterial für weitere Prozesse, durch die es dem Roheisen Gußeisen, Schweißeisen, Flußeisen oder Stahl hergestellt wird.

Die für die Prozesse notwendigen Apparate haben ebenfalls bedeutende Größe. Ihr Gewicht zählt nicht nach Zentnern, sondern nach Tonnen pro 1000 Kilogramm und sind Gewichte von 50 000 Kilogramm keine Seltenheit. Die Apparate müssen so groß sein, sie müssen so riesenhafte Abmessungen erhalten, um die für die Prozesse erforderlichen Wärmemengen zu schaffen und um den Prozeß wirtschaftlich durchführen zu können.

In neuerer Zeit trat vielfach das Bedürfnis auf, zur Ersparnis von Zeit und Kosten schwere gebrochene Teile wieder zusammenzuschweißen, oder neue Teile nach dem Verlegen fest miteinander zu verbinden. Es gibt nun Verfahren, mit denen die Ausführung solcher Arbeiten an sich möglich ist, aber dazu sind große maschinelle Anlagen und besondere Vorrichtungen notwendig, die sich nicht an die Stellung transportieren lassen, an denen die Arbeiten ausgeführt werden sollen.

Professor Dr. Hans Goldschmidt fand gelegentlich anderer Versuche, daß ein Gemisch von Aluminium und Eisenoxyd mit Hilfe einer Zündkerze in Brand gesetzt in außerordentlich kurzer Zeit eine ganz enorme Wärmemenge zu entwickeln imstande ist. Er studierte den Prozeß weiter und fand, daß das entstehende Eisen ziemlich rein war und sich zum Verschweißen großer Gußstücke, sowie anderer Gegenstände aus Eisen und Stahl vorzüglich eignet. Warum die Sache nicht allzu groß und die zu verschweißenden Stellen nicht allzu umfangreich, so genügten schon verhältnismäßig geringe Mengen der Mischung, um den ganzen Prozeß durchzuführen.

In der Großindustrie benutzt man zur Herstellung von Schweißeisen aus den Erzen außer einem Hochofen noch eine ganze Anzahl anderer Apparate. Außerdem dauern die Arbeiten stundenlang. Bei dem Thermit-Schweiß-Verfahren, wie es Professor Goldschmidt durchgebildet hat, vollzieht sich die Herstellung von Schweißeisen aus dem Erz und die Schweißung in wenig Minuten. Die weitaus längste Zeit erfordert die langsame Abkühlung der Schweißstelle. Geht die Abkühlung dieser Stelle zu schnell vor sich, so reißt die Schweißung leicht auseinander.

Um eine Schweißung von etwa ein Kilogramm Gewicht auszuführen, sind in nach Art einer Kuchenform der Schweißstelle bis zu 5 Kilogramm Aluminium und Eisenoxyd erforderlich. Dazu kommen an Sand, Lehm oder ähnlichem feuerfesten Material, um die zu schweißenden Stellen zu umkleiden, noch weitere 15 bis 20 Kilogramm. Dies ganze Gewicht von 20 bis 25 Kilogramm läßt sich bequem im Rucksack an die Arbeitsstelle befördern, wo die Schweißung stattfinden soll. In Amerika wird das Verfahren vielfach angewendet, um Schienen, nachdem sie verlegt sind, miteinander zu verschweißen und so das Stoßen der Wagen an diesen Stellen zu mildern. Das Schweißstück wird zunächst mit der Mischung von Aluminium und Eisenoxyd umgeben. In diese Mischung wird eine Zündrische eingelegt, die mit einem Magnesiumband versehen ist. Und dieses Magnesiumband mit einem Streichholz entzündet, so überträgt es die Verbrennung auf die Zündrische und von dieser aus geht die Verbrennung auf das Gemisch von Aluminium und Eisenoxyd über. In ganz kurzer Zeit hat sich eine enorme Hitze entwickelt, die dazu nötig ist, das Eisen zu schmelzen und die Schweißung durchzuführen.

Durch die Umkleidung der Schweißstelle mit dem feuerfestem Material wird eine ganz langsame Abkühlung sicher gestellt. Ist diese erfolgt, so wird die Umkleidung entfernt und die Schweißstelle abgeschliffen. Trotz des hohen Preises für Aluminium ist das Verfahren für viele Zwecke sehr wirtschaftlich, weil kaum Nebenkosten entstehen. Die Arbeit kann an jeder Stelle ausgeführt werden, da sich das für die Durchführung der Arbeit erforderliche Material leicht im Rucksack dorthin befördern läßt.

Bisher wurde angenommen, daß bei der kolossalen und intensiven Wärme, die bei dem Prozeß entwickelt wird, auch die Auflösung atomarer Wärme mit in Frage kommt. Das heißt von Wärme, die durch den Zerfall von Atomen entsteht. Diese Annahme aber soll nicht zutreffen. Soviel steht aber sicher fest, daß mit diesem Verfahren nicht nur radellose Schweißungen hergestellt werden können, sondern daß in der sich bildenden Schlacke ein sehr wertvolles Nebenprodukt entstehen ist. Das ist ein künstlicher, sehr harter und widerstandsfähiger Schmirgel, der in der Technik unter der Bezeichnung Korund bekannt ist und zur Herstellung von Schleifscheiben verwendet wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192101077/fragment/page=0009

Offene Stellen
Männliche

1 Stellm.-Gesell.
zu dauernder Beschäftigung sucht (6040
Friedrich Hentschel, Stellmachermeister, Wenzig a. d. E., Werft, m. Betrb.-Bett.

Tüchtiger Wiege-u. Verlademeister,
energisch und unbedingt zuverlässig, von großem Bitterfelder Werk (064
für bald gesucht.
Zuschrift bei chemisch. Industrie. Offert. erbet. unt. T. 6717 an die Exp. dieses Blattes.

Waggenbau.
Durchaus perfekter Waggenmonteur für Neuaufstellung und Reparaturen sofort
gesucht.
Waggon-Wagenfabr. Fuhrmann & Heidtmann, Hagen i. W., Kleichtr. 19.

Zuverl. kfl. Mann als Nachtwächter
für Fabrik gesucht. Angebote unter B. K. 3287 an Rudolf Mosse, Brühlstr. 4.

Maschinentechn. od. Zeichner,
für vorübergehende od. dauernde Beschäftigung gesucht (088
Müller & Herold,
Halle-Trotha.

Monteur,
vollständig erfahren auf Dreschmaschinen, Strohpressen u. Garbenbinder sofort gesucht
Hermann Bührecke,
Landwirtsch. Maschinen und Geräte,
Magdeburgerstr. 66.

Geiger
zum sofort. Antritt gef. Kammerlichtspiele, Merseburg. (072

Stellenlose Leute
erhalten sofort dauernde Beschäftigung als (094
Hausierer.
Einarbeitg. erfolgt. Off. unter H. K. 50 an Alex Haasenstein & Vogler, Großr. Ulrichstraße 48.

Reellen Verdienst
sichern sich dauernd Leute aller Stände durch den Vertrieb gesetzlich zugelass. Artikel. Näheres u. 2 Mark. gegen 4 zu. Postkarte Abt. Dresden 1106/73. (097
Graff Größe,
Dresden-N. 22.

Tüchtiger, mit allen Telefonnetz-Reparatur-Arbeiten vertrauter
Meister
zu sofort in Kleinstadt im Harz
gesucht.
Wohnung vorhand. Angebote mit Geh.-Anspruch erbet. unter A. T. 414 an Rudolf Mosse, Magdeburg.

Leute gesucht,
welche den Vertrieb reiner Aluminiumtöpfe, ein Artikel, übernehmen. Zehn. Bedienst garantiert. (9910
Aluminiumwarenfabrik Erbach, Westerwald.

Schullunge (7240
zu Ostern gesucht. Gebrüder Leipziger Straße 31.

Jüngerer Bau-Techniker
zum sofortigen Antritt gesucht.
Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. allem Näheren erbeten.
Adolf Sandmann
für Bauunternehmung, Martinsberg 9. (9140

Suche zum 1. April zuverlässigen (061
Leute-Aufseher u. 1 Arbeiter-Fam.
Jaiser,
Elsmannshof b. Niemberg, Bez. Halle.

1 Schmiedegesellen
stellt sofort od. spät. ein
Tafelmeyer.
Halle a. S. Mühlstr. 6058

Jg. Hausbursche
zum Sortieren gesucht. Thomaskirchstr. 1, part.

Schuhmacher-Lehrling wird gesucht
Zschorlerstraße Nr. 1.

Familie
zum 1. Februar gesucht, einen auch selbst mit erbeiten
Thielsche, Landwirt, Weißen.

1 Generalschmied
sucht (079
Steinberger, Halle.

Hausdiener
der auch die Zentralheizung zu verfeuern hat, gesucht. Offerten unter T. 6867 an die Exped. d. Bl. erbeten. (069

Tüchtiger Maschinenarb.
sucht Möbelfabrik
C. Hauptmann.

Lohnbeamter
erste Kraft, in mittleren Jahren, von einer Maschinenfabrik (Kn-Halle), ca. 600 Tgl. Beschäftigung bald oder zum Antritt, eventl. Probetag 1. 4. 21. Ge. erbeten. Bedingung: Sicherer Rechner i. Lohn- und Akkordwesen, firm im Berufs-, Krankenkass., Invaliditätsges., Tarifwesen, nur Herren, welche diese Fähigkeiten mit erfolgreicher längerer Tätigkeit nachweisen können. Andere Berücksichtigung. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des früheren Eintrittstermines erbeten unter Chiffre T. 6877 an die Expedition dieser Zeitung. (071

Kaufmännische Kraft, 26 J. alt, in ungekündigter Stellung in Hamburg, sucht einen Posten in Halle a. S. als
Privatsekretärin, Bürovorsteherin oder Kassiererin.
Achtbürige Büroprazis, gute Referenzen, beste Kenntnisse. Eintritt kann sofort erfolgen. Anfragen unter „Hamburger Herald", Hamburg, Fuhlsbüttelstraße 47/49.

Zabakwaren-Großhandlung,
sehr leistungsfähig, sucht per sofort (9130
2 tüchtige Reisende.
Ausführl. Schriftl. Angeb. u. C. 293 an die Exp. d. Bl.

Pfälzer Weingroßhandlung
(Rahwein-Geschäft)
sucht
tüchtigen Vertreter,
der bei Weinhandlungen und Großverbrauchern eingeführt ist.
Angebote nur von solchen Herren, die Erfolge nachweisen können, erbeten unter T. 6777 an die Expedition d. Bl. (069

Intelligente redegewandte gut gekleidete Herren und Damen
zum Besuch von Privaten mit erstklassigen Artikeln gemäßen in jedem Haushalt notwendig gebrauchten Artikel sofort gesucht. Zu melden Sonnabend u. Sonntag zwischen 10 und 1 Uhr bei
A. Linnel, Wiesnerstraße 8.
Zentrum Nr. 91. — für Privat erforderlich.

mehrere tüchtige Provisions-Reisende
zum Besuch d. Kolonialwaren- u. Konfitüren-Geschäfte in Halle u. Umgebung gegen gute Provision zum Vertrieb von einer erstklassigen deutschen Schokolade und Kakao. Offerten unter S. 256 an die Expedition dies. Blatt.*

Reisender
für billige Artikel zc. bei den Behörden und großen Industriewerken gut eingeführt ist, bei guten Konditionen gesucht.
Zellwanger & Co., Halle a. S., Reinigerstr. 20.

Expedient
junger Herr, Branchekenntnisse nicht erforderlich, für sofort gesucht (077
S. WEISS, am Markt.

Bekannte bestehende Haushaltsartikel sucht für den Platz Halle und größeren Bezirk gut eingeführte
Akquisiteur.
Nur erstklassige Verkaufskräfte wollen sich melden unter L. T. 3763 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Große leistungsfähige
Chemische Fabrik
sucht für ihren Spezialartikel **Pa. Bleichsoda** bei der Frage kommender Kundschaft bestens eingeführte
Vertreter.
Ausführliche Angebote unter A. E. 489 an Rudolf Mosse, Magdeburg, erbeten.

Gewandter Stenotypist u. Maschinenschreiber als Privatsekretär (9090
zu sofort
gesucht. Derselbe muß schnelle Auffassungsgabe u. gutes Gedächtnis besitzen und von tadellosem Ruf, Charakter sowie nationaler Gesinnung sein. Bewerbungen unter Aufgabe erster Referenzen u. langjähr. Zeugnisse aus ähnlichen Stellungen unt. T. 9817 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Lehrling
aus guter Familie mit Mittel-Schulbildung zum Anauf. beh. Tabak-, Zigarren- u. Rauchartikel-Großhandlung für Ostern 1921 gesucht. Eigene und gewissenhafte Ausbildung wird zugesichert. Off. unter J. 26 an die Exped. d. Ztg. (072

Lehrling
für 1. April gesucht. (077
S. WEISS, am Markt.

Kaufm. Lehrling
mit nur besten Zeugnissen zu Ostern 1921 für mein Schlosserei- und Metallwarengeschäft mit Werkzeugbarbarfarbenfabrik gef. Bergstätten nach Tarif. (7250
Wilh. Kranig, Neue Promenade 15.

Lehrling
mit nur guten Schulzeugnissen zu Ostern für das kaufmännische Büro einer bestgen Maschinenfabrik gesucht. Angebote unter B. D. 3282 an Rudolf Mosse, Leipzig, B. B. (087

Lehrling
für das Büro eines Spezialitäten- und Möbelkranzvorgeschäfts zum 1. April 1921 gesucht. Selbstgeschriebene Angebote mit Lebenslauf sind einzureichen an (6065
Zillmann & Lorenz,
Halle a. S.

Schneiderlehrling
findet gute Stelle.
Meyer, Herrenschneid., Staßfurt Halle-Straße 5.

Lehrling
sucht zu Ostern
Gebrüder Kunstmann & Co., Schmiedemeister, Halle bei Osterm.

Aelt. Mann
für leichte Lager- und Handarbeit und Botengänge gesucht. Angebote mit Wohnungsrichten u. M. 561 an die Filiale d. Bl. Gr. Leipzigerstr. 91.

Bäckerlehrling
sucht (751
A. Gründling, Bielefeld.

Schmiede-Lehrl.
zu Ostern gesucht. (6063
Karl Zimmermann, Schmiedemeister, Salzmünde bei Merseburg.

Lehrling
für Radfettfabrik einer Eisenacherei sofort oder Ostern
gesucht.
Gesichtsfähr. Bewerb. u. B. H. 2268 an Rudolf Mosse, Brühlstr. 4. (4116

Friseur-Lehrling
1. 4. ctg. od. spät. Mergt. gesucht. **H. Heßmann,** Thomaskirchstr. 47.

Lehrling
für Büro bedeutender Tabakfabrik sofort oder per 1. 4. gesucht. Off. u. D 264 an die Exp. d. Bl.

Lehrling
für Kontor gef. Off. u. B. E. 3283 an Rudolf Mosse, Brühlstr. 4.

Sohn achbarer Eltern sucht zu Ostern oder sofort als (6063
Fleischerlehrling
ein Otto Gerhardt, Fleischermeister, Bärsia, Kurzestraße 17.

Sohn achtb. Elt.,
welcher Lust hat, (Gr20
Buchdrucker
zu lernen, stellt zu Ostern unter günstig. Beding. ein Buchdruckerei Mäthein (Bez. Halle).

Lehrlings-Gesuch.
F. meine Eisenw.-Hdlg. suche ich a. 1. April d. J. einen Lehrling.
Söhne achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, wollen sich melden. (4107
Otto Sperling,
Große Ulrichstraße 47.

Offene Stellen
Weibliche

Gewandtes
Mädchen, (098
welches kochen kann, bei sehr gutem Lohn zu jungem Ehepaar gesucht. Zu melden
G. Wuchererstr. 86, II.
Vormittags bis 10 Uhr od. nachmittg. ab 6 Uhr.

Tücht. Mädchen
für kleineres Restaurant zum 1. Februar gesucht. Gelegenheit zum Kochen erwünscht (165
Restaurant Galleria, Leipzigerstraße 4.

Ein älteres, in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes, ord. (6044
Wirtschaftsfräul. od. Stütze,
welche einen gr. Haushalt selbständig führen kann, bei Familienanschluß z. 15. 1. od. 1. 2. gesucht
Fr. Emma Albrecht,
Molzich, Kr. Querfurt.
Eine junge tüchtige
Mamsell
zum Antritt p. 15. Jan. gesucht
Frau Großbäcker
Friedr. Schirmer,
Dahlit bei Berlin.

Suche 1. Febr. für Ch. 1 Kind, ehrl. Mädchen
einfach, jüngeres Fräulein,
welches einen Wagen kann, Wäsche und Sommer das Kindes zu besorgen hat. Zeugnisse und Gehaltsanspruche zu senden an (056
Frau Rittmeist. E. Geisler, Gübenhorst b. Arnsdorf, Kreis Cuxhaven.

Tüchtiges, ehrliches
Hausmädchen
bei gutem Lohn zum 15. Januar gesucht (6106
Frau Hette Pfeiffer, Wettstraße 3.

Aelteres, sauberes
Hausmädchen,
welches in besseren Häusern schon gedient war und helle Zeugnisse besitzt, wird per 1. Februar bei gutem Lohn gesucht
Merseburgerstr. 155 I

Ehrliches, sauberes Aufwartung für den ganzen Tag gesucht. (9066
Schubert, Delitzscherstr. 26.

Gewandtes, fleißiges
Mädchen
findet guten Dienst per sofort oder später bei
Frau Berta Bergmann, **Weg. Erkrankung**
v. Hrn. suche ich a. 1. Febr.
ein gewandtes Stubenmädchen,
welches schon in herrsch. Häusern lief. Kähen, Bügeln und Servieren gründlich. Meldung mit Zeugnissen bei (9062
Edith Schwartzkopff, Bismarckstr. 16.

Aelt. Dienstmädchen zum Kochen bei vorhandenen Kochen bald sofort (7206
Frau Friedel Stolzig, Wettinerstraße 29, II.

Aufwartung gesucht. Gottfried Kunstmann & Co.

3 Schluss-Tage
des
Inventur-Ausverkaufes
Sonnabend — Montag — Dienstag

Nutzen Sie die ihnen gebotenen Vorteile aus! Meine allen billigen Preise sind an den einzelnen Stücken verblieben. Sie können selbst feststellen, wie stark die Preise herabgesetzt sind. Ich bringe nur gute Waren zu billigen Preisen! c416

Die zeitgemäss billigen Preise sind bedeutend ermässigt.

Aus der Fülle der Angebote erwähne nur

Bettbezüge weiss mit 2 gr. Kissen	110.—	125.—	145.—	160.—
Bettbezüge bunt mit 2 gr. Kissen	148.—	165.—	192.—	198.—
Bettlaken	48.—	55.—	58.—	67.—
Schlafdecken	30.—	32.—	38.—	42.—
Handtücher	8.—	15.—	12.—	18.—
Damenhemden	32.—	35.—	38.—	42.—
Beinkleider	28.—	32.—	36.—	39.—
Reformhosen	35.—	durchweg		
Nachtjacken	45.—	48.—	50.—	52.—
Damenstrümpfe	7.—	9.—	12.—	9.—
Unterteillen	13.90	15.—	18.—	21.—
Damenschürzen	25.—	28.—	30.—	35.—
Herren-Hemden	35.—	38.—	39.—	45.—
Nako-Hemden	35.—	38.—	45.—	50.—
Normalhemden	39.—	45.—	48.—	51.—
Einsatzhemden	42.—	48.—	54.—	58.—
Oberhemden Velour	75.—	82.—	9.—	
Wischtücher	5.60	7.50	9.10	5.75
Taschentücher	3.75	4.50	5.10	5.75
Frottier- u. Badetücher	21.—	25.—	32.—	
Tischdecken	48.—	56.—	69.—	
Jagdwesten	48.—	52.—	72.—	125.—
Unterjacken	45.—	48.—	52.—	
Damenwesten	25.—	28.—	30.—	
Kindertrikot	13.—	16.—	18.—	21.—
Kinder-Schürzen	24.—	27.—	30.—	
Kinder-Unterröckchen	10.—	12.—	14.—	
Erstlingshemden a.	6.—	Jäckchen	9	
Kinderstrümpfe	wieder alle Grössen.			
Damen-Stickerei-Röcke	45.—	49.—	39.—	
Ein Posten Stickerelen	Meter	2.75		
Muschinen-Übergarn	200 Meter	3.—		
Hemden-Knöpfe zum Ausnehen	Dutzend	0.25		

Extra-Angebot!
Ein Posten Hemdentuche Meter 13.— 12.— 10.90
Ein Posten Hemdenbarchent m 16.— 14.— 12.—
Gummi-Hosenträger . . . 15.— 12.— 9
Freitag nur soweit der Vorrat reicht!
Ich mache darauf aufmerksam, dass diese Preise nur diese 3 Tage aufrecht erhalten kann und kann nur raten, davon recht ausgiebigen Gebrauch zu machen.
Es kann Ihr Glück sein!
Nur nicht drängeln, es kommt sonst ran!

Gelegenheits-Kaufhaus
Schmeerstr. 5, I Treppe.

Stenotypistin
welche flott stenographiert, an genaues Arbeiten gewöhnt ist, möglichst auch bei Maschinen- oder Automobilbaugeschäft, per bald gesucht. Tarifgehalt. Offerten unter T. 6877 an die Expedition dieser Zeitung erbeten. (9126

2 Bürobeamtinnen
tüchtige Stenotypistinnen
mit höherer Schulbildung zum sofortigen Eintritt gesucht. Anfangsgehälter werden nicht beschränkt. — Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erb.
H. Riebel'sche Montanwerke A.-G.
Halle a. d. Saale.

Suche für sofort eine
Wirtschaftsmamsell,
welche selbständig kochen kann und in Gebrauch gewohnt ist. Familienanschluß wird gewährt. — Gehalt nach Uebereinkunft.
Frau Gutsbesitzer Hermine Werner,
Zabitzsch bei Niemberg.

Näherin
von Anbestern von Wäsche einmal wöchentlich gesucht
Wettinerstr. 29, part.

Sauberes Waschfrau
ges. Gr. Steinstr. 31, I.

Sauberes Putzmädchen
ges. Gr. Steinstr. 31, I.

Aufwartung gesucht. Spiegelberg, 1.

Aufwartung gesucht. Schwestern-Stift, Stadtgr. 11.

Landwirtschaftslehrlinge u. Schlosser, Stadt, Landw. Hausl., Landw. Gutsbes. f. Gutsbetrieb, Schlosser f. Reparaturwerkstatt Friedrichstr. 11, Magdeburg.

Zum Antritt per 1. Februar 1921 oder früher werden für Stenographie und Schreibmaschine
2 durchaus tüchtige Damen
gesucht. (a054
Dienststunden von vorm. 7½ bis nachm. 3 Uhr. Meldungen mit Gehaltsansprüchen, Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind zu richten an
Kleinbahnabteilung der Provinzialverwaltung von Sachsen, Merseburg.

Für mein neu zu eröffnendes Spezialgeschäft in Herrenartikeln suche sich zum auf Eintritt mehrere best. empfohlene
Verkäuferinnen sowie einen tüchtigen **Verkäufer**
gleichzeitig
Dekorateur und Lackschriftschreiber
Gefl. Offert. mit Bild, Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen erbeten
Halle a. S., Leipzigerstrasse 87.

Aufwartung sofort gef. Wäschefrau gesucht. Beier, Magdeburgerstr. 45.

Ein Burgsaag auvert.

Mädchen,
das alle Hausarbeiten außer Kochen verrichtet, freundlichbleibender für kl. od. 15. Febr. od. nach Berlin gesucht. Meldungen u. Zeugnisabschriften an Frau Dr. Meder, Fabrik, 4. Halle, erb. a. Kinderfräulein, Stützen, Köchin, Haus- u. Küchenmädchen für einzelne Herrschaften und aus Land
Hermann Bauer, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Kleine Märkerstr. 1.

Kinderlebes, junges Mädchen
für die Vormittagsstunden für 1½ Jahr. Knaben und leichte Handarbeit (9085
gesucht.
Frau
Edith Schwartzkopff,
Bismarckstr. 16.

Tüchtiges, ehrl. Aufwartg. für ¾ Tag gesucht
Emmahaustraße Nr. 21.

Tücht., ehrliches Hausmädchen
mit guten Zeugnissen zu sofort oder später b. hoh. Lohn gesucht. (962
Bestter, 2. 1.

Jüngere Maschinenschreiberin
sofort gesucht 5080
Siedlungsges. Sachsenland,
Mühlweg 22.

Jg., saub. Aufwartung für best. Haus ges. (9088
Eberle, Sophienstr. 26, p.

Alleinmädchen od. einf. Stütze
gesucht (6059
Frau Geheimrat Gräfenhain, Cuxrstr.

Hausschneiderin,
die auch ausbessert, mit Maschine, für 6—14 Tage gesucht.
Herrmann Galloria, Merseburgerstr. 17, II.

Jüng. Verkäuferin u. 1 Lehrfräulein
sofort gesucht. (9129
August Kraft, Gottschr. 49.

Für sof. w. ein jubert.
Kindermädchen
gesucht. Jordan. (6060
Preßler, bei Eilenburg.

Eine Köchin
oder Mädchen (1198
die selbständig kocht, sucht zum 15. 1. 1921 (6062
Frau Grumann,
Merseburg, „Elbeck".

Pflegerin
f. leichteres Krankenpflege nach Operation gesucht, welche bei Familienanschl. Gehalt nach Übereinkunft. Off. unter T. 6757 an die Exp. d. Bl. (069

13-16j. Dienstm.
sofort gesucht
Bestgen, 22, Hochwart.

Landwirtsch. Mamsells, Stützen, Köchin, Alleinmädchen, Stubenmädchen, Haus- u. Stallmädchen f. Reis. v.
Laura Falcke, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Leipzigerstr. 75.

Zum 1. Februar
tücht. Mädchen f. Küche u. Haus
nach Berlin gesucht. Zu melden
Leipzigerstraße 18, part.

Suche für 15. 1. über 1. 2. ein in Küche und Haushalt erfahrenes (9271
Mädchen.
Nur solche können mit gut. Zeugnissen wollen sich melden bei
Frau Hans Geiser, Schillerstr. 42.

Suche
für April - Haushalt zum 1. 2. 1921
einfache, zuverl. Stütze,
nicht unter 25 Jahren, Kochen, Backen, Nähen verst., event. Familienanschluß. Mädchen vorhanden. Gehalts-Anspr. mit Bild und Zeugnissen an (6056
Frau Dr. Bötzer, Wittenberg, Lutherstadt, Schloßstraße 2.

2—3 Pauserinnen
finden Beschäftigung
W. F. Wollmer.

Tüchtige Kinderfräulein f. Bahnhof gesucht, früher für größer. Haushalt erfahren. Gehalt nach Vereinbarung. Meldungen bei Schwestern, Stift, Stadtgr. 11.

Suche 1. 2. Febr. Alleinmädchen für einf. Haushalt. Familienanschluß. Gehalt Friedrichstr. 11, Magdeburg.

Boss. Mädchen
für meinen Privathaushalt sofort gesucht.
Frau Dr. Wecker,
Weinbergstraße 11. (6069

Stellen-Gesuche
Männliche

Ordl. Landbursche f. Wirtschaftsarbeiten, Gr. Wörbzlarer, 16, L. 22.

Schneider
sucht heißen Eisenbg. Off. unt. H. 246 an die Exp. dieses Blattes.

Suche 1. m. Sohn, welch. zu Ostern d. Schule verl.,
Lehrstelle
als Tischlerlehrling oder Kleinmeyer. Offerten erb. unt. L. 5571 a. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (7205

Kräft., jg. Mann,
22 Jahre, sucht Stellung als Bader, Bademeister oder ähnl. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unt. L. 5871 a. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (7195

Schuhmacher
sucht Stellung. Offerten unter P. 265 an die Exp. dieses Blattes.

Suche für jungen Kaufmann
der an intensives steißbewundertes Arbeiten gewöhnt
gute Position
gleich welcher Branche, da sehr fähig als Expedient, Lagerist oder Stütze des Chefs in vorkommenden Fällen, vorzüglich, auf guter Familie. Selbiger hatte gute Lehre, sowie verantwortungsvollen Posten inne. Gehalt Nebensache. Offerten unter L. 5611 an die Bl. Leipzigerstr. 7217

Erf. Kaufmann
aus der Branche Abernimmt Vertretungen od. sonstige Nebenbeschäftigung ev. auch Beteiligg. Angebote u. L. 5821 Bl. Leipzigerstr. 34 erb. (7200

Stellen-Gesuche
Weibliche

Bessere Frau, Mitt. 60, sucht Stellung als Hausbesorgerin, Haushälterin, Off. u. D. 244 an die Exped. dieses Blatts.

Bilanzsicherfräulein sucht Stell. in renomm. Hause. Off. unt. B. 272 an die Exped. dieses Blatts.

Alleinstehendes Fräulein sucht Vertrauensstellung. Off. unt. A. 251 an die Exped. dieses Blattes.

Junge Witwe, im Gemüse, sucht unsere, möchte sich ohne gegenseitig Verpflichtung anschließen. Gr. Steinstr. 5, Hinterhaus, 2. Etage, bei Schlesinger.

Wirtschaftsfräulein sucht Stell., auch provisor. Hausch. Off. u. K. 250 an die Exped. dies. Bl.

Wer kann m. Mädch. b. Masch.-Stricken

Kolonialw.-Geschäft,
ca. 150 000 Mk. Umsatz, zu verkaufen. Ausführl. Angebote unter A. 245 an die Expedition dieses Blattes.

Wäsch- und Geschäftshaus
in Merseburg, m. etw. kl. Bäckerei, p. ca. 60 000 Mk. Umsatzzeug preiswert zu verk. Gefl. Anfragen unter L. 5671 a. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (7

Ein neues Grundstück auf dem Lande verkäuflich. Grundstücke 80 000 Mk. Wert. Off. u. L. 5761 a. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (7

Zigarren-Geschäft
mit kleiner Wohnung bejahrtem Inhaber Leiter Tod. Off. u. V. 250 Exp. d. Bl.

Hausgrundstück
in Halle mit Werte 6 3/4 Wohn., m. Schupp., Stall u. Zent., zu kauf. gesucht, kann auch Reparatur od. Geschäftshaus mit Laden sein. W. Wohnung in Größen nicht gesucht. Gust. Albrecht, Gießen, Leopoldstraße 76. (6

Grundstücke
Kaufgesuche

Sofort k. (m096
Geschäftsgrundst. oder Privathaus,
gut, Hinterm nicht erwünscht, Geschäftsgrundst. mit Laden, Hinterm. Gefl. Offerten unter A. B. G. 6. Geschäftsstelle d. Bl.

Suche
3 guteri. Häuser
für Bankhalter.
Gützner, Merseburgstr. 14.

Zigarrengeschäft oder Laden
mit Einrichtung u. Kaufm. Wert 2. 25. 2. ob. 1. 3. in guter Lage zu kaufen gesucht. Offerten unter G. 6767 an d. Expedit. d.

Haus oder Villa mit freiw. Wohng.
bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Offerten unter L. 5661 a. d. Bl. d. Leipzigerstr. 34. (7

Kl. Ulrichstr. 18a 2 Tr.
(3. Haus von der Alten Promenade).
Außer den Arbeitszimmern steht und hort ein separates Konferenzzimmer zur Verfügung, jedoch wichtige Besprechungen angeführt stattfinden können. (7200
Besuche am Sonnabend bitten wir des Umzugs wegen möglichst vermeiden zu wollen.
Bevor der 2. Hernsprech-Anschluß fertig gestellt ist, wird um Benutzung der Telephon Nr. 4007 arbeiten, bei dringenden Sachen ist das auf weiteres Nr. 3242 zu nutzen. (Werk 7 Uhr nur 4007)
Durch Anstellung weiterer Herren für Büro und Reise sind wir jetzt in der Lage, jeden Auftrag sofort zu erledigen.
Infolge Übernahme der Geschäfte einer bedeutenden Berliner Gütezentrale und der Mitarbeiterin in allen Gegenden Deutschlands findet Jeder bei uns stets die größte Auswahl
verkäuflicher Objekte,
vor allen Dingen nur wirklich gute Sachen
Mitteld. Güterzentrale Halle a. S.
Inhaber Ludwig.

Wer sucht gute Existenz?
Wir beabsichtigen unsere Nahrungsmittelabteilung von unserem Betriebe loszulösen und als selbständiges Geschäft zu verpachten. Grundkapital kann auf Wunsch mit übernommen werden, doch ist dies nicht Bedingung. Anfragen unter T 6657 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Kapitals-Anlage
Biete 8 Morgen umsäumtes Gartenland auf Bischofer Flur, Nähe Hallesche der elektrisch. Bahn, zum Preise von 6,00 Mk. pro qm inkl. Umzäunung sofort zu verkaufen. Angebote unter B. 242 an die Expedition dieses Blattes erbeten.*

Verkäufe
Verschiedene

1 gutech. Kinderw., sow. Jäck. u. Wintermantel zu verk. Hemmstedtstr. 26, IV. r.

Gr. w. Kinderw., g. erh., z. v. Göbenstr. 23, 3. T.*

Dunkelgeiz. Komm. 3. H. Jägerstraße 29, bei 9.1.*

Ein Kesselwagen, 10 000 kg
Teerheizöl
für Kesselbeurung oder Kesselwagen, 9000 Gal., sofort abzugeben. Offerten unter T. 6657 an die Exped. d. Bl. (6053

1 einzig. Leiterwagen, 1 Hundeschlitten, 1 Paar Schlittschuhe verkäuflich zu verk. A. Nicl, Oppin (Saale). (6049

Gelegenh.-Käufe.
Möbel aller Art, Bettstellen, Kleiderschränke, Trumeaux u. a. Spiegel, Gold- und Bilder zu vk. Gr. Ulrichstraße 6.

Kaninfelle!
gegerbte, sow. einige u. abgeholte Balgfragen (Damen und Herren best. Kürschner, Bäckermeister 7, 2 Tr. r. (

Nähtisch (Eiche),
Kleiderschrank, Stühl k. p. b. Gerbstraße 1, 2 Tr. (7202

Chaiselongues,
m. br. Wolle, n. Decken, **Stoff- u. Plüschsofas**
sow. versch. gebrauchte
Möbel
in jeder Preislage in Teichers Möbelhaus, Gr. Steinstr. 58, I. 11802

Kompl. Schlafzimmer, Küchen, „ Herren- u. Speisezimmer Stoff- und Plüschsofas
sow. versch. gebrauchte
Möbel
in jeder Preislage in Teichers Möbelhaus, Gr. Steinstr. 58, I. 11802

Smoking,
prima, Mass., f. mittl. Figur, sehr wenig gem., zu verkaufen. Gr. Ulrichstr. 18, Hinterhaus, 1. Etage, bei Schubert.

Gebert Schwestern, Ia. Kaninfelle, 16, 2. T.

Kaninfelle, 27, Hl. 1.

Kaninfelle, 27, Hl. 1.

Kaninfell, 16, 2. T.

Kaninfelle, 27, Hl. 1.

Kaninfelle, 27, Hl. 1.

Kaninfelle, 27, Hl. 1

Antony van Obbergen.

Danziger Roman von Else Sparwasser.

(Nachdruck verb.) (Fortsetzung.) [9]

Es stand in einer Vase neben ihr die letzte Rose des Parkes. Die warf sie ihm hinab, benzig ihm weit ihr verklärtes Gesicht entgegen und sprach mit ihrer tiefen, vollen Stimme:

„Sprich nicht weiter! Man erblindet, sieht man zu tief in die Sonne!"

*

Nun waren alle versammelt, die er geladen zu diesem Tage der Teilung. Auf dem Tisch des Hauses lag das Buch der Gesetze. Nachdenklich und bedächtig wandte darin Mathias Kleber ein paar Seiten. Unter den andern aber stand eine leise Verlegenheit auf, denn es saß einer dabei, der keinen Heil wachte und seinem wühlenden Haß gegen den Hausherrn und in verbissener, bösartiger Weise zu seinem Nachteil also sprach:

„Seht ihn Euch an, wie er unversehrt, weltentrückt wie ein junger Knabe in seiner ersten Verliebtheit. Und schert sich nicht vor uns! Und verkriecht sich nicht vor den Augen des jungen Weibes dort auf dem Bilde wie einer, der eine Todsünde begeht! Ich möchte ihn niederschlagen dafür wie einen tollen Hund!"

„Mäßigt Euch, Anton Möller!" warnte dieser leise. „Und vergeßt das eine nicht, daß dem Lebenden das Recht gehört — —"

Der Baumeister sah zu Anton Möller herüber und dachte: „Mir ist, als verstände ich jedes Wort der Verdammnis, das in dieser Stunde von deinen Lippen fällt. Mich berührt jedoch nicht die Größe deines Hasses. Berührt mich so wenig wie ein Lüftchen, das mich anweht. Denn Ihr alle seid die Welt, die gewesen. Und da draußen auf der Straße gen Oliva wartet meiner, was sein wird bis zu meiner letzten Stunde, wartet das Weib meiner Sehnsucht, wartet fürstlicher Reichtum, Schönheit und Kunst. Was kümmert mich da noch dein ohnmächtiger Haß — —"

Und er sagte, freundlich zu Mathias Kleber gewandt:

„Ihr wißt es, daß ich am kommenden Sonntage zum zweiten Male schreite zum Traualtar und daß ich deshalb reinliche Scheidung tun möchte zuvor am Geld und Gut mit den Kindern meiner ersten Gemahlin. Es soll ein jedes erhalten an barem Gelde fünfhundert ungarische Gulden — — —"

Der Bürgermeister hob das weiße Haupt und sagte mit leiser Anerkennung:

„Eine stattliche Summe nennt Ihr da, Herr Baumeister!"

„Zum zweiten schenke ich den beiden dieses Haus mit allem was darinnen ist — — —"

„...eht doch, wie er sorgt!" raunte Rosenberg dem Maler zu. Diesem aber saß es galbbitter auf der Zunge:

„Er tut dies alles um jener fremden, schwarzhaarigen Hexe willen. Damit er in ihren Armen ungestört ist von seinem Gewissen. Er schenkt den Kindern ein Vermögen mit leichter Hand. Wohl! Fragt ihn aber einmal, ob auch nur eine Faser seines Herzens den kleinen Wesen gehört — fragt ihn darum auf Ehre und Gewissen — — —"

Am anderen Ende des Tisches unterzeichnete der Baumeister die Urkunde und gab sie weiter in die Hand des Bürgermeisters, als sich Anton Möller erhob.

„Ihr Herren, vergönnt mir, daß ich noch die letzte Frage tue an den Herrn dieses Hauses.

Seine Unterlippe zitierte leise. Unwillkürlich erhob sich auch Obbergen und stand Auge in Auge mit ihm.

„Herr Baumeister!" sagte der Maler, hartnäckig die frühere Freundschaft verleugnend. „In welche Hände gedenkt Ihr nun die Kinder zu geben!"

„Es wird meine zweite Gemahlin sie erziehen, nach Sitte u... Brauch!" entgegnete der Gefragte verwundert.

„Solches verbiete ich, der Vormund!" gab der andere in eisiger Ruhe zurück.

Erstaunte Gesichter ringsum und der Bürgermeister fragte sanft mißbilligend:

„Wollt Ihr hier mit allem Fleiße Unfried stiften, Herr Maler? Was sollen Eure wunderlichen Worte?"

Da reckte sich dieser: Jetzt — jetzt kam sein Trumpf!

„In: ihrer Todesstunde sprach die Frau dieses Hauses also zu mir: „Es soll mein Mägdlein nicht den Namen tragen jenes fremden Weibes. Denn ich habe den Tod gesucht um ihretwillen — — —"

Eine Leichenstille stand auf in dem Raum. Und all die Augen, die fragenden, entsetzten Augen richteten sich auf den Hausherrn, der bleich und hochmütig über sie hinwegsah. Unbarmherzig aber klang die harte Stimme Anton Möllers weiter in die Totenruhe:

„Fern sei es von mir, die Größe der Schuld zu ergründen, die Antony van Obbergen auf sich lud! Fern liegt es mir, darüber Rechenschaft zu fordern. Denn so gewiß die Sonne am Himmel steht, so gewiß glaube ich an den gerechten Gott und die Vergeltung aller Dinge! Laßt ihn in Frieden ziehen mit jenem schwarzhaarigen Weibe. Die Kinder aber, Ihr Herren, bleiben in meinen Händen. Ich würde der toten Mutter alle Ruhe rauben im Grabe, sollte es anders geschehen!"

Da wandte sich Obbergen an den Bürgermeister:

„Und was sagt Ihr Herren zu diesen Reden des Wahnsinns?"

„Ich kann keinen Wahnsinn finden in seinen Worten, Herr Baumeister!" wies ihn Mathias Kleber zurecht. Georg Rosenberg aber wandte sich höflich an Anton Möller:

„Eure Gesinnung ist rein und gut! Keinen besseren Erzieher kann es geben für die armen Mädlein!"

Obbergen atmete schwer. Sein Blick wanderte von einem Gesicht zum andern — und da wußte er: das Urteil war gesprochen. Es ging ein feines, leises Weh durch seine Seele. Aber daneben stand die große Glückszuversicht und tauste ihm zu: „Da draußen auf der Straße gen Oliva wartet deine Zukunft! Brich mit entschlossenen Händen alle Brücken ab, die rückwärts führen — auch diese. Denn da draußen wartet das Weib deiner Liebe — —"

„Es sei!" sagte er mit starker, ruhiger Stimme.

Da war es Anton Möller, als müsse er aufstehen, vor das Mädchenbildnis an der Wand treten und die blühenden Wangen streicheln:

„Meine kleine Brigitte! Sieh her, er tut dein köstliches Vermächtnis ab mit wenig Worten! Du armes, armes Ding!"

Das fühlten alle, die in der Runde saßen, die Luft war erfüllt von gefährlichem Zündstoff. Und es bedurfte nur jetzt eines unvorsichtigen Wortes, dann schlug dieser von Haß durchwühlte Mann dem Hausherrn die Faust ins Gesicht. Und dann mochte der Himmel wissen, was weiter geschah. Deshalb erhob sich Mathias Kleber, legte begütigend die Hand auf den Arm des Malers und sprach:

„Mir deucht, es ward alles in die rechten Wege geleitet und unsere Pflicht in diesem Hause ist getan. So laßt uns denn gehen!"

Sie standen auf — einer um den andern, und verneigten sich mit kurzem, verlegenem Gruß. Obbergen aber wußte: Da war nun eine Kluft entstanden, über die es keine Brücke mehr gab. Er ließ sie ruhig gehen, Mann für Mann, und versuchte mit keinem Lächeln, mit keinem Wort wieder einzulenken. Das verzieh ihm nicht einer von all den entrüsteten Herren. Als hinter dem letzten das Haustor zuschlug, schritt er in tiefen

Mein diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

bietet Gelegenheit zu **äusserst vorteilhaften Einkäufen** in allen Abteilungen.

Weddy-Pönicke Leinenhaus — Wäschefabrik

Halle a. S., Leipzigerstrasse 6.

Nicht die Preise allein, die Qualitäten geben den Ausschlag.

Ganz neuer Anzug, mittl. Fig., preisw. zu v. Wiegand, L. Wachterstr. 8, Gebr. E.-Bettg. u. E.-Sch. u. Waschkommode, Bettfr. 13, p. l. Gebr. Militär-Rad und 2 P. Damenschuhe zu vk. Harz 15, Part.

Fast neuer Kinderwagen mit verstellbarem Untergestell sofort zu verkaufen. Paul Meier, Landsberg b. Halle a. S., Mühlgasse 180b.

Handwagen z. verk. Mühlendorfstr. 16, 1. M.

Neuer Anzug f. kräft. M. i. v. W. Krieg, Delitzscherstraße 5, 1. r.

Eine kompl. Wohnungs-Einrichtung, 4 Zimm., Küche u. Kam.-Schränk., Nußbaum pol., für d. erd. wegzugshalb. preiswert zu verk. Off. unter L. 5631 a. d. Exp. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (7

6. erh. Nähmaschine (23. W.) zu verk. (a72 Hörnlichst Nr. 14.

Gebr. Möbel, Gerstb.-Garnitur, Trumeaus, Spiegel, Waschtische mit Marmorplatte, Bilder, Gardinen, Betten, Nachttische, Tische, Kommoden, Stühle, Musikinstrumente. (6025 vollst. Speisezimmer vollst. Schlafzimmer Küchenschränke usw. alles sehr gut erhalt. verkauft Friedrich Pelleke, Geiststraße 25.

Kompl. Schlafzimmer, 3000 M., moderne Küchen, kompl. 800 M., Nußbaumkredenze 450 M., kath. Speisezimmer 900 M., kath. Schlafzimmer 1100 M., kath. Sofa, Sessel 600 M. usw. Gust. Stieler, 50 Wörmlitzer 30.

Lautter-Grammophon m. 15 Platten für 900 Mark zu verkaufen Wilhelm Müller, Gr. Steinstraße 5, 1. Et.

Ein Fresk, mit einer Figur zu vert. Gr. Steinstraße 5, 1. Et.

Gr. Kochtopf, 50 L. groß, zu verk. Leipzigerstr. 65, 2. H. r.

Ofenrohr, mit Krümmer, 2 Stück 1 Mtr. lang, 18 cm Durchmesser, 2 Stück 1 Mtr. lang, 15 cm Durchmesser, 4 Stück 1 Mtr. lang, 15 cm Durchmesser zu verkaufen. Angebote unter L. 5631 a. d. Exp. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

Zähne Röhren für kleine Gesichtsmaske und Kauprunge vert. (a75

Ohne Hähnteil, wenig Gebrauch zu vk. Verstellung neu. Hornuth, Gerbersteinstraße 7, II. r.

Neu, ohne Gutscheinzuteilung, preiswert zu vk. Hemdenstoffe 25, pt. l. (7

Ruhland's Weiße Woche!

Ich kaufe neuerdings große Posten Leinen u. Baumwollwaren u. gebe meiner werten Kundschaft Gelegenheit zum billig Einkauf!

Damenhemden aus best. Hemdentuch M 38 42 45 48 .#

Bettbezüge mit Kissen 100 125 145 135 Kissen 190 175 Damast 290 270

Bettlaken 50 60 70 80 .#

Handtücher Taschentücher Barchente Hemdentuche nur beste Qualitäten Mtr. 13 15 17 18 .#

Ruhland

Leipzigerstr. 2 Treppen

Hauseingang um die Ecke

Gute Federbetten 5, 4, 3 Pf. Gr. Märkerstr. 21, 1. l.

Gelegenheitskauf! Nähmaschine mit verschönertem Oberteil, noch wie neu, und eine einfache gut nähend und eine Handnähmaschine verkauft billig Fr. Hellmeier, Fr. Ulrichstr. 25.

Gebrauchter Kinderwagen zu kaufen. Angebote mit Preis unter Chiffre a. d. Exp. d. Bl.

2 g. erh. Waschcroll. Gr. Steinstraße 4, 1. r. (6

Mod. Kinderwagen zu verk. Bitterfeld, Dutzendteichstraße 75.

Schlafsofa, w. neu, Lorbeer, Brief, a. Wer., 800 M. a. d. Wegmüllerstr. 99, pt.

Mod. Bettfedern mit Daunen, u. Bett.-Mat. b. Schneider, zu verk. Geiststraße 19, 1. r.

Gut möbliertes Zimmer und Küche, neu, zu verk. Gr. Brunnenstr. 55, 3. (0

Not u. gutn. Waschtisch, Bettwäschschrank, Bettst., 2 Schaukelstühle, Tisch, Stühle, mgl. Betten, usw. dreit. Stahr., Nußbaum u. erh. Gucker billig zu vk. E. Dippelt, (o Wörmlitzerstraße 15, Boden.

Gebt zum Federbetten, Kamm-Daunen, Bettfedern, Rohrstühle billig zu verk. Gr. Gotenstr. 12.

Eingang Mühlengasse.

Preiswert Angebot! In Mähmaschinen, neu, gebr., Herren- u. Damenhemden, Schürzen u. Kinderkleidern, Stickereien, Kragen, Blusen, u. Bettwäsche, Bettfedern, Bettdecken, Bettbezüge, Bettbarchent, Bettdrell, Bettkattun, Bettleinen, Handtücher, Taschentücher, einf. Kissenbezüge, Bettvorlagen, Bettstoffe, Bettwäsche, Bettdecken, Bettfedern, Bettdrell, Bettkattun, Bettleinen, Handtücher, Taschentücher, einf. Kissenbezüge, Bettvorlagen, Bettstoffe, einzelne Bettst. verkauft (7260 Fr. Strubel, Merseburgerstraße 26, 1. Et. r.

Nähmaschine, Kleiderschr., Betten, Bettst. ohne Matr., Eisen verzinkt, Gardinenstangen, Gr. Steinstraße 5, 1. Eingang Gr. Steinstraße.

Gitterbettstelle, neu, gr. Figur, zu verkaufen. Zu erfragen bis 4 Uhr bei Wettlaufer, Wörmlitzerstraße 1.

Schreibtisch mit Aufsatz 1. m. Bruno Preuße, Morgenpost 1. (6097

Fast neu, dkbl. Cheviotkleid, reine Wolle, f. gr. Konfirmanden p., zu kf. Brandt, Lobenstedtstr. 50, 1.

Große Auswahl in neuen und gebrauchten Möbeln aller Art, Spezialität: Rollerwagen. Gustav Winkel, Wörmlitzerstr. 5a. (6

Wegzugs wegen Kleiderkrücke 2 m groß, 1 m breit, 2 Kleiderhaken, Kleiderbürste, Kleiderbürste, Kleiderbürste

Gedanken durch das Haus, stand einmal auf der Treppe unentschlossen still wie einer, der sich nicht klar ist darüber, was er zunächst beginnen soll, ging dann zögernd in das Gemach, in dem die beiden Betschen saßen und der Knabe sich vergebens mühte, die kleine Schwester für seine lauten Spiele zu erziehen. Die Amme empfing ihn mit wortreicher Demut. Er schnitt ihr kurz und barsch die Rede ab, hob den Knaben auf den Arm und trug ihn in sein Arbeitsgemach. Dort setzte er ihn auf die Tischplatte, nahm das Köpfchen des Kindes in seine Hände und versank in tiefes Anschauen. Dieser war so sehr sein Sohn, sein Blut wie das Mägdlein nach der Mutter geworden. Schon wölbten sich über den zarten, dunklen Brauen die trotzigen Ausladungen auf der Stirne wie bei ihm, und die kleine, feine Nase stand scharf und bestimmt in dem weichen, unentwickelten Gesichtchen.

Der Knabe ward ungeduldig, wehrte heftig seine Hände ab und begann, sich mit großem Interesse den fremden Dingen auf dem Tische zuzuwenden. Es lag in der Art, wie er den schweigsamen Mann von sich tat, so viel Bestimmtheit und so viel klarer Wille, daß in dem Baumeister ein heißer Stolz aufflammte:

„O du Blut von meinem Blut, was werden die fremden Hände aus dir formen! Was wird man dir Böses sagen von dem Manne, dem du dein Leben dankst!"

Und ohne sich an sein heftiges Sträuben zu kehren, nahm er ihn fest in die Arme und küßte ihn. Mein Gott, wie war diese Stunde schwer! So schwer, wie kaum eine andere in seinem langen Leben zuvor.

Die Amme, die darüber war, das Mägdlein in die Wiege zu betten, sah erstaunt den Hausherrn entgegen, der noch kurzer Frist abermals bei ihr eintrat, seinen Sohn an der Hand.

„Ihr werdet Euch noch aufmachen zu dieser Stunde!" sagte er herrisch, „und die Kinder bringen in das Haus des Herrn Antonius Möller. Und werdet seine Hausfrau grüßen von mir, die ehr- und tugendsame Frau Bärbel. Und sie möge sich der kleinen Wesen in Liebe annehmen!"

Damit war er hinaus. Kein Blick mehr dem Knaben, kein letztes Streicheln dem Mägdlein. Aber drüben saß er in seinem Arbeitsgemach, den Kopf schwer in die Hand gestützt, und ihm war, als löse sich ein Stück von seinem Herzen.

In dieser schweren Stunde kam die junge Nana.

„Dieses schickt Euch die Herrin!" sagte sie und reichte ihm eine versiegelte Botschaft mit einem Lächeln, das deutlich sagte: „Wir beide wissen, was uns die kommenden Tage bringen!"

Er trat ans Fenster und las. Eine Gutwelle von Leidenschaft schlug ihm entgegen aus den wenigen Zeilen, und es zerstoben davor die schweren Gedanken wie Schatten der Nacht vor dem jungen Tag:

„Weißt du, was Sehnsucht ist, Geliebter? In diesen kurzen Tagen erkannte ich ihre unerschöpfliche Tiefe. Ich gehe durch das Haus, das schon den Festschmuck trägt, und sehe die fleißigen Mädchenhände Hochzeitskränze winden. Und fröhliches Lachen ist um mich und Gesang. Mir aber sind die Lippen versiegelt. Und ich fürchte, wenn ich sie öffne zu dem kleinsten Lied, zu dem leisesten Lachen, werde ich schreien müssen vor Sehnsucht, und alle werden es dann wissen, wie groß meine Liebe. Und wie gewaltig mein Warten auf den Tag der Erfüllung — — —"

Er wandte sich versonnen an das Mädchen:

„Sage mir, was hat deine Herrin zu der Stunde, da du zu mir gingst?"

„Sie saß in ihrem Frauengemach und strich mit weichen Händen die Seide ihres Hochzeitskleides, das ausgebreitet vor ihr lag. O Signore, wie ist doch nun mit einem Male alles eitel Licht! Kaum, daß man zu atmen wagt, weil es nur ein schöner Traum sein könnte und man müßte erwachen daraus, und alles würde wieder wie vordem — — —"

Er klopfte ihr leise die frischen Wangen.

„Sei ohne Sorge, Mädchen! Wir haben alle Finsterns besiegt. Was nun kommt, ist Freude und Glückseligkeit. Diese Worte sprich zu deiner Herrin bei deiner Heimkehr. Und gib ihr dieses zum Grufe!"

Er zog einen breiten, kostbaren Reif vom Finger, den seine Mutter als Braut getragen und auf dem zwei Rubinen leuchteten wie frische Blutstropfen.

Längst war das Mädchen gegangen, und ungeähnte Dinge gab es noch zu rüsten für den kommenden Tag. Aber bei allem, was er tat, war es um ihn wie ein purpurner Mantel und hüllte ihn ein, und in seinen Ohren lag die berauschende Musik der Frage: „Weißt du, was Sehnsucht ist, Geliebter?"

„Ja, er wußte es, viel besser als das Weib, das ihm solches zurief mit heißem Munde. Und er legte die Hände über die brennenden, überwachten Augen:

„O, du Geliebte, wie sehr bin ich dein! Wie seltsam ist dieses Verlorensein an dich! Wie schwer und wie beglückend zugleich!"

In dieser Nacht löschte er nicht die Kerzen, suchte er nicht sein Lager auf.

* * *

Unsäßig saß er in dem jungen Morgenlicht in einem Stuhl, zu wuch, um zur Nähe zu gehen, zu müde, auch nur die kleinste Arbeit zu tun. Seltsam berührte ihn das fehlende Kinderlachen, die tiefe Stille ringsum. Er verlor sich in Träumereien und glitt darüber in einen unruhigen Halbschlaf, ehe er sich's versah.

Um das Rosenrund im Parke seines künftigen Hauses spielten und tollten seine Söhne, die Söhne Lucrezias, und hatten alle die trotzige Stirne seines Ältesten Knaben, und alle die tiefdunklen Augen der Mutter. Einer griff mit keck Sand in den Laubschatten der alten Bäume, brach sich dort saftgeschwellt goldene Früchte und warf sie den andern zu. Aus dem weitgeöffneten Portal der Totenkapelle trat Lucrezia im Brautgewand, von einem weißen Schleier umrieselt, den ein Diadem zusammenhielt auf dem Haupte. Aus ihren weitherabfallenden Ärmeln leuchteten die Arme wie weißer Marmor. Lachend fingen ihre seinen, weißen Hände die goldene Frucht, die ihr Erstgeborener ihr entgegenwarf — — —

Da fuhr er empor. Irgend jemand hatte seinen Namen gerufen. Er sah sich die schweren Augenlider, noch das Lächeln des Traumes in seinen Zügen, und schaute ungläubig. Träumte er noch? Die da vor ihm stand, war die junge Nana. Oder war sie vielmehr nicht. Denn sie hatte keine blühenden Wangen wie jene und keine schimmernden Mädchenaugen. Versteinert, in namenlosem Entsetzen starrte ihm das junge Gesicht entgegen.

„Signor von Ochbergen!" wiederholte sie ihren Anruf. Da schüttelte er den letzten Bann des Schlafes von sich, sprang empor und faßte die junge Dirne bei den Schultern.

„Mädchen, wie siehst du aus, bist du erkrankt?"

Zwei große Tränen liefen ihr über die Wangen:

„Ach, würde es nur das, Signore! Ich wollte den Himmel preisen!"

Ein eisiger Schrecken durchrann ihn:

„So ist deine Herrin erkrankt?"

„Schlimmer als dieses, Herr, viel schlimmer!"

„Tot?" schrie er auf und wurde weiß wie eine Wand.

„Noch schlimmer, Signore!"

Da wurde er ganz ruhig. Sie lebte, sie war nicht krank. Alles andere war gleichgültig.

„So rede doch, Mädchen!"

„O Herr, ich weiß, was meine Worte jetzt zerstören. Es ist — — es kamen — — in dieser Nacht fremde Männer in unser Haus — und mit ihnen — — und mit ihnen — der Gemahl — — meiner Herrin — — —"

(Fortsetzung folgt.)

In meinem
Inventur-Ausverkauf
bringe ich ungeachtet der Selbstkostenpreise ein
Außergewöhnlich billiges Angebot!
nur gediegener haltbarer Qualitäten
Ein Posten Ulster Sportlasson, braun u. grün Mk. 395.—
Ein Posten Ulster Sportlasson, prima Qualität Mk. 525.—
Ein Posten Anzüge mit Strickl., Futterhose und Umschlaghose Mk. 395.—
Ein Posten Anzüge in braun Sportlasson, besonders billig Mk. 495.—
Ein Posten Hosen für Cutaway in gestreiften Mustern Mk. 110.—
Moritz Cahn
Gr. Ulrichstraße 4.
fb141

Geschäfts-Auto,
15—20 Ztr. Tragfr. ob. leicht. Schnellastwagen für sofort zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. auch mit Bild unt. E. 268 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Kaufe alles!
Wäsche, Garderobe,
ganze Nachlasse zu höchsten Tagespreisen. Otto Thormann jun., Hallescherstr. 46. 5 Min. v. Hauptbahnhof.

Grammophon-Platten,
abgespielte und zerbrochene, Alte 12 Pf., kauft G. Urwin, Merseburgerstr. 6, 1. Tel. 1572. (13

Kinderwagen zu kf. ges. Angeb. mit Preis u. Bild u. E. 269 a. d. Exped. d. Bl.

Kinderwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. u. Schönerstraße 34. (7209

Kr. Hobelbank zu kaufen gesucht. Off. u. Wiesenstr. 58 II. r. E. 268 a. d. Expedit.

Gold-, Silber-, Platin-Bruch Zahngebisse! alte Münzen!
kauft zu höchsten Preisen **Werner**, Breite Str. 13, 1.

Kinderwagen, Sportwagen mit Verdeck u. R. ges. Off. u. U. 268 a. d. Exped.

6. erh. Kinderwag. zu kaufen gesucht. Off. u. O. 274 an die Expedition dieses Blattes. (6145

Achtung! Gold, Silber, Platin, goldene Uhren
kauft zu allerhöchsten Preisen
H. Heugebauer,
Neumarktstr. 12.
Uhrengeschäft.

1 gr. hell. Zweiläufiger-Kinderwagen, 1 hell. Kuttl.-Sportwagen zu kaufen gesucht. Off. an Sänger, Bernburgerstraße 9, 1. Gutterl. Fleischerei, u. Schürzen zu kaufen ges. Wagner, Diesterwegstraße 17, III.

Gebr., g. erh. Mandoline zu kaufen gesucht. Off. u. Preisangabe unt. F. 246 an die Expedition d. Bl.

Damenrad mit od. ohne Bereif., m. Freil., b. f. ges. Off. u. L. 5681 a. d. Exped. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (7

Kinder- und Damenhemden, gebr., Bettwäsche u. Gardinen, neu, zu kaufen gesucht. Off. u. Drahtkinderb., Bettw., Gleich., Kaffeeserv., gute Teller, auch Gardinen zu k. g. Off. u. L. 5691 a. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (7

Platin-, Gold- und Silberbruch
Alte **Zahngebisse**
kauft zu den enormen Berliner Tagespreisen (7
Wiener,
Leipzigerstraße 39, Eing. Martinstr., gegenüb. Hotel Stadt Dresden.

Tafelservice
für 12—24 Personen zu kaufen gesucht. Offert. m. Preisangl. u. B. P. 3284 an Rudolf Mosse, Breitkopfstraße 4. (a100

Desinmolwagen,
gut erh., 5 Ztr. Tragkr., zu kaufen gesucht. Off. u. M. 279 a. d. Exped.

Gebr. Hobelbank sofort
Tischlerhandwerkz.
zu kaufen gesucht. Off. u. O. 274 an die Expedition dieses Blattes. (6145

G. Wäsche, Kaffeeged., G.-Hemd., Norm. o. Barch., s.t.a. Off. u. L. 5911 a. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (7

Pferdemarkt
Mittleres Pferd zu verkaufen Dienstag, Merseburgerstr. 14.

Fuchter Rappe,
160 groß, mit Mittelwagen und Geschirr sofort zu verkaufen Merseburgerstr. 98. 5077

Werk, sofort billig
4 flotte, langschw. Ohpr., mittell. Spreche, 1 starken Dänen, 1 schönen Ohpr., Fuchs-Stute, edl. pfälzer Stute, 5000 M., 1 leichten Dänen 5000 M., 1 starken Belgier, gestand. 4. Jahre, 7000 M.

Fuhrgesch. Croner, Bäcker.

1 Paar Apfelschimmel
1.50 groß, bildschön, zugfest, Hofl und Trauung, sowie mehrere größere **Preußen** stehen unter Garantie zum Verkauf. (6087
Reichmuths Fuhrbetrieb,
Leipzigerstr. 54. Tel. 5642.

Ziegen
Alte Ziegen zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unt. F. 6281 an die Exped. d. Bl. (a6081

Arbeitspferde,
mittell., ohne u. trommelfest, zu kaufen, Kleinschmieder

Dänen
sehr kräftig zu verk. Wiesenstraße 46. Telephon 5341.

Trag. Ziege zu vk.
Blumenthal, Kurzestraße 26

2 prächt. Jungschweine
rechts schw., Mutterländer, Alter 14 Wochen, zu verkaufen. Wagner, Schiffbrücke, Gasthof zum Adler, Gutsverwaltung, Wettiner Straße 109.

1 gr. weiße Kaninchen-Hähn m. 4 Jungen
z. vk. Windmühlstr. 64, pt. r.

2 Zuchtsäue zu verkaufen. Am Bahnhof Zentralhotel Nr. 16.

Kurz. Kassenhaus., 6 W. alt, rebraun u. weiße Italiener, desgl. Silberpudel u. Mirada 4 J. Wilhelm Friedrichstr. 13.

1 Stamm Orpington
2 Brutmasch., 1 Hühnerwinger, 3x3 m, preiswert zu verkaufen Windmühlstraße 10, pt. r.

Futterschneidm. zum Dreimachen (Bienenforb) zu kaufen. Off. u. Schlettau Nr. 50.

bei Halle a. S. (7

Junger Spitz zu verk. Waldhofstraße 3, III. r.

Max Schulze
Moritzzwinger 3
teilt hiermit den weiteren Abbau der Preise mit. Diese Woche kommen zum Verkauf:
Feinste Tafel-Margarine Pfund 13.50
Schweineschmalz reines Schweinefett Pfund 15.00
Erbsen grobe Viktoria . . . Pfund 2.50 1.75
Bohnen weiße . . . . . Pfund 2.20
Hafermehl . . . . . ½ Pfund-Paket 1.65
Haferflocken markenfrei . . . . Pfund 3.50
Reis, la . . . . . Pfund 5.50 5.25 4.75
Spelze-Hirse . . . . . Pfund 3.00
Kaffee hervorragend la Santos ¼ Pfund 7.00
Kakao garantiert rein . . . . ¼ Pfund 4.00
Pflaumen große neue . . . . Pfund 6.50
Mischobst aus nur neuen Früchten Pfund 7.50
Moltrich frische helle Ware . . . Pfund 1.80
Norweger Heringe Pfund 1.90 Stück 0.80
Kernseife la Qualität . . . . Kostriegel 5.50
12 000 Mark
z. 2. gesichert. Hypothek auf Grundstück l. a. ges. Off. unt. N. 255 an die Exped. dies. Bl.

Beteiligungen von
Kapitalien
a. Teilhab. Finanzier. b. Unternehm. Kostenlos b. Nichterfolg. Näh. durch Alg. Treuhandg. Bruckdorferstr. 8, I. r.

Hund zu verkaufen
Bernhardiner, 44, III. r.

1 gutmeln. Aufzuchtsch.
unsuchtsfähiger zu verk. Preis a. B. Nr. 8. (7

Dtsch. Schäferhunde,
Rauhpelser Dobermann, Dtsch. Dogge, alles rassereine Tiere, zu verkaufen 2. Wiesenerstraße 19.

Kl. Kaninchenstall zu verk. Wettinstr. 19, III. l. *

Aufnahmehund Vorstehhund
Rüde, 1 Jahr alt, gel. scharf, wachsam, sehr gut erzogen, verkauft Wicke, Dessau, Waltherstr. 42. Tel. 2891.

1 engl. Setter-Rüde zu verk. Wettiner 2 part. *

3 tragende Ziegen zu verkaufen. (a060 Teichl, Bernstedt.

Teckel,
m. edle Rasse, schwarz m. rotbraun, sehr wachs. u. kinderrein u. 2 prämiierte **rehbl. Zicl. Hähne,** 8, 9, 20, verkauft Wärnitz in Kleinkugel bei Merseburg.

Zung. Schäferhund u. Dobermann zu verk. Mühlenstraße 5.

Kapitalien
30—50 000 Mark a. erste Hypothek gesucht. Off. u. L. 5591 a. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (7214

Violin-, Mandolin-, Klavier-, Gitarrenunterr. ert. August May, Torstr. 10. *

Wer erteilt in Französisch Nachhilfe-Stunden für Schüler? Offert. m. Preisang. u. L. 5701 a. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (7229

Wer erteilt jung. Dame Unterricht in einerlei, Buchführ. in kurz. Zeit? Off. u. L. 5771 a. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

Für m. Sohn, Schüler d. Klasse Unterricht der Lehr. Chemnitzerstr. 6 zur Nachhilfe gegen. vorteilhaft. Vergütung. Näh. erbet. unt. K. 5 an die Bl. Hilde Weiße, Germanistr. 7. (W63

Sextaner sucht Nehrer für Schülerarbeiten. Offerten unter N. 273 an die Exped. d. Bl. *

Verloren-Gefunden

Silberne Damenuhr-Kette von Gleiche bis Große Ritterstr. verlor. gegenn. Hr. Karl P. Gegen hohe Belohnung abzugeben Ritterstr. 27.

Schwarzer Buchspitz verl. Gegen Belohnung abzugeben Rosleben-Sportwarn-Leistner's Werkhaus am 6. *

Hund entlaufen. Vor Ankauf w. gewarnt. Geg. gute Belohnung abzugeben. Zappenstraße 7, part. (W8

Handtasche
mit 3 Schlüsseln verl. Abzugeb. Bel. abzug. (Gen) Moritzr. 3 b. Rudolf.

Ein seit Jahren an hiesigem Platze bestehendes großeres Geschäft der Lebensmittelbranche sucht zur Erweiterung dasselbe einen
stillen Teilhaber
mit
150 bis 200 000 Mk.
Vermittler verbeten. Offerten unt. F. 266 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Unterricht

Gründlicher
Nachhilfe-Unterricht
in Deut. und Französ. für Quartaner gel. Off. Off. u. U. 238 a. d. Expedit. *

Priv.-Musikschule
1893 D. u. H. Kruse, 1893 Gr. Brauhausstr. 15. Empf. auch Musikanten-Unterr. u. Chor, Orkan u. Klavier.

Neumann's Tanzschule.
Montag u. Do. Januar, abends 8 Uhr beginnt ein neuer Zirkel für Anfänger im Etablissement „Alte Heidelberg", Geiststraße 5. Hierzu erbittet noch gefl. Anmeldungen.
Empfehle mich den geehrten Herrschaften zum Erlernen aller modernen Tänze.
Das Kränzchen meiner Schüler findet Sonnabend den 8. Januar, abends von 7 Uhr an in „Mauers Gasthof" in Büschdorf statt.
Gefällige Anmeldungen für fortgeschrittene Zirkel erbittet jederzeit. — Privat-Unterricht zu jeder Tageszeit erteile sicher und schnell.
Frau Lina Neumann,
Tanzlehrerin, Töpferplan 8, ha.

Stfd. Kornblumendrosche verl. geg. Geg. Belohng. Gr. Ulrichstr. 38. *

Schülerhund, schwarzgelb, entlaufen. Gegen Belohn. zurückzugeben bei Wolf, Kommandant, Steinstr. 3. (6

Um 1. u. Belohng. Rad v. Sandow verl. Abzugeb. Leibenstraße 9, 1. (W

Eine Brosche
(Amerikaner mit Stein) verloren. Geg. Belohnung. Major Kuske, Wilhelmstraße 9.

500 Mark Belohnung!
Am Donnerstag, den 23. Dezember 1920 ist auf Bahnhof Halle eine goldene Damenuhr mit Lederarmband verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, seine Adresse u. Off. L. 5751 in der Gfl. d. Bl. Leipzigerstr. 34 niederzulegen. *

Feuermelder
(15 Stck. a 10 Mk.) u. a. Lehrtafeln v. Thielen, h. Turnstr. verk. Geg. Bel. aba. Turnstr. 3. Kontor.

Verschiedene

Gebe aus mein. Baumschule 1000 Stück Durchsaat a 1 Pf., 200 Stück Stecklinge a 1 Pf., bei 100 St. Min. a 80 Pf., ferner

Apfelbäume,
veredelte a. Sort. 3—6 M. Bestand in Zwetschenbäumen, Buschform a. Stamm 8 M. Halte vorder erbet. Bei kleiner Auftrag wird prompt ausgeführt. (a77
G. Gust. Albrecht, Gröben, Leopoldstr. 70. Tel. 316.

Welcher Schneider
kann regelmäßig Kundschaft ausdehnen? Gefäll. Offerten mit Preis unt. K. 269 a. d. Expedition.*

Trauben, Wachs-, Säuglingswiege
(Korbmatratze) sofort abzugeb. Mochmühlegerin Mocker, Merseburgerstr. 37. (Gr

Militär-Röcke
getragene in Stand gesetzt, kleine und mittlere Grössen e 143 per Stück
Mark 50.—
passend für Arbeitsröcke
Hammerschlag,
Gr Ulrichstr. 36

Gute Hanf-Waschleinen
sehr billig
C. F. Ritter,
Leipzigerstr. 90. (e397

Unser Inventur-Verkauf
dauert fort

Volle Linon schw., für Gesellschafts-kleider, 110-130 cm br.		8.00
Voile in versch. schönen Lichtfarben, lila, meergrün, rosa, champagne, 115 cm br.		30.00
Tupfen-Nu'l weiße		8.00
Batist schw.-weiss gestr. 115 cm breit		18.50
Glasbatist für Kragen, 115 cm br.		8.00
Creplin weiss u. rosa, pr. Qualität, sehr elegt.		35.00
100 cm breit		38.00
Herren-Hosenstoff zum strapaz.		50.00
Hemdentuch prima Qualität		8.00
Seide in verschied. Farben marine, grün, blau und gestreift		10.00
Taffet doppelbr., prima Qual. 110 cm br.		55.00
Eoilenne mit kl. Effekt., beige, blau, rot, rosa, weiss, 100 cm breit		37.00
Wollbatist 100 cm brt., schw. für Konfir-manden		20.00
Satin-Tuch doppelbr.		40.00
Popelin in verschieden. Farben	40.00	35.00
Kostümstoff	65.00	48.00
Kostümstoff 130 cm br. reine Wolle		90.00
Barchent weiß und bunt, für Hemden		9.80

Geschw. Wolff,
Leipzigerstr. 37, gegenüber Rotes Ross.
e580

Hautjucken
geruchlos, wirksames Spezialmittel (b1558
Engel-Apotheke,
Kleinschkeuden 6. Bestellung

Wasch-Service
mit feinen Goldkanten
sehr billig
C. F. Ritter,
Leipzigerstr. 90.
e397

Futterrüben,
frostfrei in Fuhren ab Bahnhof 14 Mark, im Laden 13 Mark. Bestellungen unter Telephon Nr. 4718.
Riemann, Dieskau.

Bienen-Honig.
Als Weihnachtsgeschenk versende franko 5 Pfd. netto reinst. Schleuderhonig geg. Vorereinsendung von 67 Mark.
Böhmann, Großjähnichen, Spremberg (Niederlausitz).

Loewendahls „Grosser Kehraus"!

Wer diese großartige Inventur-Veranstaltung kennt, versäumt sie nie, denn man erhält gute moderne Konfektion (Kostüme, Mäntel, Kleider, Röcke, Blusen usw.) billiger, als es sonst zurückgesetzte gibt! Nur bis 15. Januar dauert der große Kehraus. (e377

Nur für unsere Kunden und die es werden wollen.

Damen- u. Kinder-Stiefel auch zu Kehraus-Preisen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nb:de:gbv:3:1-847529-192101077/fragment/page=0012